

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
R. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Preis: Einzelhefte 10 Pf., 10 Hefte 1.00 Mk., 10 Hefte 1.00 Mk.,
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 95 H.-Pfg., in den Ausgabezeiten: 95 H.-Pfg., durch die Träger
auswärts: 1.00 Mk. — für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen
an: der Verlag, die Ausgabezeiten, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer
Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des
Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Orts-Anzeigen 20 H.-Pfg., auswärt. Anzeigen 30 H.-Pfg., drif. Reklamen 1.00 Mk.,
auswärtige Reklamen 1.50 Mk. für die einpaltige Kolonelle oder deren Raum. — Für die Auf-
nahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. —
Schluß der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. — Größere Anzeigen müssen spätestens einen
Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Nr. 318.

Sonntag, 29. November 1931.

79. Jahrgang.

Die Vorarbeiten für die neue Notverordnung.

Preisförmung, Lohnkürzung und Finanzfragen. — Die Deckung der Defizite.
Erhöhung der Umsatzsteuer?

Das Nikolaus-Geschenk der Reichsregierung.

as. Berlin, 28. Nov. (Drahtbericht unserer Berliner
Abteilung.) In den ersten Dezembertagen wird sich das
Reichskabinett mit den Einzelheiten der neuen Notver-
ordnung abschließend beschäftigen, die dem deutschen
Volk sozusagen als Nikolaus-Geschenk von der
Regierung zugeordnet ist. Nach dem Abschluß der Be-
ratungen des Wirtschaftsbeirates hat das Kabinett zu-
nächst die notwendigen Vorarbeiten auf die einzelnen
Rechtsressorts — es kommen dabei in erster Linie das Finanz-,
das Wirtschafts- und das Arbeitsministerium in Frage
— verteilt. Hier hat man nun die Vorlagen sozusagen
kabinettsreif gemacht, so daß dem Kabinett in diesen
Tagen nunmehr die fertig ausgearbeiteten Vorlagen zu-
gehen werden. Dabei ist natürlich keineswegs gesagt,
daß das Kabinett allen Vorlagen zustimmt, es kommt
vielmehr darauf an, die Standpunkte der verschiede-
nen Ressorts in Übereinstimmung miteinander zu brin-
gen. Wie schon früher berichtet wurde,

wird sich die neue Notverordnung keineswegs auf die
loviell umkämpften Probleme der Preisförmung und
der Kürzung der Löhne beschränken, sondern die
Finanzfragen werden auch in dieser Notverordnung
wieder eine wichtige Rolle spielen.

Es ist ja bekannt, daß die Gemeinden nach wie vor über
sehr erhebliche Defizite klagen, aber auch bei den Ländern
hat der Rückgang, hauptsächlich der Überweisungssteuern,
alle Voranschätzungen über den Haufen geworfen.
Dazu kommt, daß auch der Reichsetat durch die schlechten
Steuereingänge aus der Balance gebracht worden ist.
Nun hat schon der Wirtschaftsbeirat in seinen Vorklagen
betont, „daß erste Voraussetzung einer Wiedergesundung
der deutschen Wirtschaft der Ausgleich der Haushalte im
Reich, bei der Reichsbahn, in Ländern und Gemeinden
ist, da eine gesunde Privatwirtschaft erst auf dem Boden
einer gesunden Staatswirtschaft erwachsen könne“. Es
ist nun noch nicht ohne weiteres ersichtlich, wie man die
Defizite decken will. Einmal wird man sich natürlich be-
mühen, die Ausgaben noch weiter zu drosseln, was be-
kanntlich schon zu Gerüchten über neue Kürzungen der
Beamtengehälter geführt hat.

Es ist aber wohl sicher, daß man mit Abstrichen an
der Ausgabe Seite allein nicht auskommt, sondern
in irgend einer Form neue Einnahmequellen schaffen
muß.

Bekanntlich steht hierbei die Erhöhung der Um-
satzsteuer im Mittelpunkt der Erörterungen, also
eine Steuererhöhung, die der Kanzler schon im Sommer
als letzte Reserve bezeichnete. Die Umsatzsteuer, die jetzt
in Höhe von 0,85 Prozent erhoben wird, soll für das
ganze Etatsjahr etwa 1 Milliarde Mark bringen. Man
spricht nun von einer Verdoppelung des Satzes,
auch sogar von einer Erhöhung auf 2 Prozent. Sicher
ist, daß sich eine Verdoppelung der Steuer schnell durch-
führen läßt und auch sehr bald für die Reichskasse wirk-
sam wird.

Auf der anderen Seite darf man aber auch nicht
verkennen, daß eine Erhöhung der Umsatzsteuer
selbstverständlich der auf der anderen Seite er-
strebten Preisförmung entgegenwirkt.

Aus diesem Grunde machen sich denn auch im Kabinett
selbst Widerstände gegen eine Erhöhung der Um-
satzsteuer bemerkbar. In Wirtschaftskreisen scheint man im

großen und ganzen der Ansicht zuzuneigen, daß, wenn
schon neue Steuern unvermeidlich sind, die Umsatzsteuer
das kleinere Übel und weniger schädlich als die Kapital-
ertragssteuer ist. Für welchen Modus sich das Kabinett
schließlich entscheiden wird, läßt sich im gegenwärtigen
Augenblick noch nicht mit Bestimmtheit sagen. Auf jeden
Fall will man die Arbeiten aber so beschleunigen, daß
die neue Notverordnung etwa am 7. Dezember vorliegt,
das heißt an dem Tage, an dem der Sonderausschuß der
Baseler Internationalen Zahlungsbank zur Erörterung
des Reparationsproblems zusammentritt. Er wird durch
die neue Notverordnung erneut den Beweis erhalten,
daß Deutschland alles tut, um die öffentlichen Finanzen
in Ordnung zu halten, daß es aber dazu schon im Hoover-
Feierjahr nahezu übermenschlicher Anstrengungen be-
darf. Daraus wird man für die Reparationsfrage die
notigen Schlussfolgerungen ziehen müssen, wobei man
weiter nicht übersehen darf, daß die deutsche Wirtschaft
auf die Dauer Lasten, wie sie ihr heute auferlegt sind,
nicht zu tragen vermag.

Die Haushaltsprobleme im Reichskabinett.

30proz. Couponssteuer. — Kapitalisierung der Hauszinssteuer.

Berlin, 27. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Die Etats-
fragen werden jetzt in Regierungskreisen mit besonderem
Nachdruck behandelt, wobei es sich aber immer noch um die
Erörterung eventueller Möglichkeiten und noch nicht um die
Festlegung einzelner Bestimmungen handelt.

Dabei ist man sich nur, wie wir aus gutunterrichteten
Quellen erfahren, insofern klar geworden, als die Frage
der Zinsverbilligung zunächst in den Hintergrund ge-
drückt werden muß, weil für die notwendigen Zuschüsse
keine Mittel aufgebracht werden können.

Es kann hier nur zu individuellen Maßnahmen insbeson-
dere für die Landwirtschaft kommen, wofür die Hilfsver-
ordnung bereits Bestimmungen bietet. Die vielfach erörterte
Umsatzsteuererhöhung ist in den vorliegenden Re-
ferentenentwürfen zwar vorgesehen, wobei 2 Prozent als
Höchstmaß angenommen wird; doch ist auch darüber noch keine
endgültige Entscheidung gefallen. In Kürze wird die neue
Notverordnung aber sicherlich eine entsprechende Erhöhung
der Umsatzsteuer bringen. Dadurch würde eine Mehrer-
nahme von 325 Millionen Mark zu Buchen sein, die aber
zum Teil an die Länder abgeführt werden müßten, so daß
die Erfordernisse des Reiches damit noch nicht vollständig ge-
deckt wären.

Man denkt deshalb wieder an eine vorübergehende Ein-
führung der Kapitalertragssteuer für ein halbes Jahr.
Sie soll 30 Prozent der Couponsumme betragen.

Damit könnte die Sicherung des Reichshaushalts erfolgen
und durch die Umsatzsteuererhöhung auch die Länder saniert
werden. Kürzungen an Sachausgaben sind nicht mehr durch-
zuführen. Die Kürzung der Personalausgaben soll erst dann
festgelegt werden, wenn die anderen Maßnahmen feststehen
und wenn man überseht, welche Mittel noch zur Etats-
sanierung im einzelnen notwendig sind.

Im Hinblick auf die Sanierung der Kommunahaus-
halte steht nach wie vor die Kapitalisierung der Haus-
zinssteuer im Vordergrund, wofür bereits auch ein
Referentenentwurf vorliegt.

der aber noch nicht durchgesehen worden ist. Im Zu-
sammenhang damit hören wir, daß Städtebund und Städte-
tag bereits gegen eine Herabsetzung der Hauszinssteuer pro-
testiert haben und daß man in diesen Kreisen sogar die An-
sicht vertritt, daß die in der letzten Notverordnung für
1. April 1932 vorgesehene 20proz. Kürzung dieser Steuer un-
durchführbar sein wird.

zen und Roggen sei wegen der hohen Agrarzölle im in-
ländischen Preisniveau nicht annähernd zum Ausbruch ge-
kommen. Die Weltmarktpreise für Weizen seien seit 1929
um 60 Prozent gestiegen, während die Weizenpreise in
Deutschland nur um 12 bis 13 Prozent zurückgegangen seien.
Die Preise in Deutschland betrügen mehr als das 2½fache
der Weltmarktpreise. Die Weltmarktpreise für Roggen seien
um etwa 50 Prozent gestiegen, während die Inlandspreise,
dank der Zollpolitik, um 6 bis 8 Prozent anziehen konnten.

Eine Lockerung des Preisschutzes für
Markenartikel habe nur geringe Bedeutung, da von
den Ausgaben für Ernährung und Körperpflege insgesamt
nur 5,3 Prozent auf preisgebundene Markenartikel ent-
fielen.

Eine Senkung der gebundenen Preise für
Düngemittel, Eisen- und Kohlenpreise,
Preise auf dem Baumarkt im Rahmen der tarifmäßigen
Bindungen sei dringend erforderlich, da hier die
Preisbildung der allgemeinen Preisförmung
nicht gefolgt sei. Daneben müßten die Preise für Ge-
schäftsräume, Wohnungen, Heizung, Beleuchtung und Ver-
kehr gesenkt werden, wenn eine fühlbare Hebung der Kauf-
kraft herbeigeführt werden solle.

Notlage und Strafrecht.

Der preußische Justizminister Dr. Schmidt hat in
einem Erlaß an alle nachgeordneten Behörden eine
strengere Durchführung der bestehenden Gesetze gefordert.
Damit ist zum erstenmal auch von dieser Seite aus der
Nachdruck auf die Sühne geschehenen Unrechts gelegt
worden. Man verstehe uns recht, das bedeutet nicht
etwa den Vorwurf, daß bisher das Gegenteil erstrebt
worden wäre, aber die vorherrschende Tendenz ging doch
dahin, die Not der Zeit als einen Milderungsgrund für
die Angeklagten gelten zu lassen. Man kann sehr wohl
sagen, daß seit der Revolution die Ansicht vorwaltete,
wir wären früher zu streng gewesen und hätten nicht ge-
nügen Rücksicht auf die sozialen Verhältnisse, auf Ver-
erbung, Erziehung und all jene anderen Faktoren ge-
legt, die das Wesen eines Menschen entscheidend beein-
flussen. Bisweilen hat man in dieser Hinsicht sogar des
Guten zuviel getan. Man übersah, daß der Zwang und
die Abschreckung gerade für die schwächsten Charaktere
eine Stärkung im Kampf mit verbrecherischen Trieben
bedeuten. Unsere ganze Rechtsprechung war zuletzt im
wesentlichen darauf aufgebaut, daß man sich in die Seele
des Täters hineinzuversetzen versuchte und sehr wenig
an die Opfer dachte. Es wurde etwas vergessen, daß die
Einrichtung der Rechtsprechung durch den Staat eine Art
Vertrag mit seinen Bürgern bedeutet. Er übernimmt
die Verfolgung des Unrechts, wofür sie auf die Sache
verzichten. Darin liegt ja die größte Kulturentwicklung
unserer Geschichte überhaupt. Staatliches Zusammen-
leben heißt eben, daß sich der einzelne eingliedert in eine
Gesamtheit und diese Gesamtheit ihm gegenüber gewisse
Verpflichtungen übernimmt, zu denen in erster Linie
der Rechtsausgleich gehört.

Der preußische Justizminister hat mit diesem Erlaß
einen Schritt getan, den man nur billigen kann. Bis-
her hatte man das Gefühl, als ob dieser ungeschriebene
Vertrag zu einseitig aufgeföhrt worden wäre. Jetzt wird
ausdrücklich erklärt, daß die Not der Zeit schärfere Ma-
nahmen erfordert. Das steht in einem gewissen Wider-
spruch zur Praxis, dürfte aber heilsam wirken. Es ist ja
in Wirklichkeit nicht so, daß die meisten Verbrechen Äu-
ßer der Verzweiflung sind, obwohl das selbstverständlich
auch vorkommt, und namentlich in den unteren Volks-
schichten eine Rolle spielt. Die zahlreichen Korruptions-
fälle der letzten Monate, an die der Minister in erster
Linie denkt, haben aber mit solchen sozialen Hinter-
gründen nicht das mindeste zu schaffen. Ihr Ursprung
liegt in einem gesteigerten Luxusbedürfnis, in Grob-
mannschaft und einem Spieltrieb, wir nennen ihn mit
einem Fremdwort Spekulation, also in menschlichen
Eigenschaften, die nicht aus dem Elend entstehen, sondern
im Gegenteil eine wirtschaftliche Grundlage zur Voraus-
setzung haben. Gerade sie wirken ansteckend. Die Prunk-
entfaltung hat Kreise erfasst, die davon früher unberührt
geblieben sind.

Der Erlaß fordert auch, daß man alle Tatkraft auf
die zielbewusste und rasche Aufklärung der Hauptpunkte
vereine. Das ist von uns wiederholt an dieser Stelle
gefordert worden. Die Engländer haben immer danach
gehandelt. Ihnen war sehr gleichgültig, ob nun jede
untergeordnete Frage in einem Prozeß ihre Beantwor-
tung findet oder nicht, weil es ihnen hauptsächlich auf
Schnelligkeit ankam, und das ist auch nach außen hin das
wesentliche. Eine Strafe wirkt dann besonders ab-
schreckend, wenn sie der Tat unmittelbar folgt. Bei uns
herrschte auch darin die übliche Grundsätzlichkeit. Angeklagte
und ihre Rechtsbeistände konnten durch geschicktes Vor-
gehen eine Verschleppung erreichen, die sich oft auf Mo-
nate, bisweilen sogar auf Jahre, erstreckte. Wiederholt
ist es ja vorgekommen und in den gegenwärtigen Pro-
zessen gehört es fast zur Regel, daß die Beschuldigten
entweder darüber hinweggeraten oder so schwer erfran-
ken, daß gegen sie nicht weiter verhandelt werden kann.
Damit ist aber dem Rechtsgefühl nicht gedient. Aufgabe
der Justiz ist auch nicht die Vernichtung von Menschen-
leben, die sehr oft durch diese langwierigen Untersuchun-
gen herbeigeführt wird, weil die Widerstandskraft zer-
bricht, sondern die Sühne. Wir müssen in dieser Hinsicht
endlich lernen, das wichtigste vom unwichtigen zu unter-
scheiden. Man soll die schwersten Anlagen heraus-
nehmen und sie behandeln. Erfolgt ihre wegen der Ver-
urteilung, so genügt das. Es ist tatsächlich belanglos, ob
in dem Urteil noch zahlreiche Nebenstrafen verhängt
werden oder nicht.

Wenn der Erlaß ferner davon spricht, daß ohne An-
sehen der Person vorgegangen werden soll, so bezieht sich
das wohl auch auf Geschehnisse der letzten Wochen. Man
hat es im deutschen Volke ohne Unterschied der Partei
mißbilligt, daß der Generaldirektor des Pahlenhofer-
Konzerns, Kagenellenbogen, gegen eine Kaution von
100 000 Mark auf freien Fuß gesetzt worden ist. Seine
Freunde haben die Summe aufgebracht. Für einen
armen Angeklagten ist es unmöglich, auch nur dreißig
Mark herbeizuschaffen. Darin liegt eine Ungleichheit,

Die Hauptgemeinschaft des Einzelhandels zum Preisniveau.

Eine Denkschrift.

Berlin, 28. Nov. Die Hauptgemeinschaft des Deutschen
Einzelhandels hat anlässlich des Abschlusses der Beratungen
des Wirtschaftsbeirates die Preis- und Kostenentwicklung
für Waren verschiedenster Art einer Nachprüfung
unterzogen und eine Denkschrift über diese
Frage an den Reichskanzler und andere Reichs- und Staats-
behörden gelangt.

Diese Denkschrift kommt zu dem Ergebnis, daß be-
stimmte Ausgabengruppen des Lebenshaltungsindezes dem
bisherigen Preisrückgang des freien Marktes nicht aus-
reichend gefolgt seien. Das treffe für die Kosten für
Verkehr, Heizung und Beleuchtung und vor allem für
Mieten zu. Während die Beseitigungskosten seit Juli 1929
um 22 Prozent und die Ernährungskosten um 20,7 Prozent
gestiegen seien, wiesen die Mieten eine Steigerung um 4,4
Prozent auf.

Der Sturz der Weltmarktpreise für Wei-

die dem Rechtsempfinden widerspricht. Entweder bestehen Fluchtverdacht und Verdunkelungsgefahr nicht, dann kann der Angeklagte ohne weiteres entlassen werden. Sind sie aber zu befürchten, so darf keine Summe hoch genug sein, um die Entlassung zu rechtfertigen. Wir möchten annehmen, daß Dr. Schmidt gerade diesen Fall besonders im Auge hatte.

Der Minister nennt unter den Fragen, die besondere Aufmerksamkeit verlangen, die Vorschriften der Devisenbewirtschaftung. Es ist ja kein Geheimnis, daß dagegen in sehr erheblichem Umfange verstoßen wird. Die Ausweise der Reichsbank lassen bedenkliche Rückschlüsse zu. Überhaupt wird man sich leider der Erkenntnis nicht verschließen können, daß allgemein das Ansehen der Justiz und die Achtung vor den Gesetzen eine verhängnisvolle Minderung erfahren hat. Schuld daran tragen die Behörden selbst, einmal durch die Häufung der Verordnungen, die es auch dem besten Staatsbürger beinahe unmöglich machen, sich in dieser Überfülle von Bestimmungen zurecht zu finden, sodann aber die milden Sprüche der Gerichte und die Zurückhaltung der Polizei. Man hat gern darauf hingewiesen, daß eben alles bei uns in Gärung begriffen sei und daß man daher nicht mit der sonst üblichen Strenge vorgehen könne. Genau das Gegenteil ist zutreffend. Ein gesunder Körper verträgt mehr als ein kranker, der ganz anders beobachtet werden muß. Hier muß man Verbote auch rückstandslos durchführen. Es geht nicht an, daß man schon von Amts wegen alles zusammenträgt, was zur Entschuldigung dient. Die Gefahr der Ansteckung ist zu groß.

Nicht nur die Auswahl der Untersuchungsrichter und der Sachbearbeiter ist von größter Tragweite, sondern auch die Zusammenlegung der Gerichte. Dr. Schmidt fordert, daß es sich um Männer handelt, die den besonderen Anforderungen entsprechen. Gemeint sind damit wohl in erster Linie die Prozesse gegen Wirtschaftsführer, die eine sehr umfassende Kenntnis des Wirtschaftslebens voraussetzen. Uns scheint aber, daß darüber hinaus das System der Schnellrichter, die ja allein für sich Recht sprechen, eine Ausdehnung erfahren muß. Häufig hört man aus den Kreisen des Berufsrichtertums Klagen darüber, daß sie von den Schöffen und Geschworenen überstimmt werden, namentlich in politischen Prozessen. Hier ist ebenfalls eine Wurzel unerfreulicher Erscheinungen zu suchen. Die Anonymität, die bei größeren Richterkollegien unter Hinzuziehung der Laien besteht, hört beim Einzelrichter auf. Das Verantwortlichkeitsgefühl wird dadurch gestärkt. Auch das ist in England üblich.

„Die Macht liegt auf der Straße.“

Eine Rede Oberjohrens.

Magdeburg, 28. Nov. Auf einer Rundgebung des Stahlhelms sprach gestern Abend in der Magdeburger Stadthalle der deutschnationale Reichstagsabgeordnete und Vorsitzende der deutschnationalen Reichstagsfraktion, Dr. Oberjohrens. Der größte Teil der Ausführungen Oberjohrens war einer Kritik der Umstände gewidmet, die zu der großen kurzfristigen Verschuldung Deutschlands geführt haben. Darauf behandelte Oberjohrens auch das Regieren mit dem Artikel 48 und erklärte: Wir wollen keine Zweifel darüber lassen, daß die nationale Front diesen Artikel 48, Absatz 2, einmal sehr stark und sehr energisch in Anwendung bringen wird. Ich füge hinzu, sagte Oberjohrens, wenn das in Gang gesetzt wird, dann wird die Sache fast gelöst werden. Auch die deutsche Außenpolitik unterzog Oberjohrens einer Kritik. Nach dem Eingreifen Hoovers sei eine Zeit gekommen, wo durch einen Zusammenschluß von Amerika, England, Italien und Deutschland eine Isolierung Frankreichs möglich gewesen wäre. Der Reichstangler aber habe durch seine Kundgebungen Frankreich wieder in den Sattel gehoben. Das sei der schlimmste politische Fehler gewesen. Die Deutschnationalen seien auch zu einer Verständigung mit Frankreich bereit, aber nur unter der Voraussetzung einer hundertprozentigen machtpolitischen und wehrpolitischen Gleichberechtigung. Nach pessimistischen Prophezeiungen für die nächste Zukunft kam Dr. Oberjohrens zu dem Schluß, daß in nächster Zeit die politische Macht richtig verstanden, auf der Straße liege, daß sie aber allerdings nur aufgehoben werden könne von solchen Männern, die eine große Reihe gefährlicher Herzen, wie man sie im Stahlhelm habe, hinter sich habe.

Keine Anwendung des Krümpers-Systems.

Enttäuschte Hoffnungen.

Berlin, 28. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Wie jetzt aus den amtlichen Feststellungen über den Arbeitsmarkt hervorgeht, wird das Krümpers-System, der Belegschaftswechsel, nur in ganz vereinzelten Fällen angewendet, obwohl in der letzten Notverordnung die rechtlichen Grundlagen verbessert und präzisiert worden sind. Der Reichsarbeitsminister hatte seinerzeit in einer Rede vor den freien Gewerkschaften in Frankfurt diesen Vorschlag in die Debatte geworfen, der dann von vielen Seiten, auch von den Arbeitgebern, aufgegriffen wurde, da man sich vor allem von diesem System psychologische Erleichterungen für die Arbeitslosen erhoffte. Umso bedauerlicher ist jetzt die Feststellung, daß das Krümpers-System in irgend einem erheblichen Umfange jedenfalls nicht angewendet wird, wenn auch schon verschiedentlich ernsthafte Bemühungen in dieser Hinsicht eingeleitet worden waren. Neuerdings hat ein Hüttenwerk des Bezirks Bremen das Krümpers-System eingeführt, und zwar derart, daß alle fünf Wochen 100 Mann der Belegschaft ausgewechselt werden. Es ist zweifellos bedauerlich, daß die auf das Krümpers-System gesetzten Erwartungen nun doch nicht in Erfüllung gehen dürften.

Selbstreinigung der deutschen Wirtschaft.

Der Reparationswahnsinn.

Hauptausschussung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.

Berlin, 27. Nov. Der neue Vorsitzende des Reichsverbandes der Deutschen Industrie,

Dr. Krupp v. Bohlen und Halbach,

eröffnete heute nachmittag die Hauptausschussung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie mit einer Rede, in der er ausführte: Im Einvernehmen mit den Vorsitzenden der Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft halte ich es für geboten, folgende Erklärung abzugeben:

Die deutsche Wirtschaft ist seit Monaten Zeuge von Vorkommnissen innerhalb ihrer Reihen, deren Zahl die Gefahr heraufbeschwört, daß sie nicht als Einzelfälle angesehen, sondern als Zeichen eines allgemeinen Niederganges der kaufmännischen Ehrbarkeit gewertet werden. Wir weisen darauf hin, daß zu allen Zeiten schwerer politischer und wirtschaftlicher Krisen, wie solche Deutschland seit nunmehr Jahrzehnten bedrängen, einzelne es verstanden haben, die Umgestaltung der Verhältnisse unter Verletzung von Treu und Glauben zum Schaden der Gesamtheit für sich auszunutzen. Der gesunde Sinn der deutschen Kaufmannschaft lehnt derartige Machenschaften entschieden ab.

Die deutsche Kaufmannschaft betrachtet unbedingte Ehrbarkeit als höchste Pflicht aller Berufsangehörigen und ist nicht gewillt, ihren guten Namen durch Duldung lager Moralbegriffe gefährden zu lassen.

Über die Abwendung krimineller Vergehen durch den Straf richter hinaus wenden wir uns dementsprechend auch gegen jede Handlungsweise, die im Widerspruch zu dem Grundgedanken der kaufmännischen Ehre steht, und mißbilligen jeden Verstoß gegen die Pflichten, die dem Unternehmer gegenüber seinem Betriebe und gegenüber der Allgemeinheit obliegen. Wir erachten es als unsere besondere Pflicht in dieser Zeit, alle Kräfte an die Selbstreinigung der deutschen Wirtschaft zu wenden, gegenüber jedem, der vom Wege des ehrbaren Kaufmanns abweicht, eine scharfe Trennungslinie zu ziehen und in vor kommenden Fällen die weitere Zugehörigkeit der Betroffenen zu den Organen der Spitzenverbände von dem Ergebnis der zu treffenden Feststellungen abhängig zu machen.

Anschließend erklärte Krupp v. Bohlen und Halbach dann, es dürften allerdings aus den traurigen, aber immerhin im Vergleich zu der großen Gesamtheit der Unternehmungen vereinzelt nur vorgekommenen Übelständen nicht Verallgemeinerungen gefolgert werden. Wir erleben es tagtäglich, daß noch immer — nicht einmal böswillige — Besucher aus dem Ausland auf gewisse äußere Fassaden in ihrem Urteil Bezug nehmen und das lurchbare Elend hinter dieser Fassade nicht sehen wollen. Wir dürfen nicht zögern, die Schritte zu unternehmen, die von dem Zwange zu einer sparsamen, übersichtlichen und einheitlichen Verwaltung diktiert sind.

Was die Reparationsfrage betrifft, so hat die Entwicklung dieses Jahres mit aller Deutlichkeit gezeigt, daß die Reparationen nicht nur für Deutschland eine unhaltbare Belastung darstellen, sondern daß sie auch, weltwirtschaftlich gesehen, ein Wahnsinn sind. Es ist für den Reichsverband selbstverständlich, daß er in der Front derer steht, die in dem Verfallenen Vertrag keine endgültige Regelung sehen, die Jahrzehnte und Geschlechter

überdauern kann. Im Interesse der europäischen Völkergemeinschaft muß und wird eine Lösung gefunden werden, die dem Gedanken der fruchtbarsten Zusammenarbeit der Völker einen neuen Auftrieb gibt.

Zur Währungsfrage übergehend, erklärte der Redner: Pflicht des Reichsverbandes ist, jede Maßnahme, die die Währung zu erschüttern geeignet wäre, auf das entschiedenste abzulehnen und jede Maßnahme zu unterstützen, die der Sicherung der Währung dient.

„Wir wünschen und wollen“, so schloß Dr. Krupp von Bohlen seine Rede, „daß die deutsche Arbeiterschaft unter materiellen Bedingungen lebe, die dem deutschen Arbeiter nicht nur eine Sicherung seiner Existenz, sondern auch dem fleißigen und Tüchtigen wieder einen Aufstieg ermöglichen. Wir sehen es als unsere Hauptaufgabe an, dem deutschen Volke in allen seinen Schichten nach Überwindung der jetzigen Notzeit wieder zu einer Erhöhung der Lebenshaltung zu verhelfen und den Weg zu ebnen für einen kulturellen und nationalen Wiederaufstieg.“

Anschließend sprach der

preussische Minister für Handel und Gewerbe Dr. Schreiber über das Thema „Staat und Wirtschaft in der Krise“. Er führte dabei aus, in weiten Volkskreisen werde heute die Forderung erhoben, daß der Staat sich von der Wirtschaft zu befreien habe, da die Wirtschaft ihn in die heutige Situation hineingebracht habe und der Staat nur an den negativen Folgen der Wirtschaft teilnehme, indem zwar die Verluste, nicht aber die Gewinne sozialisiert würden. Eine solche Forderung sei unerfüllbar, da Staat und Wirtschaft bei jedem Wirtschaftssystem untrennbar miteinander verflochten seien. Zwei Probleme seien zurzeit gestellt: Erstens, die Gesamtlohnsumme auf mehr Menschen zu verteilen, und zweitens, das Heer der Arbeitslosen wieder zu produktiver Arbeit zu bringen.

Die Löhne müßten durch generelle Methoden unseren Gesamtverhältnissen angepaßt werden. Gleichzeitig müßten die Kosten für die Lebenshaltung gesenkt werden durch Voderung nicht nur privater Preisbindungen, sondern vor allem auch solcher bei den amtlich bestimmten Preisen (Miete, Verlehrs- und Versorgungstarife).

Die Zollpolitik dürfe in einer Deflationsperiode nicht auf Erhöhung der Preise gerichtet sein. Die Frage, ob der Zins außerhalb des natürlichen Weges gelenkt werden könne, sei mit großer Vorsicht zu behandeln. Schuldbeiträge und Inflation seien abzulehnen. Notwendig für die Gesundung der Wirtschaft sei, daß revolutionäre Strömungen, einerseits, ob sie mit internationalen oder nationalen Mänteln ausstritten, entschlossen von allen bekämpft würden. Die Besserung der wirtschaftlichen Lage könne aber nur durch ein einheitliches Wirtschaftsprogramm erreicht werden, das die Aufgaben und Notwendigkeiten der Zeit auf sozialem, finanziellem und wirtschaftlichem Gebiet in großzügiger Zusammenfassung auf einen Generalnennner bringe. Ein solches Reformprogramm sei auch geeignet, den wirtschaftsverstörenden lähmenden Pessimismus zu bannen.

In seinem Schlußwort bezeichnete es der Vorsitzende als die Pflicht des Reichsverbandes, alles zu tun, um die Stimmung in den Industriezweigen nach Möglichkeit wieder aufzurichten. Die gleiche Forderung sei auch an die Regierung zu stellen. Besser als eine verspätete Weisheit sei eine rechtzeitige Tat, selbst wenn sie in Einzelheiten fehlerhaft sein sollte.

Winterhilfe für die Arbeitslosen.

Kohle, Brot und Fleisch zu billigeren Preisen.

Erklärungen Dietrichs und Schieles im Haushaltsausschuß.

Berlin, 27. Nov. Der Haushaltsausschuß des Reichstags wählte am Freitag zunächst an Stelle des nationalsozialistischen Abgeordneten Reinhardt den Abgeordneten Dr. Cremer (D. Bpt.) zu seinem stellvertretenden Vorsitzenden.

Dann beriet der Ausschuß die Frage einer zusätzlichen Winterhilfe. An dieser Beratung beteiligten sich die Vertreter der Deutschen Volkspartei nicht, weil die Regierung ihrer Meinung nach nicht ausreichende Unterlagen vorgelegt hatte.

Reichsfinanzminister Dr. Dietrich

erklärte, daß es sich bei der Bereitwilligkeit der Reichsregierung, durch Vereinfachung von Mitteln eine Verbilligung der für die Ernährung notwendigen Erzeugnisse zu ermöglichen, um die Einlösung einer Forderung handle, die sie jederzeit im Zusammenhang mit der Neuordnung von Zöllen gegeben habe. In der Hauptsache handle es sich bei den Wünschen nach einer Winterhilfe um Kartoffeln, Brot, Fleisch und Kohle.

Zur Verbilligung der Kohlenpreise,

bei der es sich um die Ergänzung einer privaten Aktion handle, sei eine Reihe von Dingen in die Wege geleitet worden, deren Ergebnis noch unübersichtlich sei; einige Reviere hätten sich bereit erklärt, Kohle umsonst zur Verfügung zu stellen, andere zu verbilligten Preisen. Besonders ins Gewicht fallen die Preisen. Das Reich sei bereit, noch 12 Millionen Mark bereitzustellen, um die freiwillige Aktion der Kohlenindustriellen zu verstärken. Auf diese Weise würde es möglich sein, die 2 Millionen Tonnen, die von den verbleibenden Reviere angeboten werden, noch einmal um 6 Mark pro Tonne zu verbilligen. Unter Zuzahlung von 6 Mark pro Tonne und unter entsprechender Preisherabsetzung könnte die Frage der Kohlenversorgung für die Erwerbslosen einigermaßen erträglich gestaltet werden.

Reichs Ernährungsminister Schiele

wies zunächst darauf hin, welche Rolle im Rahmen der Ernährung heute die einzelnen Erzeugnisse spielten. Etwa 28 v. H. der Ernährungsausgaben entfielen auf Fleisch und tierische Mittel, 15 bis 20 v. H. auf Brot und sonstige Backwaren, 14 v. H. auf Milch und Molkeerzeugnisse und 3 v. H. auf Kartoffeln. Eine

Verbilligung der Kartoffeln

sei bisher schon dadurch erreicht worden, daß zum Beispiel in Berlin auf Grund einer Abmachung zwischen dem Groß- und Kleinhandel Minderbemittelte, Arbeitslose usw., die sich bei den Kleinhändlern in eine Liste eingetragen hätten, Kartoffeln zu einem um 85 bis 90 Pf. je Zentner verbilligten Satz erhielten. Dieses Beispiel Berlins habe auch in anderen Städten Schule gemacht.

Was den Brotpreis anlangt,

so sei, von dem Beispiel Berlins ausgehend, in fast allen

Großstädten eine Preisentlastung für die Erwerbslosen eingetreten. Die Reichsregierung sei bestrebt, eine Kürzung der Spanne im Brotpreis allgemein herbeizuführen, doch könne im Augenblick, wo die Dinge noch im Fluß seien, noch nichts Näheres mitgeteilt werden. Der Minister ging sodann besonders auf die Frage einer

Verbilligung des Gefrierfleisches zugunsten der Erwerbslosen

ein. Die Lage am Vieh- und Fleischmarkt sei durch einen um 5 Millionen zu hohen Schweinebestand von 25 Millionen Stück und einen Mehlbestand von einer halben Million Kindern gekennzeichnet. Unter diesen Umständen hätten handelspolitische Maßnahmen für die Gestaltung des Viehmarktes eine sehr geringe Bedeutung, außerdem sei bis in die letzte Zeit ein Ausfuhrüberschuß an Vieh zu verzeichnen gewesen. Im Gegensatz zu den überfüllten Ställen sei ein

Rückgang des Fleischverbrauchs in den letzten Monaten

zu beobachten. Zwischen dem Rückgang des Fleischverbrauchs und den überfüllten Ställen müsse eine Brücke durch die von ihm vorgeschlagene Fleischverbilligungsaktion geschlagen werden. Wenn man für etwa 5 Millionen Unterstützungsempfänger

das Fleisch um 30 Pf. verbillige,

und zwar für die Dauer von drei Monaten, und dadurch zusätzlichen Verbrauch für Fleisch schaffe, so erwache dadurch dem Reich eine Belastung von etwa 15 Millionen Mark. Diese würden getragen werden vom Reichs Ernährungsministerium aus den Mitteln des Maismonopols, vom Reichskommissar und vom Reichsfinanzminister. Diese löse damit auch das seinerzeit bei der Abbroßelung der Gefrierfleisch-einfuhr gegebene Wort ein, daß für eine gewisse Zeit durch eine Verbilligungsaktion für einheimisches Gefrierfleisch ein Ersatz für die Gefrierfleisch-einfuhr geschaffen werden solle.

Staatssekretär Henckamp

vom Reichs Ernährungsministerium erklärte im einzelnen: Die Verbilligung von wöchentlich einem Pfund Fleisch oder Speck mit 30 Pf. unter dem Tagespreis soll in allen Verkaufsstellen mit Aushang ermöglicht werden. Der Kreis der Bezugsberechtigten wird die Unterstützten der Arbeitslosenversicherung, der Krisenfürsorge, der Wohlfahrtsfürsorge, der gehobenen Fürsorge und der allgemeinen Fürsorge umfassen; ihre Feststellung und die Verteilung der Berechtigungsscheine sowie die Abrechnung mit den Fleischveräußerern soll durch die Gemeinden erfolgen. Die Ausgabe der Berechtigungsscheine soll so frühzeitig geschehen, daß der Bezug von wöchentlich einem Pfund Fleisch oder Speck Mitte Dezember beginnen kann. Über die Frage, inwieweit sich das Fleischerhandwerk an der Aktion beteiligen wird, werden die Verhandlungen mit dem Deutschen Fleischerverband fortgesetzt werden.

Sport.

Regeln.

Vorkämpfe um die Deutschen Meisterschaften im Kegelsport.

Am kommenden Mittwoch beginnen im hiesigen Kegelsporthaus die Vorkämpfe um die Meisterschaften. Gemeldet sind 75 Männer, 8 Frauen und 5 Senioren. Seit Jahren werden die Meisterschaften nach der Sportordnung des DKB ausgetragen. Nach Beendigung dieser Vorkämpfe finden die Ausscheidungsturniere in den Bezirken, Gauen und Kreisen statt. Die unterliegenden Teilnehmer, Einzelmeister und Mannschaftsmeister, werden jeweils aus, so daß von rund 45 000 Mannschaften für die Bundesmeisterschaften 800 Kegelsportler übrig bleiben. Die Endkämpfe um die Meisterschaften im Kegelsport finden Mitte Juli 1932 in Leipzig statt. Zu unterscheiden sind vier verschiedene Bahnarten, auf welchen diese Meisterschaften ausgetragen werden. In Sachsen, Thüringen und Süddeutschland ist von jeher die

Asphaltbahn, in Nord-, Mittel- und Ostdeutschland die Bohlenbahn, in der Rheinprovinz und in Westfalen die Scherensbahn zu Hause. Die Bahnen unterscheiden sich in der Hauptfrage durch die unterschiedliche Bauweise und durch verschiedene Längen. Hinzu kommt noch die Internationale Bahn, welche neuerdings in Deutschland Eingang gefunden hat. Im neuen Sportjahr finden auf der Internationalen Bahn zum erstenmal Mannschafts-Meisterschaften statt, die wohl besondere Anziehungskraft ausüben werden, weil aus diesen Teilnehmern die Mannschaften für die Internationalen Kämpfe zusammengestellt werden.

Tennis.

Deutsche Siege in Genf.

Bei den Internationalen Hallentennismeisterschaften der Schweiz kamen die deutschen Teilnehmerinnen in Genf zu recht schönen Erfolgen. Frau Friedleben siegte über Gallan 6:4, 6:4, während Frau von Reznicek über Aubin 6:3, 6:3 erfolgreich war. Brugnon schlug im Herreneinzel Ferrier 6:3, 6:4, sonst waren noch Bonzi und de Martino im Einzel, sowie de Martino/Bonzi im Doppel gegen leichtere Gegner siegreich.

Aus den Gerichtssälen.

Sensationelle Überraschung im Ellare-Prozess.

Der frühere Profurist der B.G. verhaftet.

Berlin, 27. Nov. Im Ellare-Prozess gab es heute mittags eine sensationelle Überraschung. Der für heute als Zeuge geladene frühere Profurist der Berliner Anwaltschaftsgesellschaft, der Kaufmann Ernst Sommermeier, wurde zum größten Erstaunen der Angeklagten und ihrer Verteidigung aus der Untersuchungshaft vorgeführt, ohne daß bisher die Tatsache seiner Verhaftung bekannt war. Sommermeier, ein 46-jähriger Mann, wurde unter Aussetzung der Beerdigung als Zeuge gehört und zunächst vom Vorsitzenden über den Grund seiner Inhaftierung befragt. Sommermeier erklärte, daß er seit Montag dieser Woche in Untersuchungshaft genommen worden sei, und zwar werde ihm Untreue zur Last gelegt, da er in den Jahren 1927 bis 1929 Gelder in seiner Eigenschaft als Profurist der Berliner Anwaltschaftsgesellschaft für sich selbst verwendet haben soll. Der Staatsanwalt teilte hierzu mit, daß das Verfahren schon längere Zeit schwebte, weil den Profuristen Sommermeier aber erst jetzt ausgehakt worden sei. Der Zeuge wurde dann über den Geschäftsverkehr mit den Ellares befragt, und der Vorsitzende verlangte von ihm Auskunft über eine Reihe von Buchungen, wobei er darauf hinwies, daß die Buchführung sehr fehlerhaft und unzuverlässig bei der B.G. gewesen sei. Der Zeuge meinte, daß das aber ohne sein Wissen geschehen wäre. Ferner ging der Vorsitzende auf den schon mehrfach erwähnten Dedenauftrag vom Dezember 1925 ein. Die B.G. bestellte damals für 500 000 Mark Dedenauftrag bei den Ellares, so daß die Stadt über ihren Bedarf auf 5 Jahre hinaus eingebettet war und der Kaufvertrag nachher wieder geändert werden mußte. Der Zeuge Sommermeier bezeugte, daß er mit diesem Auftrage nichts zu tun gehabt hätte. Sommermeier erklärte dann, daß während seiner Zeit buchmäßig keine Unterbilanzen entstanden seien, und daß er von den Unregelmäßigkeiten erst später erfahren habe. Der Zeuge Sommermeier bestätigte, daß zur Zeit der Bilanzprüfung durch den Buchrevisor Schöttler in der Drogenabteilung immer ein besonders scharfer Vorbehalt geäußert worden mußte, daß Schöttler nach diesen „Bilanzprüfungen“ öfter erheblich geschwanzt habe und manchmal betrunken in ein Auto geschleift werden mußte. Leo Ellare erklärte hierzu, der Schnaps sei so stark gewesen, daß einer einmal einen Herzschlag bekommen habe! Der nächste Zeuge, der frühere Kassierer Heinrich, der ebenfalls bei der B.G. angestellt war, bestätigte, daß Obermagistratsrat Schallbach bei seinem Amtsantritt erklärt habe, die Ellares seien von Kieburg mit 300 000 Mark zu Unrecht belastet worden, die im weiteren Geschäftsverkehr ihnen zurückerstattet werden mußten. Das betreffende Kontoblatt sei während seines Urlaubs plötzlich verschwunden. Auf die Frage, weshalb niemals gegen Kieburg vorgegangen worden sei, erklärte der Zeuge: Gegen Kieburg war nichts zu machen. Jede Beschwerde verursachte dem Betroffenen nur Unannehmlichkeiten. Vor dem Staatsanwalt in der Voruntersuchung konnte ich nicht alles sagen, weil bei meiner Vernehmung sehr oft der Revisor Schöttler als Sachverständiger zugegen war, dem ich wegen seiner Verbindung mit Kieburg nicht recht traute. (Bewegung) Kieburg hat einmal gesagt: Wenn ich fliege, fliegt der ganze Magistrat. Als er zum Ausschleichen gezwungen wurde, sagte Kieburg wörtlich: Ich soll meinen Hut nehmen? Dann nimmt ihn das ganze Rote Haus auch, so wahr ich Kieburg heiße. — Zum Schluß wurde der frühere Direktor

der Neuföllner Großhandels-Gesellschaft Boigs als Zeuge vernommen. Er bezeichnete Kieburg als einen rücksichtslosen Geschäftsmacher, der über Leichen ging und dem jedes Mittel recht war.

Die Verhandlung wurde dann auf Montag vertagt, und zwar beginnt der Termin mit der Vernehmung des Bürgermeisters a. D. Scholz.

* Die Viebrücker Unruhen am 22. Juli 1931. Der Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten, bei dem es in Viebrich zu schweren Ausschreitungen kam, bildete den Hintergrund einer Gerichtsverhandlung. Die Ereignisse, soweit sie durch die 15 Zeugen Aussagen geklärt werden konnten, spielten sich folgendermaßen ab: Eine Armenruhstrasse-Kathausstrasse hatte der Fuhrunternehmer J. jr. mit mehreren Personen einen Zusammenstoß, dem er sich durch Flucht mit seinem Fuhrwerk entzog. Vor dem Wohlfahrtsamt in der Kathausstrasse wurde er gestellt; J. jr. und sein Knecht B. flüchteten in das Haus, bis Polizei zur Stelle war. Auf die Aufforderung der Beamten ging die Menge nicht auseinander und nahm eine drohende Haltung an, so daß ein Wachtmeister den Revolver zog. Franz B. und Fritz E., die jetzt unter Anklage standen, forderten zum Stehenbleiben auf. B. versetzte dem Knecht einen Schlag mit einem Aderrechen und mit der Faust, und E. warf dem J. einen Stein in den Rücken. Wegen schweren Landfriedensbruchs und schwerer Körperverletzung erhielt B. (als Urheber der Zusammenrottung) zehn Monate und E. sechs Monate Gefängnis.

Fe. Übertretung des Luftverkehrsgegesetzes. Zum erstenmal beschäftigte eine Übertretung des Luftverkehrsgegesetzes das Wiesbadener Strafgericht. Auf den hiesigen Flughafen kam vor einiger Zeit ein Reichswehrsoldat, nahm den Flughafen in Augenschein und wollte, nachdem er die hier stationierten Maschinen beäugelt hatte, auch einmal fliegen. Mit diesem Wunsch wandte er sich an den Flugzeugführer Ludwig E., der ihn seinem Kollegen, dem Flugzeugführer Hans W., vorstellte. Letzterer erklärte sich auf Zureden seines Freundes E. bereit. W., der keine Genehmigung besitzt, Personen zu befördern, hatte sich wegen Verstoßes gegen das Luftverkehrsgegesetz vor dem Amtsgericht Wiesbaden zu verantworten. Mit ihm war sein Freund, als Aufsteifer, angeklagt. Das Gericht sah diesen ersten Straffall sehr milde an und verurteilte W. zu einer Geldstrafe von zwei Mark; E. zu sechs Mark.

* Für 100 Mark 13 Monate Zuchthaus. — Nach dem Urteil Selbstmordversuch. Ein Angestellter des Landratsamts Westerburg hatte sich wegen gewinnstüchtiger Urkundenfälschung zu verantworten. Durch Unterschriftenfälschung setzte er sich in den Besitz von 100 Mark Dienstgelder. Der Angeklagte, der im Kriege eine Kopfverletzung erlitten, ist nach dem Gutachten des Sachverständigen Epileptiker. Das Gericht in Limburg erkannte auf die gesetzliche Mindeststrafe von 13 Monaten Zuchthaus und 100 Mark Geldstrafe. Nach der Verhandlung begab sich der Angeklagte in eine Galtwirtschaft, wo er einen Selbstmordversuch unternahm. Er schnitt sich die Pulsader auf und wurde in ein Krankenhaus gebracht.

Die heutige Ausgabe umfaßt 28 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“, sowie die Beilage „Der Sonntag“

Verantwortlich für Politik und Handel: H. Kellisch; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: J. Gänther; für die Anzeigen und Anzeigen: H. Dornau, sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der E. Schellensberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Aus dem Geschäftsleben.

Die diversen Guttman-Geschäfte in den Städten Wiesbaden, Frankfurt, Augsburg, Würzburg und Duisburg bildeten einen Einkaufskonzern und hatten eine gemeinsame Regulierungsstelle. Die Regulierungsstelle für alle Verbindlichkeiten war in Augsburg stationiert. Die Geschäfte hatten in Augsburg bei einer Bank einen gemeinsamen Kredit. Für diesen Kredit hafteten die Firmen einzeln in voller Höhe. Bei der Abrechnungsstelle in Augsburg sind Unregelmäßigkeiten vorgekommen. Der Augsburger Inhaber (Leiter der Abrechnungsstelle) schied im März d. J. freiwillig aus dem Leben. Die Firmen glaubten bei Eintritt der Katastrophe trotzdem die Geschäfte in bisheriger Weise weiterführen zu können und haben aus eigenen Mitteln noch größere Geldbeträge neu eingeschossen. Die Verluste, die die Firmen bei der Abrechnungsstelle erlitten, erwiesen sich aber als derart groß, daß die Firmen im September dieses Jahres gezwungen waren, sich an ihre Gläubiger zu wenden.

Somit die Wiesbadener Firma in Frage kommt, ist der Grund der Schwierigkeiten nicht auf die Wirtschaftskrise zurückzuführen. Infolge der übernommenen Bürgschaften wurde auch das Wiesbadener Geschäft mit in diesen Strudel hineingezogen und sieht sich nunmehr im Verfolg dieser Bereinigung gezwungen, die Abteilung Kleiderstoffe einem Totalausverkauf zu unterstellen.

Wetterbericht.



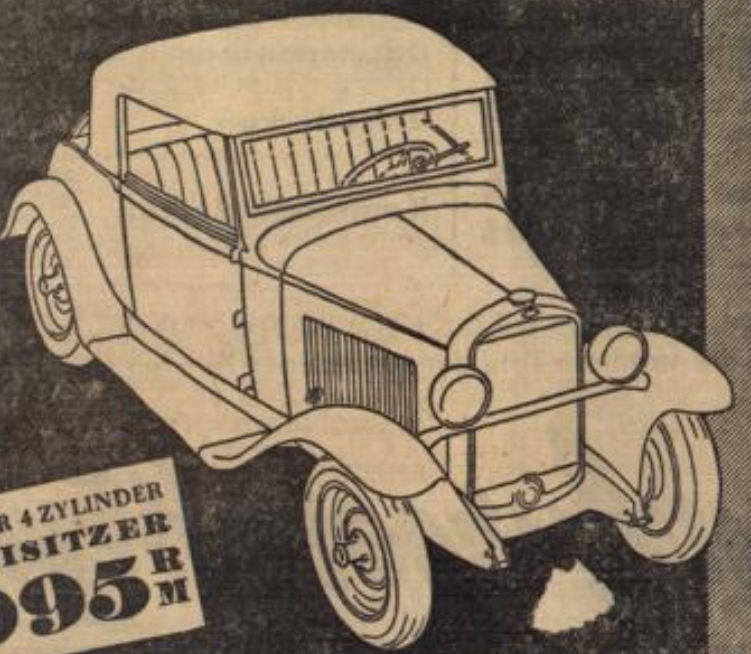
Das außergewöhnlich trübe nordosteuropäische Hochdruckgebiet steht dem Vordringen der atlantischen Tiefdruckwirbel immer noch sehr erheblichen Widerstand entgegen. Es gelangen daher nur flache Ausläufer auf den Kontinent, die zwar zeitweise bis nach Mitteldeutschland hinein Niederschlagsintensität vortragen, bisher aber östlich der Elbe die Kaltluftzufuhr aus Osten noch nicht abstoppen konnten. Die Gesamtmeteo Lage scheint sich jetzt zwar langsam umzugestalten, wenn auch im ganzen etwas kühlere Witterung besteht.

Witterungsaussichten bis Sonntagabend: Übergang zu Frostwetter, größtenteils trübe mit geringen Schneefällen, mäßige Ostwinde.

Mutter, schneide dies aus!

Wie man einen Hustensirup selbst herstellt.

Jede Mutter sollte dieses Rezept einmal versuchen; denn es ergibt — für verhältnismäßig wenig Geld — einen halben Liter ausgezeichneten Hustensirup, der für eine ganze Familie genügt. Der Sirup ist angenehm einzunehmen und enthält keine schädlichen Drogen. Er ist unübertroffen zur Beseitigung von Husten, Erkältungen, Influenza usw. Dieser billige Hustensirup kann vielen Lungenleiden vorbeugen und ist sehr leicht zu Hause herzustellen wie folgt: Lösen Sie ein halbes Pfund Zucker in einem viertel Liter kochendem Wasser auf und fügen Sie 60 Gramm Anis (dreifach konzentriert), in allen Apotheken zum reduzierten Preise von RM 2.— erhältlich, hinzu. Nach Abkühlen gießen Sie es in eine Flasche. Bei Husten oder Erkältungen nehmen Sie täglich zwei bis drei Teelöffel voll. Es lindert die entzündeten Schleimhäute von Hals und Brust und befeuchtet — oft in 24 Stunden — den hartnäckigsten Husten. Gleichzeitig wirkt es wohltuend auf die gesamten Luftwege und stellt ohne Zweifel ein wertvolles Mittel bei vielen Atembeschwerden dar. F139a



1.2 LITER 4 ZYLINDER
ZWEISITZER
1995 RM

Neue zeitgemäße Modelle konkurrenzlose Preise!

Cabriolet, Limousine, Tourenwagen oder Coupé, offen oder geschlossen, zwei- oder viersitzig — der Wagen für Sie wird von Opel gebaut! Zwei vieltausendfach bewährte Typen — 16 verschiedene Modelle! Opel ermöglicht es Ihnen, genau den Wagen zu kaufen, der Ihren Wünschen und Zwecken entspricht.

Die niedrigen Preise und der günstige Zahlungsplan der Allgemeinen

Finanzierungs-Gesellschaft ermöglichen Ihnen leicht die Anschaffung.

OPEL

ADAM OPEL A.-G., RUSSELSHEIM AM MAIN



1.2 Liter 4 Zyl.
4-Sitzer offen 2350 RM



1.2 Liter 4 Zyl.
Cabriolet 4-sitz. 2995 RM



1.8 Liter 6 Zyl.
4-Sitzer offen 2990 RM



1.8 Liter 6 Zyl.
Cabriolet 4-sitz. 3885 RM

Preise ab Werk Russelsheim a. M.

OPEL-HÄNDLER: OPEL-AUTOMOBILE-VERKAUFS-AKTIENGESSELLSCHAFT, WIESBADEN, RHEIN-STRASSE 59, TELEFON: 22520.



HAUS-STANDUHREN

Das beste und gleichzeitig
wertbeständigste

Weihnachts-Geschenk

Kaufen auch Sie solche nur direkt von
der Spezialfabrik im Schwarzwald
ohne jeden Zwischenhandel

von **RM. 55.-** an.

Zeitgemäße Preise, größte Zah-
lungserleichterung machen jedem diese
wertbeständige Anschaffung

möglich. Mehr als 25000 Kunden
bestätigen in Tausenden von Dank-
schreiben ihre Zufriedenheit über
Qualität, Ausführung und Preis.

Verlangen auch Sie sofort meinen
neuesten Katalog Nr. 87 über **Stand-
und Wanduhren!** Achten Sie aber
genau auf die bekannte Firma **F118**

E. Lauffer Spezial-Fabrik
moderner Hausstanduhren
Schwenningen a. N. / Schwarzwald
Alleenstraße 38 und Zietenstraße 55

Gasherde

4284
aller Systeme

Jacob Post

Hochstätten-
straße 2

altrenommiertes Fachgeschäft.



Weihnachtsbitte

der

Rassauischen Blindenfürsorge

Die circa 35 Insassen unserer Männer-
und Mädchenheime bitten herzlichst ihrer in
dieser schweren Zeit zum Weihnachtsfeste zu
gedenken. Gültige Gaben werden mit warmstem
Dank entgegengenommen in der Blindenschule,
Bachmayerstraße 11, Zimmer 2, bei Fr. Jipp,
bei Herrn J. S. Volkmann, Schäferstraße 34
und im Verlag des Wiesbadener Tagblatts. F412

Der Vorstand.

Weihnachtsbitte

der evang. Erziehungsheime auf dem Geisberg.

Auch in der Not dieses Winters möchten wir un-
seren 140 Pflegenden eine Weihnachtsfreude machen.
Wir bitten herzlich um freundliche Mitbeteiligung. Gaben
wie getr. Kleider, gebrauchte Spielsachen usw., werden
gerne abgeholt. Geldpenden nimmt auch der
Verlag dieses Blattes entgegen. F566

Postfachkonto der Anstalt: 28447 Frankfurt a. M.
Mit herzlichem Dank zuvor! Der Vorstand.

Weihnachtsbitte!

Wir stehen selbst mitten in der ganzen Not der
Zeit, empfinden sie stark und tragen mit allen denen,
die in dieser Weihnachtszeit glauben, keine Freude
haben zu können. So weit wir es vermögen und
denken uns dazu helfen können, möchten wir un-
seren Kindern, Allen und vor allem auch unseren
Erwerbslosen, die täglich zum Mittagstisch zu uns
kommen, eine Weihnachtsfreude bereiten. Wir er-
bitten Gaben an die Unterzeichneten, die Redaktion
dieser Zeitung, oder auch auf unser Postfachkonto
Frankfurt a. M. Nummer 11927 und Bankkonto
Rat. Landesbank Nummer 747. F469

Der Hausvorstand

des Diakonissen-Kinderhauses Paulinenkloster,
Prinzessin Wil. zur Lippe

Berlin

Dr. G. Hoff

Überlin

Direktor.

Verein für Kinderhorte, E. B., Wiesbaden.

(Alothe Mertens-Gründung).

Weihnachtsbitte.

Wie alljährlich wenden wir uns auch jetzt wieder
an die Freunde und Gönner unserer Betreffenden
mit der herzlichsten Bitte um Zuwendungen für die
Weihnachtsfeier unserer 220 Hortsinder im
Alter von 6 bis 14 Jahren.

Geldpenden zur Anschaffung nützlicher Gegen-
stände, Stoffe, Bücher, noch gut erhaltene Spielsachen
werden von der Schatzkammer der Weihnachtsstam-
mung M. Herbst, Albrechtstraße 17, vormittags, und
bei den unterzeichneten Vorstandsmitgliedern dan-
kend entgegengenommen, oder können schriftlich zur
Abholung angemeldet werden.

Auch in der Geschäftsstelle dieses Blattes werden
Geldpenden entgegengenommen.

220 Kinder hatten lehnfüchtig einer Weihnachts-
freude, mögen ihre Erwartungen nicht enttäuscht
werden. F440

Der Vorstand:

M. Koether, Vorsitzende, A. Neben, Schriftführerin,
C. Ernst, Schatzkammerin, J. Böker, Vorbeherin des
Mädchenhortes, Humboldtstraße 19, E. Schmidt,
Vorbeherin des Knabenhortes, Adelheidstraße 88.

Das Spezial-Geschäft wirbt durch billige Preise!



Für Herren:

Oberhemden aus guten Stoffen, weiß und farbig . . . 5.90, 4.50,	325
Nachthemden mit hübschen farbigen Besätzen, solide Qualität . . . 5.50, 4.75,	350
Schlafanzüge moderne Muster, echtfarbige Stoffe 10.50, 8.75,	715
Unterhosen , Größe 4 schöne wollgemischte Qualität 2.50, 2.10, Mako	125
Unterjacken , Größe 4 schöne wollgemischte Qualität 2.10, 1.75, Mako	125
Kragen gutsitzende neueste Formen . . . 0.90, 0.65,	035
Cachenez , weiß und farbig aus guter künstl. Seide . . . 4.75, 3.50,	225
Bademäntel , moderne Muster in reichlicher Größe . . . 16.50, 11.50,	750

Für Kinder:

Baby-Kleidchen gehäkelt und in gerautem Körper . . . 2.50, 1.95,	165
Frosch-Anzüge in schönen echten Farben . . . 4.85, 3.75,	250
Strick-Kleidchen Wolle und Wolle mit Seide . . . 6.50, 4.40,	375
Pullover-Anzüge reine Wolle und wollplattiert . . . 8.50, 7.70,	625
Jäckchen mit Mütze Handarbeit, weiß und farbig . . . 4.25, 3.25,	250
Mäntel in Plüsch und schönen warmen Flauschstoffen . . . 9.50, 5.50,	295
Rodelgarnituren reine Wolle, 3- u. 4-teilig . . . 12.50, 10.50,	950
Schlafanzüge in farbigem Trikotflanel . . . 3.50, 3.15,	265

Für Damen:

Taghemden , gute Stoffe mit Spitze oder Stickerei . . . 2.40, 1.50,	085
Nachthemden , weiß und farbig mit moderner Stickerei und Spitze . . . 3.95, 2.95,	175
Hemdosen , weiß und farbig mit Hand- arbeit, Handklöppel od. Tüllgarnierung, 5.25, 3.75,	250
Schlafanzüge farb. Batist oder gestreifter Flanel . . . 6.25, 4.60,	395
Schlüpfer , in Kunstseide in allen Größen und Farben . . . 3.50, 2.50,	130
Morgenröcke in geschmackvollen modernen Ausführungen . . . 8.75, 6.75,	350
Blusen , tadellos sitzend aus solidesten Modestoffen . . . 9.25, 6.50,	450
Bademäntel neuartige Formen, hübsche Muster . . . 12.50, 9.75,	675

Für den Haushalt:

Tischtücher , in Halbleinen, neueste Muster, 130/130 3.90 . . . b.w. Damast, 110/110	170
Servietten zu oben passend- 60/90 0.95, 50/50 0.75, b.w. Damast, 55/55	055
Tischdecken , echtfarbig bedruckt, moderne Muster . . . 6.25, 3.75, 2.40, 1.20,	078
Kunstseidendecken in schönster Auswahl . . . 5.50, 4.50, 2.25,	150
Handarbeitsdecken in größter Auswahl . . . 2.75, 1.75, 0.95, 0.75, 0.50,	035
Teegedecke mit 6 Servietten, in K'seide 9.75, 6.75, in Damast mit farbigem Rand 6.50,	475
Paradekissen-Bezüge mit Klöppel- spitzen oder Stickerei und Einsatz . . . 6.75, 4.75,	250
Badeteppiche , 60/100, solideste Qualität, moderne Muster . . . 5.25, 3.75,	295

Besonders beliebt für Geschenke sind unsere

Betttücher in Halbleinen mit verstärkter Haustuch mit Rohkretone 160/250 Mitte verst. Mitte 150/240 160/250	
5.75 6.00 3.50 2.40	
Garnituren , Überbetttücher mit Spitze und Einsatz 5.75, Kissen 2.50 mit handgezeichnetem Hohlraum 5.25	190
Damastbezüge , Streifen und moderne Muster, 130/180 . . . 8.75, 7.50, 6.25,	450
Kissenbezüge mit Stickerei oder Hohlraum 2.25, 1.65, glatt 1.25, festoniert	095
Handtücher , Reinl., Gerstenkorn, 50/100 1.50, 1.25 . . . Halbl. 46/100 0.85,	065
Küchentücher , Reinleinen 55/75 0.75 55/55 0.50, Halbleinen 0.40, 50/50	028
Frottierhandtücher 58/110 1.75, 1.35, 50/100 0.95,	075
Badetücher , moderne Pastellfarben und schöne Muster . . . 130/160 4.75,	325

Schürzen , neueste Formen, in guten Stoffen . . . 2.90, 2.10, 1.00,	095
Taschentücher weiß mit Hohlraum oder farbig, Rand 0.40, 0.25,	010
Schlafdecken moderne Muster, schöner warmer Flausch 8.50, 6.50, 4.90,	350
Wolldecken , gut wollgemischt, in neuesten Mustern . . . 16.50, 14.50,	1175
Steppdecken gute Qualitäten, in allen Farben 27.—, 24.—,	1750
Daunendecken in allen Farben mit bester Daunenfüllung 75.—,	6900
Reisedecken speziell für Auto, reine Wolle, schöne Muster 22.—, 19.—,	1670
Kamelhaardecken die bewährten guten Qualitäten 30.—, 27.—, 25.—,	2100

Hervorragende Qualitäten, verbunden mit äußerster Preiswürdigkeit — das ist die Grund-
lage des Vertrauens, das die stattliche Zahl der zufriedenen Kunden an unser Haus fesselt.

Hamburger+Weyl
MARKTSTRASSE 28 ECKE NEUGASSE
SPEZIALHAUS FÜR WÄSCHE-AUSSTATTUNGEN

Wovon London spricht.

Wenn einem Maharadscha Juwelen gestohlen werden. — Die Witwe eines berühmten Ozeanfliegers heiratet. — John Gilbert, der Held von London. — Der Gründer von Johannesburg verhungert. — Ein Herzogssohn heiratet eine Tänzerin.

Eine schwierige Aufgabe beschäftigt soeben Scotland Yard, die Kriminalpolizei von London. Einem Teilnehmer der Indientenkonferenz, einem mächtigen Maharadscha, sind in seinem Londoner Hotel Juwelen im Werte von 200 000 M. gestohlen worden. Der volle Name des indischen Potentaten lautet: Maharadscha Rameswar Singh of Darbhanga. Er ist einer der reichsten und bedeutendsten Fürsten Indiens, dessen jährliches Einkommen man auf etwa 8 Millionen M. schätzt. Dazu kommt noch, daß der Maharadscha als offizieller Führer der strenggläubigen Hindus gilt und daher in seinem Lande hohes Ansehen genießt. Selbstverständlich ist der englischen Regierung dieser Zwischenfall äußerst unangenehm. Man sucht fieberhaft nach dem Räuber, der in das Hotelzimmer des indischen Fürsten eingedrungen ist, aber das einzige, was man hier ermitteln konnte, sind einige Fingerabdrücke. Der Prinz, der heute 24 Jahre zählt, ist allerdings etwas sorglos mit seinen Juwelen umgegangen. Das nimmt zwar bei den überaus zahlreichen Schmuckstücken, die er besitzt, nicht wunder, hat aber dem Räuber sein Handwerk sehr erleichtert. Der Vater des Fürsten, der vor zwei Jahren starb, war Präsident der Britisch-Indischen Vereinigung in Kalkutta, er galt als englandfreundlich und wurde von der englischen Regierung demgemäß behandelt. Die Polizei macht fieberhafte Anstrengungen, um den Schmutz wieder herbeizuschaffen, denn was soll der Fürst berichten, wenn er in sein Land zurückkehrt, ohne seinen Schmuck wieder erhalten zu haben. Vorläufig sieht es nicht so aus, als ob der Schmutz sich wieder einfänden sollte, aber man erwartet, daß die hohe Belohnung, die von der Polizei ausgesetzt worden ist, ihre Wirkung nicht verfehlen wird.

An ein trauriges Kapitel der Ozeanflüge wird man augenblicklich durch die Heirat der Frau Leslie Hamilton erinnert. Nur wenige denken noch daran, daß vor vier Jahren der Name des Hauptmanns Hamilton in allen Zeitungen stand, denn er hat damals, im September 1917, mit dem Flugzeug „St. Raphael“ versucht, den Ozean zu überqueren. An Bord des Flugzeuges befand sich auch die sportbegeisterte Prinzessin Löwenstein-Wertheim. Damals hielt die Welt den Atem an und verfolgte fieberhaft die Meldungen, die über den Ozeanflug eintrafen. Die letzten Meldungen liefen ein, als die kühnen Flieger sich über dem Südpol von Island befanden, dann hörte man nichts mehr von ihnen. Tage der Ungewissheit vergingen, bis man schließlich jede Hoffnung aufgeben mußte. Die Gattin des Hauptmanns Hamilton war damals untröstlich und man befürchtete, daß sie sich ein Leid antun würde. Wenige Wochen nach dem Tode ihres Gatten verfiel sie einem schweren Nervenleiden, von dem sie nur allmählich geheilt werden konnte. Aber die Zeit heilt alle Wunden, und so hat sich denn Frau Hamilton jetzt entschlossen, eine neue Ehe einzugehen.

Seit einiger Zeit befindet sich einer der populärsten Filmhelden, vielleicht sogar der populärste, in London. War

er es doch, dem man nachsagte, er sei der einzige Mann gewesen, der Greta Garbo gefährlich geworden ist. Man sprach in Hollywood ganz öffentlich davon, daß beide ein Liebesverhältnis unterhielten. Das dauerte so lange, bis diese Geschichte der Garbo zu Ohren kam. Sie dementierte sofort energisch alle derartigen Vermutungen, und auch Gilbert erklärte, daß nur künstlerische Interessen sie verbanden. Kurze Zeit darauf heiratete er die Filmschauspielerin Ina Claire. Von dieser hat er sich jedoch kurze Zeit darauf wieder scheiden lassen. Selbstverständlich tauchten darauf neue Gerüchte auf, die von einer Verbindung mit der Garbo wissen wollten. Aber diesmal ist es John Gilbert, der diese Gerüchte widerlegt, und zwar tut er dies mit einer sehr glaubhaften Begründung. Er erklärt nämlich, daß er als Liebhaber 40 000 Mark monatlich beim Film verdiene, und daß er nicht daran denke, die Illusion seiner Zuschauerinnen zu zerstören. Allerdings ist es noch nicht heraus, ob Gilbert wenigstens dieses Mal konsequent bleibt, denn einige Tage nach seiner Ankunft ist auch die Filmschauspielerin Lupe Velaz in London eingetroffen. Natürlich bestreitet Gilbert, daß ihn zärtliche Bande an diese schöne Filmschauspielerin fesseln. Aber die Gerüchte wollen nicht verstummen, die von einer bevorstehenden Heirat wissen wollen.

In bitterer Armut, ja sogar in Not, ist ein Mann gestorben, der riesige Goldfelder entdeckt hat. Es ist der Engländer Frederic Stubbs, der seine letzten Lebensjahre in bitterster Not auf der Insel Man verbracht hat. 80 Jahre ist Stubbs alt geworden, aber die Welt hat sich ihm gegenüber undankbar gezeigt. Im Jahre 1884 kam Stubbs an die Stelle Afrika, an der später die Stadt Johannesburg erbaut wurde. Er witterte mit untrüglichen Instinkt Gold, und gemeinsam mit seinem Bruder begann er Grabungen vorzunehmen. Schon nach verhältnismäßig kurzer Zeit fand er ein Kilogramm Gold. Mit diesem ging er nach Pretoria. Aber inzwischen mußten schon andere Leute auf die gleiche Idee gekommen sein, denn als er zurückkehrte, fand er zu seinem Entsetzen zahlreiche Männer vor, die ebenfalls nach Gold suchten. Stubbs hatte zu wenig Geld, um eine große Fläche pachten zu können. Er konnte sich nur einen Quadratmeter leisten, und gerade auf diesem wurde verhältnismäßig Gold gefunden, während in der Umgebung reichliche Schätze im Boden verborgen waren. Zwei Jahre nach seiner Entdeckung hatte man bereits mehr als 100 Kilometer goldreiches Land gefunden. Die Stadt Johannesburg wurde gegründet, rücksichtslose Eroberer rissen das Land an sich, und Stubbs verließ aufs äußerste erbittert das Goldland, das er entdeckt hatte. Zwei Söhne, seine ganze Hoffnung, brachten das kleine Vermögen des Vaters durch, und so hat er denn seinen Lebensabend in bitterster Armut verbringen müssen.

Ungeheures Aufsehen hat in London die bevorstehende Heirat des Lord Charles Cavendish mit der amerikanischen

Tänzerin Adele Astaire erregt. Der junge Lord ist ein Sohn des Herzogs von Devonshire, also ein Mitglied der englischen Hocharistokratie. Wahrscheinlich wird die Hochzeit schon im Januar stattfinden. Die Familie des jungen Lord Cavendish, der heute 26 Jahre zählt, ist über diese Heirat empört, sie hat alles darangesetzt, um den jungen Mann an der Ausführung seiner Absicht zu hindern. Sogar Persönlichkeiten, die dem englischen Hof sehr nahe stehen, sollen sich ins Mittel gelegt haben, um diese Heirat zu hintertreiben. Aber der junge Lord läßt in dieser Beziehung nicht mit sich reden, er erklärt gegenüber allen Bitten und Drohungen, daß er nie auf die Heirat mit der Tänzerin verzichten werde. Nun hat die herzogliche Familie wenigstens versucht, der zukünftigen Schwiegertochter das Versprechen abzunehmen, daß sie nach der Eheschließung die Bühne verlassen werde. Aber auch dazu hat die Tänzerin sich nicht entschließen können. So kann es denn vielleicht geschehen, daß die Schwiegertochter eines englischen Herzogs in London als Tänzerin auftritt, eine Tatsache, die der Aristokratie nicht gerade sehr angenehm sein dürfte.

Der Schimpf.

Von Heinz Scharpf.

Er sagte: „Du, du untergräbst deine Gesundheit mit jedem Tag mehr. Du schläfst bis in den Mittag hinein, rauchst eine Zigarette nach der anderen, schlürfst Mokka wie ein Türke, konsumierst Alkohol, gehst im Winter halbnackt und läßt dir im Sommer die Haut von der Sonne abziehen. Du bist ein ganz unvernünftiges Wesen!“

Sie lächelte.

Er sagte: „Du, du wirtschaftest mit jedem Tag schlechter. Um den Haushalt kümmerst du dich überhaupt nicht. Statt, daß du ein Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben herzustellen versuchst, wirfst du das Geld mit vollen Händen hinaus, Maßlos in deinen Ansprüchen, begehrst du alles, was dir gefällt. Du bist wahrhaftig eine Verschwenderin!“

Sie lächelte.

Er sagte: „Du, du wirfst mit jedem Tag eine gleichgültigere Mutter. Deine Kinder sehen dich wochenlang nicht. Die Strahlenrangen waschen sie auf. Ihre jungen Seelen sind vollkommen fremden Händen überlassen. Ihr lärmendes Spiel gibt dir nur Unlaf, sie von der Schwelle zu jagen. Du bist einfach eine Rabenmutter!“

Sie lächelte.

Er sagte: „Du, du verkümmerst geistig zusehends. Deine Lektüre bilden nur noch schale Romane, mit Vorliebe besuchst du leichte Theaterstücke, trällerst du Gassenhauer, Kino und Kreuzworträtsel füllen dich vollständig aus. Du bist eine ganz leichte Puppe!“

Sie lächelte.

Er sagte: „Du, dein Leumund wird mit jedem Tag schlechter. Ich bringe das Wort nicht über die Lippen, aber du bist eine Lebendame wie nur irgendeine!“

Sie lächelte.

Er sagte leicht hin: „Du, du wirfst mit jedem Tag wider.“ Da schnellte sie wie zutiefst getroffen empor und warf ihm alles vor die Füße.

★ Weihnachts-★ Angebote ★
im Jubiläumsjahr
müssen etwas
★ ganz besonderes
sein! ★

Das ist die Parole für meinen diesjährigen Weihnachts-Verkauf. Jedes dieser Angebote beweist es: es geht weiter mit meiner großangelegten Verbilligungs-Aktion, die meinen Jubiläums-Verkauf zu dem großen Ereignis dieses Jahres stempelte! Deshalb - ich erwarte Sie - je eher Sie kommen - desto sorgfältiger können Sie wählen!

★ Ihr praktischer billiger Weihnachtsmann für 1931 ★

Reinwollen Crêpe de chine Modelarben, 100 cm brt. Mtr. 7,95 . . . 70 cm brt. Mtr.	neue schöne Druckmuster, Mtr. L12, 98 Pfg. 70	schöne, frische Streifenmuster, Mtr. 78, 88, 98 Pfg. 42	130/180 cm Blumen-Damast . . . 4,45, 5,45, Streifen-Damast . . . 4,75
Reinwollen Tweedstoffe neue Muster in den modischen Grundtönen . . . Mtr. 1,75	schöne Druckmuster auf guter Grundware . . . Mtr. 68, 98 Pfg. 48	Streifenmuster Mtr. 98, 98, Streifenmuster . . . Mtr. 68 Pfg.	325 Waschtisch - Garnit. mit gut. Kränzelstoff, Jacquard, Zellig 2,25, 1,25
Reinwollen Afahaine moderne braune Töne . . Mtr.	die gute kunstseidene Maro- Qualität, 100 cm brt., in groß. Farbvarianten, Mtr. 2,90, 2,25, 158	für warme Hauskleider, Mtr. 78, 98 Pfg.	90 Kunstst. Teedecken 130/160 cm . 4,75, 3,90, 2,90, 90/90 cm
Reinwollen Georgette 130 cm brt., für das vornehme Kleid, marine u. schwarz, Mtr.	keine Wolle, Kunstseide, 100 cm brt., das Modgewebe, in allen begehrten Farben . . Mtr. 3,50 275	48 Schürzen-Slamosen 120 cm brt., meine bekannte Qualität . . . Mtr. 98, 68 Pfg.	98 Teegedecke mit 6 Servietten kunstseiden Damast, 130/180 cm 8,45, 6,75, 5,45, 3,75, Damast mit farbigem Rand . 5,45, 3,45
450 Mantelstoffe 140 cm brt., Diagonal- und Fischgrätbindungen . . Mtr.	melée Aussteuerqualität, Mtr. 68, 98, 48 Pfg., solide Ware Mtr. 30 Pfg. 26	gute Popelinequalität, in be- gehrten blauen und braunen Mustern . Mtr. 1,25, 98, 68 Pfg.	290 Jacquard - Ripse für Dekorationen und Tisch- decken, Klassen 120 cm brt. 2,45, 1,90, 1,65, halbe Breite
195 Bouclé Diagonal der modische Mantelstoff, 140 cm brt., braun, grün, marine Mtr. 4,50	geblickt, melée unübertroffen. Stammqualitäten, 80 cm brt., Mtr. 75, 68 Pfg. 35	im Stoff gestickt und mit ge- zogen, Hobbaum 2,25, 1,90, 1,25, Madelrahmen und Feston 1,25, 88 Pfg. 68	78 130 cm brt. kunstseiden Ripse Breuhaus-Drucke Fabrikapreis . . . Mtr. nur
295 Marengo - Velour 140 cm brt., der begehrte Mantelstoff . . . Mtr. 8,90	für Bettücher, 150 cm brt., solide westfälische Ware, Mtr. 2,25, 1,65, 140 cm brt. Mtr.	volle Größen, Halbleinen 2,75, 2,90, solide, Haustuch 2,90, 2,45, 185	390 Tüll - Bett - Decke über 2 Betten 9,80
375	98	Bettücher	780

Kleider- und Seidenstoffe werden auf Wunsch in geschmackvollen Geschenkkartons verpackt!

WOLFF
WIESBADEN KIRCHGASSE 62

100

[illegible]

Dehmer Str. 61, gegenüber Klarentaler Str.
große helle Räume
 für Verhältnisse, Lager, Garagen und Büros geeignet, sowie ein Laden und ein Weinbrennerei m. Auszug zu vermieten.

Möblierte Wohnungen | Separ. einfach möbliert.
 Möbl. 3. u. 4. zu verm. | mit Alfenklöden zu verm.
 Bagemannstr. 33, 2. St. | Möbl. im Taubl. Nr. 1.

Sonnenberger Str. 49, 1
 Omnibushaltestelle, in herrschaftl. Hause ist eine reizende, sonnige 3-Zimmer-Wohn. möbl. oder unmöbl., zu verm. Näheres daselbst. V. 11-8 Uhr anzufr.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Dehmer Str. 52, Part., gr.
 Mani. möbl. od. leer.
 Adolfsallee 12, 2. St.,
 schön möbl. 3im., dauernd
 od. vorübergeh. zu verm.

Adolfsallee 34, 2. a. m. 3.
 Adolfsstr. 8, 2. möbl. 3im.
 Adolfsstr. 12, Part., gut
 möbl. 3im. lof. oder
 später zu verm. Tel. vorh.

Adolfsstr. 10, 3. lof. m.
 3im. an lofide Dame s. v.
 Adolfsstr. 44, 2. a. m. 3.
 möbl. 3im. f. 6 Mt. w.
 Bismarckring 12, 3. L. lof.

Adolfsstr. 12, 3. L. lof.
 gut möbl. 3im. zu verm.
 Bismarckring 32, 3.
 möbl. 3im. an berufst.

Adolfsstr. 14, 2. r. lof.
 möbl. 3im. f. w. 5 Mt.
 Adolfsstr. 40, 2. r. 1. od.
 gut möbl. 3im. zu verm.

Dambachstr. 4, 1. möbl.
 3im., mon. 25 Mt. zu v.

Frankstr. 10, 1.
 2 gr. a. möbl. 3im. m.
 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225. u. 1226. u. 1227. u. 1228. u. 1229. u. 1230. u. 1231. u. 1232. u. 1233. u. 1234. u. 1235. u. 1236. u. 1237. u. 1238. u. 1239. u. 1240. u. 1241. u. 1242. u. 1243. u. 1244. u. 1245. u. 1246. u. 1247. u. 1248. u. 1249. u. 1250. u. 1251. u. 1252. u. 1253. u. 1254. u. 1255. u. 1256. u. 1257. u. 1258. u. 1259. u. 1260. u. 1261. u. 1262. u. 1263. u. 1264. u. 1265. u. 1266. u. 1267. u. 1268. u. 1269. u. 1270. u. 1271. u. 1272. u. 1273. u. 1274. u. 1275. u. 1276. u. 1277. u. 1278. u. 1279. u. 1280. u. 1281. u. 1282. u. 1283. u. 1284. u. 1285. u. 1286. u. 1287. u. 1288. u. 1289. u. 1290. u. 1291. u. 1292. u. 1293. u. 1294. u. 1295. u. 1296. u. 1297. u. 1298. u. 1299. u. 1300. u. 1301. u. 1302. u. 1303. u. 1304. u. 1305. u. 1306. u. 1307. u. 1308. u. 1309. u. 1310. u. 1311. u. 1312. u. 1313. u. 1314. u. 1315. u. 1316. u. 1317. u. 1318. u. 1319. u. 1320. u. 1321. u. 1322. u. 1323. u. 1324. u. 1325. u. 1326. u. 1327. u. 1328. u. 1329. u. 1330. u. 1331. u. 1332. u. 1333. u. 1334. u. 1335. u. 1336. u. 1337. u. 1338. u. 1339. u. 1340. u. 1341. u. 1342. u. 1343. u. 1344. u. 1345. u. 1346. u. 1347. u. 1348. u. 1349. u. 1350. u. 1351. u. 1352. u. 1353. u. 1354. u. 1355. u. 1356. u. 1357. u. 1358. u. 1359. u. 1360. u. 1361. u. 1362. u. 1363. u. 1364. u. 1365. u. 1366. u. 1367. u. 1368. u. 1369. u. 1370. u. 1371. u. 1372. u. 1373. u. 1374. u. 1375. u. 1376. u. 1377. u. 1378. u. 1379. u. 1380. u. 1381. u. 1382. u. 1383. u. 1384. u. 1385. u. 1386. u. 1387. u. 1388. u. 1389. u. 1390. u. 1391. u. 1392. u. 1393. u. 1394. u. 1395. u. 1396. u. 1397. u. 1398. u. 1399. u. 1400. u. 1401. u. 1402. u. 1403. u. 1404. u. 1405. u. 1406. u. 1407. u. 1408. u. 1409. u. 1410. u. 1411. u. 1412. u. 1413. u. 1414. u. 1415. u. 1416. u. 1417. u. 1418. u. 1419. u. 1420. u. 1421. u. 1422. u. 1423. u. 1424. u. 1425. u. 1426. u. 1427. u. 1428. u. 1429. u. 1430. u. 1431. u. 1432. u. 1433. u. 1434. u. 1435. u. 1436. u. 1437. u. 1438. u. 1439. u. 1440. u. 1441. u. 1442. u. 1443. u. 1444. u. 1445. u. 1446. u. 1447. u. 1448. u. 1449. u. 1450. u. 1451. u. 1452. u. 1453. u. 1454. u. 1455. u. 1456. u. 1457. u. 1458. u. 1459. u. 1460. u. 1461. u. 1462. u. 1463. u. 1464. u. 1465. u. 1466. u. 1467. u. 1468. u. 1469. u. 1470. u. 1471. u. 1472. u. 1473. u. 1474. u. 1475. u. 1476. u. 1477. u. 1478. u. 1479. u. 1480. u. 1481. u. 1482. u. 1483. u. 1484. u. 1485. u. 1486. u. 1487. u. 1488. u. 1489. u. 1490. u. 1491. u. 1492. u. 1493. u. 1494. u. 1495. u. 1496. u. 1497. u. 1498. u. 1499. u. 1500. u. 1501. u. 1502. u. 1503. u. 1504. u. 1505. u. 1506. u. 1507. u. 1508. u. 1509. u. 1510. u. 1511. u. 1512. u. 1513. u. 1514. u. 1515. u. 1516. u. 1517. u. 1518. u. 1519. u. 1520. u. 1521. u. 1522. u. 1523. u. 1524. u. 1525. u. 1526. u. 1527. u. 1528. u. 1529. u. 1530. u. 1531. u. 1532. u. 1533. u. 1534. u. 1535. u. 1536. u. 153

**Küchen-
Woche!**

Beste
Werkstattmöbel
zu nie dagewesenen
billigen Preisen.
Ein Beispiel:

Küche

hochmodernes Büfett
mit Kühlschrank und
Tönnen, Tisch mit
Linoleum, 2 Stühle m.
Linoleum.
Barpreis: **Mk. 158**

Volle Garantie.
Freie Lieferung.
Freie Aufbewahrung.

Riesen-Auswahl!

Möbel-Koch

Wiesbaden,
6 Wellritzstraße 6
nächst der
Schwalbacher Straße.
Durchgehend geöffnet

Ruß-Gzimmer
neu, günstig zu verkaufen
Jahnstraße 10, 1. Et.

**Zeitgemäßes
Angebot!**

Schlafzimmer:
Eiche mit kauk. Nußbaum,
Stür, Schrank mit Innen-
siegel, 2 Betten mit Patent-
rahmen, 2 Nachttische mit
Marmor- oder Glasplatten,
Waschkommode m. Spiegel-
aufsatz u. Marmor, Hand-
tuchhalter
nur RM. **475.-**

Betten-Stern
Wiesbaden
Mauergasse **8 u. 15**

Schönes
Schlafzimmer
hell eichen, mit Matr.,
290 Mk. Gzim., schwer
eichen, 180 Mk., iontine
Möbel stehen bill. z. vert.
Fr. Klapper,
Büdingenstr. 4,
an d. oberen Weberstraße.

Schlafzimmer
Speisezimmer
Küchen
**Kleider- u. Bücher-
schränke**
Bett-Couches
Bett-Chaiselong.
einf. Chaiselongues
Matr. u. Federbett
pr. Qualität,
billigste Preise.

Möbel-Klapper
Am Römertor 7,
an der Langgasse.

Gelegenheitskauf!
Schlafzim., neu, Eiche m.
Nußb., bill. zu verkaufen.
Friedrichstraße 41, 1. Et.

Rapoi-
Matrassen
in bekannter Güte
Schlaraffia-
Matrassen
wunderbar elastisch.
Kollath, Friedrichstr. 46.

Herrenzimmer-
Tisch

Eiche, wie neu, Vitrine
in Eiche, Frischtoilette
in Goldbirke, Sekretäre,
eins. Büfett in Nußb.,
rotes Plüschlofa, Couché,
Kleiderchränke, Spiegel-
chränke, Waschkommode
m. Marmor und Spiegel,
alles sehr gut erhaltene
Stücke, ferner Auswahl
in neuen Schlafzimmern,
Küchen und Ezzimmern
bei äußerst bill. Preisen.
Fritz Darmstadt,
25 Frankfurterstr. 25.

**Herrschafts-
Möbel**

einzelne und ganze Ein-
richtungen (auch antike),
Tapisserie, Kunst- u. Dekor-
gegenst., Gemälde usw.
Einfache Möbel und Ein-
richtungen, Gefinde-Möbel,
Haushaltsmöbel, Büro- u.
Badezimmer, etc. in
größter Auswahl

Klapper

Goldstraße 4,
Telephon 28627.
Gelegenheitsk. u. Kommiss.
Ankauf
Verkauf
Kommission

Metallbetten**Stahlmatrassen****Federbetten****Chaiselongues**

Kollath, Friedrichstraße 46

Flurgarderoben

eichen, neu und gebraucht,
von 18 Mk. an, Diplom-
Schreibtisch, Nachttische,
Nußb.-pol., mit Marmor,
12 Mark, Spiegelchr.,
Nachttisch billig zu vert.
Bücher,
Kleine Kirchstraße 4.

Küchen

in mod. Ausführung
u. guter Verarbeitung

Mk. 148.-

ca. 50 Küchen

allerneueste Modelle
in den Preislagen v. Mk.
168.- 185.- 220.- 235.-
260.- 290.- 310.- 348.-
355.- 365.- 369.- 374.-
382.- 390.- 400.-

Möbel**BAUER**

WIESBADEN, WELLRITZSTR. 51

Nähmaschinen

perfektbar, in Schrank-
form, in feinsten Aus-
führung, billig. Engel,
Bismarckring 43, 1. Lad.

Nähmaschinen

verf. fabrik. u. einige
sehr gute gebr. staun. bill.
Krieger, Frankenstr. 22, 1

Notverordnung:

Keine Einschränkung
der Weihnachtsfreude!

Jedermann ist es möglich,
in unserem morgen beginnenden
großen Weihnachtsverkauf
mit wenig Geld

für anerkannt vorzügliche Qualitäts-
ware auch in diesem Jahre

Freude zu bereiten.

Diese schönen Artikel kosten nur

ca. 250

1 Berufsmantel, guter Zefir
1 Hauskleid, la Trachtenstoff
2 Schlafhöschen, Trikot, Gr. 60-80
2 D.-Taghemden, Spitze od. Stick.
1 Jumperschürze, prima Qualität
1/2 Dtz. H.-Taschentücher, la Mako
1 Flausch-Morgenrock
1 Bettschal, reine Wolle
1 Überziehbluse, reine Wolle
1 k'seidenes Halstuch
1 Herren-Untergarnitur, wollg.
2 Paar Socken, la Qualität
1 Kaffeedecke, 120/150, echtfarb.
6 Küchentücher, Halbleinen

Niemand enttäuschen Sie mit einem
Geschenk in unserer Preislage

ca. 5.-

1 Herren-Pullover, feinste Wolle
1 Oberhemd, Popeline m. Kragen
3 1/4 Mtr. Popeline, feine Qualität
1 Teegedeck mit 6 Servietten
1 Frühstückstedecke, echtfarbig
1 Damastbezug, 130/150 cm
10 Mtr. Kretonne für 6 Kissenbez.
6 Mtr. la Handtuchzeug, weiß
3 Schlüpfer in vorzüglich. Qualität
1 Bouclé-Pullover, apart, Farben
1 Knabenanzug, la Trikot, warm
1 Froschanzug, reine Wolle

Ganz große Freude bereitet
ein Festgeschenk in der Preislage

ca. 750

2 kräft. Bettücher, 150/250 cm
6 1/2 Frottierhandtücher 50/110
7 1/2 Mtr. Bettdamast
1 Damenpyjama, elegant
2 Strickschlüpfer, reine Wolle
1 Damenweste, beste Qualität
1 Morgenrock, warmer Trikot
1 Kinderkleid, Wolle, eleg
1 Kaffeegedeck m. 6 Serv., K'seide
1 Schlafdecke, bester Flausch
1 Smokinghemd, Bielef. Erzeugnis
1 Popelinehemd, eig. Anfertigung
1 Herrenpyjama, solider Flanel

Jetzt müssen Sie unsere Schaufenster beachten;
sie sind die besten Berater für Ihre Einkäufe!

Beckhardt, Kaufmann & Co.

Wiesbaden, Ecke Kirchgasse u. Friedrichstr.

Wegen Zusammenlegung unserer Geschäfte



AUSVERKAUF

sämtlicher

Seiden- u. Wollstoffe

Beginn:

Montag, 30. Nov., 9 Uhr

J. BACHARACH

4 Webergasse 4

Verpachtungen

Wiesbaden

Konditorei und Café in guter Lage zu verpachten resp. zu verkaufen. Offerten erb. unt. R. 932 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei Ackergrundstücke im Distrikt „Tiefental“, jedes ca. 1 Morgen groß, sind sofort zu verpachten oder zu verkaufen. Anfr. unter E. 936 an Tagbl.-Verlag erbeten.

Badstube

Garten zu pachten bei (Dietrichsstraße oder Leberberg). Off. u. D. 935 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren - Gefunden

25. 11. goldenes Kreuz mit Kette v. Langgasse 10 bis Ecke Kirchgasse und Friedhofstr. verloren. Abzugeben Fundbüro.

Kaufgeheuche

Piano

guterhalten v. Priv. g. bar zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter D. 948 an den Tagbl.-Verlag.

Hängel, u. allererst. Fabr. tabell. erh. z. f. gel. Anna m. Anna v. M. G. Br. ufw. u. M. 171 a. d. Kohl. General-Anzeiger, Koblenz.

Gute gebrauchte

Möbel

kaufst ständig ges. Vorgabl. Fr. Klapper, Büdingenstr. 4 (an der oberen Webergasse). - Telefon 28459.

Ich habe aus herrschaftlicher ein tadellos erhalt. Schrank in heller Holzart (Bücherregal), ohne hohen Aufsatz, ungefähr 2 Mtr. lg., runder Tisch, ausziehbar, Angeb. mit Preisangabe unt. D. 947 a. d. Tagbl.-Verl.

3. bis 4. Zim.-Wohnungs-Einricht. zu kauf. gel. ges. Barsahl. Offerten unter D. 981 an den Tagbl.-Verlag.

Möbel für Pensionsszwecke und Inventar gel. Off. unter D. 954 an Tagbl.-Verlag.

Schlafzimmer

gebr., aber gut erhalten, aus Privathand, ferner Eichen-Schreibtisch, Schel

und Eich-Schränke zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unt. D. 948 an den Tagbl.-Verlag.

Partie Betten

u. Einlagen dazu, ferner Schränke, Baldi, Nachtschische, Tische, Stühle, Dienstboten, Bett. Off. mit Preis ang. unter D. 954 an den Tagbl.-Verlag.

Schreibmaschinen

Ankauf, Verkauft, W. Grafe, Luisenstr. 15, 1.

Kaufmann - Kisten und Zirkardrobe

aus gutem Hause zu kaufen gesucht. Offerten u. R. 950 an den Tagbl.-Verlag.

Küchensch. od. Einricht. Sekretär, Dipl.-Schreibtisch, Kohn- und Schlafzimmer ges. Barsahlung zu kaufen gesucht. Off. u. S. 951 a. d. Tagbl.-Bl.

Kauf „Leica“-App.

Off. u. S. 935 Tagbl.-Bl.

Koffer-Schreibmaschine gebr., zu kauf. gel. od. geg. Dam.-Rad zu kauf. gel. u. R. 944 an Tagbl.-Verl.

3-Röhren-Röhrenpl. mit Lautst. gel. Angeb. mit Preis Croner, Stein-gasse 4, 3.

Wenig gebr. ar. Puppenwagen zu kaufen gesucht. Wielandstr. 29, 1.

Vielerwag., 1 1/2-2 To., vorteilb. z. f. gel. Ausf. Off. u. S. 949 Tagbl.-Bl.

Guterh. Knab.-Fahrrad, 12 l. zu kaufen gesucht. Off. u. S. 948 Tagbl.-Bl.

Ständer-Lampe

gut erh. zu kaufen gel. Off. mit Preisangabe u. D. 944 an Tagbl.-Verl.

Gebr. Majolika-Zimmer-Ofen zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe u. S. 943 an Tagbl.-Verl.

Brutmaschine

für 120 Eier künstliche Glucke für 250 Küken

1 Schubkarren gel. Off. unt. D. 947 a. d. Tagbl.-Verl.

Gebr. Gerüstzeug

Geräte evtl. für Baugeschäft zu kaufen gesucht. Auch brauchbares Kiehl-Instrument. Offert. u. R. 950 a. d. Tagbl.-Verl.

Ungeniert anziehen!

Lassen Sie Ihre getr. Kleid. Schuhe, Mäntel, Hüte, Leibwäsche usw. nicht in Ihr Schrank hängen. Die erste Wiesbadener Kleider-Bermittlungs-Stelle Moritzstr. 12, verkauft alles für Sie! An unv. Lager liegt alles z. Verkauf aus. Mit Ihrem Einverständnis werden die Sachen taxiert, bei uns am Lager öffentlich aus-geschiedet und nach d. Verkauf v. diesem Erlös f. uns eine ge-ringe Provision von 10 % abgezogen. Der Zwischenhandel schal-tet also bei uns aus. Auf Wunsch wird abgeholt. Telefon 28930. Garant. streng reell.

Desw. können Sie auch bei uns gut und billig kaufen!

Unterricht

Lateinunterricht

schnellförd. f. Anf. ges. im Hause des Schülers. Angeb. unter Ang. v. Ref. u. T. 945 Tagbl.-Verl.

Engländerin mit Ref. a. erl. engl. Kreisl. ert. groß. Unterricht u. Konp.-Zirk. Leberberg 11a. Zu spr. 3-4

Sehunterricht.

Entwöhnung von der Brille. Naturgemäße Behand-lung aller Augenleiden. Allgemeinleiden!

Wilmann, Bismarckring 38, 2

Spez.-Behandlung Mittw. nachmitt. 4-1/2 Uhr.

Geldföhl. Empfehlungen

Vorgabl. Mittagstisch m. Dess. 90 Pf. Luisenstr. 3, 1

Auto-Fahrten

Gute versicherte Wagen, billigste Berechnung. Autoruf 21127, Kirchg. 50 Tag- und Nachtdienst

Autofahrten m. verl. Wagen, fester Fahrer, billigste Berechnung. Telefon 26201.

26871 rufen Sie a. Eieg. 6-7. Limonine, km 25 3. Größere Fahrten billiger.

Auto-Fahrten

mit erstklassiger Chevrolet-Limousine km 17 3. Elberstr. 10 St. t. Telefon 25188.

Transporte

sowie Umzüge aller Art i. nat. u. fern führt bill. aus Uhlig, Bückerstr. 3. Telefon 20706.

Führerschein

für alle Klassen Ausbil-dung auch auf eigenem Fahrzeug. Privat-Fahrschule Grün, Taunusstr. 7. Tel. 25420. Gostarte genügt.

Schreibstube Fix

Marktstraße 12



Eine gute Nachricht Sie diktieren jetzt Ihre Privat-u. Gesch.-Briefe ganz ungestört in m. Diktat-Abtl. Theater-Kolonade Tel. 22309

Bücherrevisionen (Feststellg. u. Berichtig. v. Irrtümern u. Fehlern)

Buchführung (Abschlüsse u. Bilanzen), Engl. Korrespondenzen u. Übersetzungen, Steuer-sachen, Vergleichs- und Konkursverfahren erledigt auch in schwie-rigsten Fällen erfahrene Persönlichk. la Referenzen Billigste Berechnung Off. u. H. 949 a. d. Tagbl.-Verl.

Baumwörter

empf. sich im Schreiben u. Auspoken v. Bäumen u. Sträuchern bei billiger Berechnung. Off. unter H. 645 an Tagbl.-Verlag.

Methode „Berlitz“

für alle Sprachen

nur

Wilhelmstr. 12

Telephon 26593.

Staatl. approbierte

Lehrerin

(Ausl.-Praxis), unterricht. Engl., Franz., Deutsch. Mod. Pädagogik. Zeit-gemäße Berechnung. Off. unter W. 939 an Tagbl.-Verlag erbeten.

Cand. phil.

erteilt Nachhilfe und beaufs. Schulaufg. Mäßiger Preis. Anfr. u. S. 937 an den Tagbl.-Verlag.

Italienisch

Einzelstd. monatl. 10 Mk. Zirkel monatlich 5 Mk. Francesca Roleri Wilhelmstr. 1, II Spr. 3-4.

Schreibmasch.

aller Systeme lehrt, leicht, 50 Pf. täglich, repariert billig Gelegenheitskäufe

Schreibstube

emmen, Neugasse 5

Nähturje

Damen können unter fachm. Leit. jedes Kleid n. 2 Mtr. an selbst. nähen. Zuschneideschule Laurent-Steinert, Herrngartenstr. 13

Sehunterricht.

Entwöhnung von der Brille. Naturgemäße Behand-lung aller Augenleiden. Allgemeinleiden!

Wilmann, Bismarckring 38, 2

Spez.-Behandlung Mittw. nachmitt. 4-1/2 Uhr.

Geldföhl. Empfehlungen

Vorgabl. Mittagstisch m. Dess. 90 Pf. Luisenstr. 3, 1

Auto-Fahrten

Gute versicherte Wagen, billigste Berechnung. Autoruf 21127, Kirchg. 50 Tag- und Nachtdienst

Autofahrten m. verl. Wagen, fester Fahrer, billigste Berechnung. Telefon 26201.

26871 rufen Sie a. Eieg. 6-7. Limonine, km 25 3. Größere Fahrten billiger.

Auto-Fahrten

mit erstklassiger Chevrolet-Limousine km 17 3. Elberstr. 10 St. t. Telefon 25188.

Transporte

sowie Umzüge aller Art i. nat. u. fern führt bill. aus Uhlig, Bückerstr. 3. Telefon 20706.

Führerschein

für alle Klassen Ausbil-dung auch auf eigenem Fahrzeug. Privat-Fahrschule Grün, Taunusstr. 7. Tel. 25420. Gostarte genügt.

Schreibstube Fix

Marktstraße 12



Eine gute Nachricht Sie diktieren jetzt Ihre Privat-u. Gesch.-Briefe ganz ungestört in m. Diktat-Abtl. Theater-Kolonade Tel. 22309

Bücherrevisionen (Feststellg. u. Berichtig. v. Irrtümern u. Fehlern)

Buchführung (Abschlüsse u. Bilanzen), Engl. Korrespondenzen u. Übersetzungen, Steuer-sachen, Vergleichs- und Konkursverfahren erledigt auch in schwie-rigsten Fällen erfahrene Persönlichk. la Referenzen Billigste Berechnung Off. u. H. 949 a. d. Tagbl.-Verl.

Baumwörter

empf. sich im Schreiben u. Auspoken v. Bäumen u. Sträuchern bei billiger Berechnung. Off. unter H. 645 an Tagbl.-Verlag.

empf. sich im Schreiben u. Auspoken v. Bäumen u. Sträuchern bei billiger Berechnung. Off. unter H. 645 an Tagbl.-Verlag.

empf. sich im Schreiben u. Auspoken v. Bäumen u. Sträuchern bei billiger Berechnung. Off. unter H. 645 an Tagbl.-Verlag.

empf. sich im Schreiben u. Auspoken v. Bäumen u. Sträuchern bei billiger Berechnung. Off. unter H. 645 an Tagbl.-Verlag.

Damen-Hüte
werden umgeformt nach
neuesten Formen von 1.50
an Taunusstr. 23, 2. Etz.
Dampfenstr. fertigt an
und hat große Auswahl.
Staubend bill. K. Vaden.
Berkhof, Kirchgasse 23.
Gute Hausfrauen empf.
für 1. Kliden u. Böden
und Kleider. Off. unt.
9. 946 an Tagbl.-Verl.

**Herrn-, Damen- und
Bettwäsche**
wird fabell. angefertigt
Taunusstr. 59, 3.

Gardinen-Anfert.
Gar. fachm. richt. billigt
Herbe, Weisbergerstr. 4, 3. r.

Sandalschuhe
u. Autosolen werden ge-
reinigt, gefärbt u. repar.
unter Gar. Herrmann.
Welfenstr. 5b.

**Schönheits- und
Körperkultur**
Kuni B. Wallach,
biol. Kosmetikerin,
Weberstraße 3. T. 24723

Neu!
Schönheitspflege
St. Buralstraße 9, 1.

neu
massage
Elly Allnoch, ärztl. gepr.
Taunusstraße 36, pfr

Fußpflege.
Dr. Eder,
Eleonorenstr. 2, Kart.

Fußpflege 75 Pf.
Sonntags bis 1 Uhr.
Rette, Maffauer,
Kerofstr. 25. Tel. 26824.

Heiraten
Gediegene Bierzeigerin
ohne Anhang, mit Aus-
stattung u. etwas bar.
sucht Wiederheirat mit
solidem Herrn in festerer
Position. Witw. m. Kind
angenehm. Off. erb. unter
3. 946 an Tagbl.-Verlag.

Witwe
Hausbesitzerin u. Gesch.
Inhaberin, 45 J. und ein
Kind, wünscht einen solid.
nicht unvermögl. Herrn
od. best. Beamten in ge-
schäftl. Stell. kennen zu
lern. am. Heirat. Solid.
chr. Char. Beste Ref.
Off. u. M. 951 Tagbl.-B.

Neigungsehe.
Welcher gebild. Charakter-
volle Herr, nicht unter
30 J. wünscht intellig.
müßeliebende, sehr häusl.

Lebensgefährin
Vertrauensvolle, Zücht.
erb. u. M. 653 Tagbl.-Bl.

Junge Witwe
32 J. mit einem kleinen
Jungen (4 Jahre), sehr
tüchtig u. häusl., möchte
gern anhängl. solid. Herrn
kennen lernen am. idealer
Heirat. Beamt. u. Witwer,
auch mit Kind, bevorzugt.
Gef. Antwort erb. unter
2. 947 an Tagbl.-Verlag.

Weihnachtswunsich!
Lehrerin, 31 J., m. pat.
Berm. u. 10.000 Mk. w.
am. Heirat geb. S. f. i. i.
Anhang unbed. Off.
u. G. 947 an Tagbl.-Bl.

Weihnachtswunsich!
Geb. Dame, 20. J. h.
l. om. Erh. bl. 1.70 ar.
ev. mit gut. Char. und
Persönlich. w. harmon.
Ehe mit geb. Herrn in
mittl. Jahren, am liebst.
Geldgüt. Str. Distr.
Gef. Zucht. unter L. 949
an den Tagbl.-Verlag.

Hausangett. Mitte 30er
J. m. kompl. Böden und
Erh. m. sol. ber. Herrn
am. Heirat f. i. i. W. m.
Kd. angen. Anon. wochl.
Off. u. G. 947 Tagbl.-Bl.

Rel. 30 J. m. a. Char.
u. Berg. 2000 Mk. Erh.
2-Rim.-Wohn.-Einricht. i.
voll. Herrn in Stellung.
Beamter bevorzugt. am.
Heirat. Off. unter M. 954
an den Tagbl.-Verlag.

Weihnachtswunsich!
Geb. junge Dame, 22 J.,
aut. Lebere, fath., ver-
mögl., aufricht. beiteres
Gemüt, häusl., müßel.
sucht die Bekanntschaft eines
geb. Herrn in hoh. Vol. bis
30 J. am. Ehe. Einheim.
Off. u. M. 949 Tagbl.-Bl.

Wer gute glückliche Ehe
sucht, wende sich ver-
trauensvoll nur an die
Christl. Ehehilfsstelle
C. Dörner,
Schlesl. Str. 20, Wils. 2.

Weihnachten

das Fest der Liebe und der Geschenke
ist nicht mehr fern. Denken Sie schon
jetzt an Ihre Weihnachts-Propaganda.
Vergessen Sie nicht, daß eine gut auf-
gemachte Drucksache zum richtigen Ge-
schenke anregt und damit zum wertvollen
Verkäufer wird. Unsere Druckerei-
abteilung beliefert Sie in jeder Hinsicht erst-
klassig und preiswert. Unsere Beratung
und unsere Vorschläge sind für Sie unver-
bindlich. Verlangen Sie Vertreterbesuch



**L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI**

Wiesbadener Tagblatt • Tagblatt-Kaus
Schalterhalle links • Telefon Nr. 59631

Beamter
Dr. pens., angeht. m.
gut. Eink., gepfl. Katil.
Ercheim. w. m. ebeni.
Dame
am. Ehe bet. zu werd.
Berm. nicht Beding.
Off. u. 3. 232 T.-Berl.

Weihnachts-Wunsich!
Witwer, sehr rüht., Haus-
besitzer u. Geschäftsinhab.
alleinleb., Anf. Ober, ver-
einsamt, wünscht eine nicht
unvermögende Dame zu
heiraten. Sol. chr. Char.
Beste Referenzen. Off. u.
3. 952 an Tagbl.-Verlag.

Heirat — Einheirat!
vermittelt streng reell
und diskret. F104a

M. Rapp, Mainz
Institut f. vornehme
Eheanbahnung-Sprech-
st. von 9—12 u. 3—6,
aus. Mittw. u. Freitag.

Matth. Rastel,
Rathenaufstr. 34 (unm.
a. Rhein). Sa. tücht.
Kausleute in gegen-
wärt. Einheirat i. ar.
Unternehmen geb. —
Sellen gütig. Gelegen-
heit. Kein Kapital er-
forderl. Damen finden
hies. best. Partien.
Beamten, Lehr., Ärzte,
Rechtsanwälte, Guts-
besitzer, Geschäftsführer,
Fabrikanten usw.

Verdädesenes
Eigere Existenz!
Toreingang

kostenlos für Verkauf von
Zeitungen, Bücherverleih
oder dergl. abzugeben. (er-
forderl. Einricht. vorh.)
geh. Uebernahme meiner
Tortahrt-Ausstellung und
Berl. Uebernahme (Proz.
Beteiligung). Auch ge-
kleine Inter.-Einlage Be-
teiligung möglich.

Klapper,
Gelegenheitsläufe
Goldstraße 4.
Telephon 28627.

Heimarbeit schriftlich.
Vitalis-Verlag,
München C. 2.

Wer gibt Papier
und Kurzwaren
in Kommission? (Laden.)
Off. u. D. 949 Tagbl.-Bl.

Möbelwagen fährt
leer nach Berlin.
Wer hat Möbel mitzugeben?
Mitteilungen unter L. 953 an den Tagbl.-Verl. erb.

Das
„Wiesbadener Tagblatt“
ist in
Dogheim

direkt zu beziehen durch
folgende Ausgabestellen:

Jacob Kroth, Wilhelmstr. 2.
Philipp Seelbach, Wiesbadener Straße 54.
Anton Bohland, Wiesbadener Straße 27.
Ernst Dehner, Dogheim-Wiesb. Dogh Str. 171.
Karl Hahn, Dogheim Siedlung Klarenthaler
Straße 20.
Moss, Bäckerei, Viehbrüder Straße 18.
Siedlung Talheim
Richard Klein.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jeder-
seit entgegen.

Welche Persönlichkeit
der Gesellschaft empfiehlt
gegen Vergütung solven-
tenden in Kreise i. eleg.
handgeft. leid. Dam.
wische eign. Fabrikation.
Offerten unter G. 942 an
den Tagbl.-Verlag.

Ein in d. besten Kreisen
Wiesbadens bekannt. Ge-
schäftsmann bietet um

Hilfe
zum Lebensunterhalt über
den Winter; da v. Seiten
d. Wohlfahrtsamt. keine
Unterstütz. gewährt wurde
u. Betreffender ohne jeg-
liche Mittel daheht. Off.
u. G. 948 an Tagbl.-Bl.

Wo kann ja, Herr tüchtl.
Höhenonnenbäder nehm.?
Off. Fotisanerfarte 401.

Junger, in der Pferde-
pflege erfahrener Mann
nimmt gegen mäßige Ver-
gütung

1-2 Pferde
in Pension
Offerten unter B. 954
an den Tagbl.-Verlag.

Kauf. Massage
von Herrn gel. Off. unter
M. 949 an Tagbl.-Verlag.

Schallplatten
und Sprechapparate
verleiht Emker Straße 14.
Auch Plattentausch.

Wer verleiht an Älteren
Selbstfahrer
4-5 Stk. Limousine. N. u.
8 PS, für 3 Tage. Off. m.
Preis unter L. 945 an
den Tagbl.-Verlag.

Piano
zum Ueben od.
Mieten.
Semmen, Neugasse 5.

Elektr. Staubfänger
Leihweise, den Tag 2 Mk.
S. Rinte, Saalstraße 36.

Holz
auf Wohlfahrtsheime wird
abgeholt. Weidenstraße 6.
Suche Bruchmarken
gegen

Modell-Dampfmachine
zu tauschen, ev. verkauf.
Telephon 27425.

46jähr. Frau,
Witwe, gesund, mit Rente,
3-Zimmer-Wohn., möchte m.
anpassungsfähig. Herrn ge-
meinam. Haushalt führen.
Spät. Heirat nicht ausgechl.
Off. unter B. 948 an den
Tagblatt-Verlag.

Handlesen-Mitologie
fein Kartenlegen. Zech.
Schwalbacher Str. 36, 2.



Für all dies und vieles mehr-

imi nur imi

Es wäre Ihr Nachteil, wenn Sie glauben
würden, das Erscheinen von **imi** habe
nur beim Geschirraufwaschen und Rei-
nigen eine so große Erleichterung ge-
bracht. **imi** will Ihnen mehr sein! Überall,
wo es gilt, die Geister der Unsauberkeit
zu bekämpfen, bewährt sich **imi** als un-
vergleichlicher Bundesgenosse. Bedienen
Sie sich seiner Hilfe; sie ist für wenige
Pfennige zu haben, und der große Nut-
zen, den Sie dabei erzielen, wird Sie
schnell überzeugen, daß **imi** ein ganz
wundervolles Mittel ist. Für alle normalen
Reinigungszwecke rechnet man 1 Eßlöffel
imi auf 1 Eimer (= 10 Liter) heißes
Wasser, das ist eine Ausgabe von nur
gut 1 Pfennig!

Wo man **imi** hat im Haus,
ist die Hausfrau fein heraus!

Henkel's
imi

Zum Geschirraufwaschen u. Spülen
und für jede Reinigungsarbeit
in Haus und Betrieb

Hergestellt in den Persil-Werken

Vertreter: Rudolf Haas, Walkmühlstraße 42, Tel. 26601.

Industrie und Handel.

Die Monatsbilanzen der Banken.

Rückgang der Kreditoren um 414 Millionen Mark. — Geringe Steigerung der Debitoren.

Die Zahl der Monatsbilanzen veröffentlichten Kreditbanken ist um zwei auf 79 zurückgegangen. Ausgefallen sind die Holländische Kreditbank AG, Düsseldorf, und die Rheinische Bauernbank in Köln, die beide in Schwierigkeiten geraten sind. Das Bilanzbild per Ende Oktober 1931 spiegelt deutlich die Einschränkung des deutschen Kreditvolumens infolge der Läden des Stillhalteabkommens wider. Das Kreditorenkonto ist bei sämtlichen deutschen Kreditbanken um 414 Mill. zurückgegangen. Bei den sechs Berliner Großbanken allein um 373 Mill. M. gegenüber 187 Mill. M. im Vormonat. Da die Golddiskontbank abweichend von den übrigen Banken eine Steigerung ihrer Kreditoren um 61 Mill. M. verzeichnet, ist also bei den Provinzialbanken ein Rückgang der Kreditoren von etwa 100 Mill. M. zu verzeichnen. Bei den Berliner Großbanken ist die Entwicklung diesmal entgegengekehrt derjenigen des Vormonats. Während im Vormonat der Kreditorenschwind einzig und allein auf einen Rückgang der Rembourskredite (der seitens der Kundschaft bei Dritten benutzten Kredite) zurückzuführen war, sind letztere diesmal wieder gestiegen und zwar um 44 Mill. M. Diese Steigerung entfällt allerdings allein auf die Danabank, wo dieser Posten um 82 Mill. M. gestiegen ist. (Diese Sonderbewegung ist, wie wir hören, darauf zurückzuführen, daß Rembourskredite, die bereits abgelassen waren, nachträglich erneuert worden sind.) Dagegen weisen die sonstigen Kredite diesmal den außerordentlich hohen Rückgang von 426 Mill. M. auf. — Wehr als die Hälfte des Rückgangs entfällt auf die Deutsche Bank. In Bezug auf die Befristung der Kreditoren haben die Umbuchungen entsprechend dem Stillhalteabkommen seitere Fortschritte gemacht. Die ganz kurzfristigen Kredite sind um 579 Mill. M. zurückgegangen, die noch mehr als drei Monaten fälligen hingegen um 155 Mill. M. gestiegen. Am stärksten springen die Umbuchungen bei der Danabank und bei der Dresdner Bank in die Augen. Das Kassenkonto, das in den vergangenen Monaten dauernd im Rückgang begriffen gewesen war, ist diesmal wieder um 73 Mill. M. gestiegen. Die Banken waren also augenscheinlich gezwungen, sich teilweise die Mittel für die Auslandsabwicklungen durch eigene Akzeptenrückläufe zu verschaffen, teilweise aber auch durch die Weitergabe von Bankakzepten, denn auch die eigenen Indossamentenrückläufe sind diesmal wieder im Gegensatz zu den Vormonaten gestiegen und zwar um 172 Mill. M.

mal wieder im Gegensatz zu den Vormonaten gestiegen und zwar um 172 Mill. M.

Eine auffällige Erscheinung ist, daß auch in diesem Monat die Debitoren in laufender Rechnung von dem Rückgang der fremden Gelder nicht in Mitleidenschaft gezogen worden sind. Waren sie in den beiden Vormonaten um 18 bzw. 52 Mill. M. zurückgegangen, so weisen sie in diesem Monat sogar eine kleine Steigerung um 16 Mill. M. aus. Es dürfte dies aber wahrscheinlich damit zusammenhängen, daß teilweise Rembourskredite in laufende Buchforderungen umgewandelt worden sind. Dem Rückgang der Kreditoren steht somit allein ein Rückgang der kurzfristigen Mittel gegenüber, und zwar sind verhältnismäßig am stärksten begreiflicherweise die Kassenkonten zurückgegangen und zwar um 93 Mill. M. Die Wechselbestände verloren 102 Mill. M., Wechsel allein sogar 168 Mill. M., wohingegen Scheckanweisungen um 56 Mill. M. gestiegen sind. Die Kassenbestände gingen um 37 Mill. M. zurück, Reports und Lombards um 7 Mill. M. und Vorschüsse auf Waren, die schon oben erwähnt wurden, um 56 Mill. M. Einzig Guthaben bei Notenbanken weisen eine kleine Steigerung um 5 Mill. M. auf. Die 300 Mill. M. Scheckanweisungen des Reichs, die zwecks Kapitalerhöhung der Dresdner Bank überwiesen wurden, werden bei dieser unverändert unter Wertpapieren aufgeführt, sind also noch nicht in Anspruch genommen worden. Unter dauernden Beteiligungen weist die Commerzbank eine Steigerung um 2,7 Mill. M. auf, die auf die Beteiligung an der Akzept- und Garantiebant zurückzuführen ist. Bei den anderen Banken scheint diese Beteiligung anderweitig verbucht zu sein. Bei der Golddiskontbank findet die bereits erwähnte Steigerung der fremden Gelder ihren Gegenwert in einer Erhöhung der Wechselbestände um 80 Mill. M.

Bei den Staats- und Landesbanken sind im Gegensatz zu der Bewegung bei den Privatbanken die Kreditoren leicht gestiegen und zwar um 19 Mill. M. Diese Steigerung entfällt allerdings allein auf die Preussische Staatsbank, bei der sie 22 Mill. M. beträgt. Die Giro- und Kassenkonten hingegen zeigen einen Rückgang der Kreditoren um 94 Mill. M. und eine weitere Steigerung der Aktepte um 44 Mill. M. Sie haben also im Oktober, wenn auch im erheblich geringerem Maße, noch auf die Reichsbank zurückgreifen müssen.

* **Fleisch-Werke A.-G. für Gerbstoffe und Gemische Produkte, Frankfurt a. M.** Die Fleisch-Werke in Frankfurt a. M. Main schließen per 31. März 1931 wieder mit einem Verlust von nunmehr 62.100 (29.800) M. Die Aufnahme neuer Produkte in das Fabrikationsprogramm führte zu einer Erhöhung der Unkosten. Im laufenden Jahre hatte die Veranschlagung weiter an.

* **Seidenindustrie May A.-G., Frankfurt a. M.** Der der Gläubigerversammlung der May A.-G. in Frankfurt a. M. Main vorgelegte Status per 15. November weist Passiven von 191.500 M. gegenüber 94.300 M. Aktiven aus, so daß das gesamte Aktienkapital einschließlich Reserven in Höhe von zusammen 170.000 M. verloren ist.

* **Motorfabrik Darmstadt A.-G., Darmstadt.** Das Darmstädter Unternehmen berichtet von dem günstigsten Geschäftserfolg 1930/31. Nach erheblichen Abschreibungen von 0,102 (0,071) Mill. M. verbleibt ein durch Generalversammlung-Beschluß vorzutragender Gewinn von 23.450 (41.865) M. Eine Dividende wird wieder nicht verteilt.

* **Brauerei Schwarz und Störchen, Speyer.** Die Gesellschaft Schwarz und Störchen in Speyer wird für das am 30. September abgeschlossene Geschäftsjahr 1930/31 voraussichtlich mit einem bedeutend geschmälernten Gewinn abschließen (im Vorjahr wurden aus 341.869 M. Reingewinn unverändert 12 Prozent Dividende auf 2,4 Millionen M. Stamm-Aktien ausgeschüttet). Zurzeit arbeitet die Gesellschaft mit einer um 30 Prozent verringerten Belegschaft nur noch 24 Stunden in der Woche.

* **Brauhaus Würzburg AG.** Das Unternehmen weist nach Vornahme der Abschreibungen, einschließlich des Gewinnvortrages im Berichtsjahre 1930/31 einen Reingewinn von 468.900 M. aus und verteilt eine Dividende von 6 Prozent auf die Vorzugsaktien und von 8 1/2 Prozent auf die Stammaktien. 20.400 M. kommen auf Gewinnanteile des Aufsichtsrats und 109.800 M. werden auf neue Rechnung vorgetragen.

Marktberichte.

Mainzer Produktenbörse.

Mainz, 27. Nov. Weizen 22,75—23,25 ruhig, Roggen 22,25 ruhig, Hafer 16—17 ruhig, Braugerste 17,50—18,50 ruhig, Industrieernte 17—17,25 nachgebend, Futtergerste 16 bis 16,75 ruhig, südd. Weizenmehl Spez. 0 36,90 ruhig, Roggenmehl 60/70 31,50 ruhig, Weizenkleie fein 9,25—9,40, ditto grob 10,25—10,40, Roggenkleie 9,50—10,00 ruhig, Rübtreber 13,25—13,50 ruhig, Erdnussöl 14—14,50 behauptet, Kokosfaden 12,75—13,00 ruhig, Palmöl 11,25 bis 11,75 ruhig, Rapsöl 9,25—9,50 ruhig, Kleehen 10,50 bis 11,00, ditto geb. 5,50 ruhig, Bienenhonig 5,50 bis 6,00, ditto geb. 6,00, Maschinenöl 4—4,20 ruhig, Drahtseil 4,10 bis 4,50, Seilseil 12,25—12,50 ruhig, Trossenknäuel 6,25 bis 6,50 ruhig. Allgemeine Tendenz: schwach.

Frankfurter Obst- und Gemüsegroßhandelspreise vom 27. November 1931.

Gemüse: Blumenkohl 1. 15—25, 2. 8—10, Steige 12 Stück 275—300, Estarol 3—7, Feldsalat 15—25, gelbe Rüben 3—4, gelbe Kartoffeln 50 Kilogr. 325—350, Salatkartoffeln 50 Kilogr. 550—650, Oberkohlrabi 2,5—4, Kopfsalat 2—6, Hamburger Meerrettich 30—45, Radieschen Bdl. 4—5, Rosenkohl 8—10, rote Rüben 3—5, Rotkraut 4—5, Sellerie je nach Größe 5—25, Gärtner-Spinat 5—6, Pfälzer-Spinat 3—4, Schwarzwurzel 1. 18—20, Tomaten 32—40, Weißkraut 2,5 bis 4, Wirsing 3—4, Winterkohl 5—7, Gärtner-Zwiebeln 7 bis 7,5, Gemüse: Marktverlauf: Angebot in allen Gemüsearten stark. Bei kaum veränderten Preisen drückender Geschäftsgang. — Obst und Süßfrüchte: Apfel 1. 9—12, 2. 6 bis 8, Apfelsinen Riste 175—200, St. 2000 Capl., Bananen Riste 12,5 Kilogr. netto 750—800, Birnen 1. 12—16, 2. 8—10, Erdnüsse 22—24, Haselnüsse 30, Mandarinen 18—23, ausl. Trauben 17—18, Walnüsse 25—35, Zitronen Riste 150, 300, 360 Stück 700—1400. Obst und Süßfrüchte: Marktverlauf: Unverändert starke Zufuhren in Äpfeln, in Birnen genügend, Mandarinen gut vertreten, Orangen noch schwach. Absatz sehr schleppend. Die angegebenen Preise sind Großhandelspreise — und Großbezugspreise; sie sind, sofern nichts anderes angegeben, auf 1/2 Kilogramm bezogen. 1 Stück in Pfennigen umgerechnet.

Die Auswirkung der englischen Zölle.

Stanslose Opfer für den Export.

Nunmehr ist in England die Einführung eines 50 prozentigen Wertzolls zunächst auf 23 Warengruppen in Kraft getreten. Schon heute steht fest, daß es bei diesen Maßnahmen nicht bleiben wird, sondern daß weitere Zölle folgen werden. Da seit dem Ausgang der englischen Parlamentswahlen mit der Einführung von Zöllen gerechnet wurde, hat die deutsche Industrie, die einen prozentual sehr hohen Anteil an der englischen Einfuhr hat, die Wirkung der Zölle für die nächsten Monate noch rechtzeitig vorwegnehmen können.

Bereits im Oktober ist der deutsche Export nach England sprunghaft gestiegen, zum Teil auf das zwei- bis dreifache des Septemberexports. Eine derartige Steigerung zeigt sich besonders für Strümpfe, Teppiche, Gemmstücke, Jagdtrümpfe, Wappstein, Radeln, Porzellan- und Steingutwaren, Glaswaren, ganz besonders Tafel- und Spiegelglas, Schneidwaren, Draht, Schrauben, Nägel, Form- und Stabstaben, Bandstaben, Werkzeuge, Radioapparate und Uhren, um nur einige markante Beispiele zu nennen.

Die noch nicht vorliegende Statistik für November wird vermutlich nochmals eine weitere Steigerung bringen. Wenn jetzt auch die Ausfuhr in den mit Wertzöllen belegten Warengruppen zunächst einen heftigen Rückschlag verzeichnen wird, kann man wohl damit rechnen, daß die Furcht vor weiteren drohenden Zollerhöhungen einen gewissen Ausgleich bieten wird durch Vorratserhaltung Englands mit anderen Waren, die als nächste für die Befragung mit Zöllen in Frage kommen. Während gesamtwirtschaftlich gesehen die Wirkungen der englischen Zölle auf die deutsche Industrie sich also während der ersten Monate annähernd ausgleichen werden, ist es ganz selbstverständlich, daß die zunächst betroffenen Industriezweige versuchen werden, durch Lohnabbau und andere Maßnahmen die Konjunkturalhilfe wieder herzustellen, was die neue Notverordnung vielerlei neue Möglichkeiten schafft, daß man schon jetzt gewisse Zweifel äußern, ob ein Erfolg von derartigen Maßnahmen erwartet werden kann.

Trotz der energischen Bemühungen der englischen Regierung, das gegenwärtige Preisniveau in England zu halten, muß es nämlich als ausgeschlossen gelten, daß die neuen Zölle auf die Dauer ohne Wirkung auf die Inlandspreise bleiben. Inflationistische Erscheinungen werden dann nicht ausbleiben, und die politische Schraube ohne Ende, die zwangsläufig folgen müßte, können wir auf keinen Fall zurückdrehen. Es könnte leicht dazu kommen, daß sich die Steigerung des England-Exports als ein Phänomen erweist, das immer dann, wenn man es erreicht zu haben glaubt, in ungreifbare Ferne rückt, während in Deutschland neue Opfer gebracht würden, die bei den gegebenen Verhältnissen sinnlos erscheinen müssen.

Die Börsenlage.

Berlin, 28. Nov. Trotz wieder schwacher New Yorker Kursmeldungen und obwohl besonders auch die deutschen Werte drüben neue Kursrückgänge um 1—4 Punkte aufzuweisen hatten, konnte sich im heutigen Freiverkehr die Beruhigung, die bereits in den letzten Nachmittagsstunden eingetreten war, erhalten. Die Kurse hatten sich auf dem ermäßigten Niveau gehalten und lagen sogar größtenteils bis 1 Prozent über ihrem niedrigsten Stand. Das Geschäft war aber auch im Hinblick auf den Wochenschluß äußerst gering, so daß die Erholung meist nur auf technische Momente zurückzuführen war. Eine Ausnahme von der allgemeinen Bewegung machten die Aktien der Danabank, die erneut zirka 2 Prozent nachgaben. Auch am Pfandbriefmarkt war wieder Angebot zu beobachten. Es traten bei geringer Aufnahmeneigung zirka 2-prozentige Verläufe ein. Kurzer Liquidationspfandbriefe neigten eher zur Schwäche, da dieser Kurs jetzt schon mehrere Prozent über den 3-prozentigen Gold-

pfandbriefen liegt und verschiedentlich Tauschoperationen vorgenommen wurden. Der Anleihemarkt lag wesentlich besser behauptet. Auch Reichsbahnvorzugsaktien und Reichsschuldensforderungen konnten sich heute eher leicht erholen.

Berliner Devisenkurse.

WTR Berlin, 28. November.		Drachliche Auszahlungen für:	
		27. Novbr. 1931	28. Novbr. 1931
Buenos Aires	1 Pes.	1,06	1,07
Canada	1 Canad. Doll.	2,47	2,49
Japan	1 Yen	2,05	2,06
Kairo	1 ägypt. £	15,55	15,59
Konstantinopel	1 türk. £	15,18	15,22
London	1 £ Sterl.	4,20	4,21
New York	1 Doll.	0,24	0,25
Rio de Janeiro	1 Mkr.	1,76	1,77
Uruguay	1 Gold. Pes.	168,98	169,32
Holland	100 Gulden	5,19	5,20
Athen	100 Drachmen	58,49	58,61
Belgien	100 Belga	2,51	2,52
Bukarest	100 Lei	73,28	73,42
Budapest	100 Pengö	81,97	82,13
Danzig	100 Gulden	7,79	7,81
Finnland	100 Finn. M.	21,68	21,72
Italien	100 Lire	7,43	7,44
Belgrad	100 Dinar	82,42	82,55
Dänemark	100 Kron.	13,84	13,85
Lissabon	100 Escudo	81,17	81,33
Norwegen	100 Kr.	16,47	16,51
Paris	100 Fr.	12,46	12,48
Prag	100 Kron.	69,43	69,57
Reykjavik	100 Latts	81,22	81,25
Riga	100 Latts	9,17	9,18
Schweden	100 Kr.	3,05	3,06
Sofia	100 Lira	35,56	35,64
Spanien	100 Pes.	82,42	82,56
Schweden	100 Kron.	112,79	113,01
Tailand (Estl.)	100 Sat.	58,94	59,06
Wien	100 Schilling	58,94	59,06



„Do. A“, das neue Riesenflugzeug der Dornier-Werke.

Die eigenartige Motorenanlage des neuen Dornier-Landflugzeuges. In Altlengheim am Bodensee wurde ein neues Riesenflugzeug der Dornier-Werke vorgeführt, das eine besonders interessante Anlage der Seitenmotoren aufweist. Durch eine besondere Verteilung liefern die Motoren während der Fahrt selbsttätig die Gleichgewichtslage der Flugzeugmaschine. Bekanntlich bildet das Stabilisierungsproblem beim Bau jedes neuen großen Flugzeuges eine schwierige Aufgabe, die bei diesem 4motorigen Giganten der Luft als geflart zu betrachten sein soll.

Briefmarken-Ede.

Etwas über den Kauf und Verkauf von Briefmarken.

Der Aufbau einer Marken Sammlung beginnt entweder mit einer gesammelten oder mit einer billig erworbenen kleinen Sammlung. Ganz von vorn, also ohne eine Marke zu besitzen, fängt wohl kein Markensammler an. Es sei denn, er hat seine erste Sammlung verkauft und hat wieder Lust, eine neue Sammlung anzulegen. Dann bildet den besten Anfang eine möglichst große Zusammenstellung verschiedener Marken, die jeder Händler zu günstigem Preise liefern kann. Man kann sich da schon mit 5000 verschiedenen Marken aller Welt oder mit 3000 verschiedenen Europa-Marken einen ganz netten Grundstock schaffen. Eine besondere Frage und Ausgabe bietet daneben das Album, das zur Aufnahme der ersten „Schätze“ dienen soll. Auch hier wird sich jeder nach seinem Geldbeutel richten, und Albumverleger, die zweckmäßige Alben in jeder Größe und in jeder Preislage liefern, haben wir ja genug. Jeder Händler kann mit entsprechenden Preislisten oder Angeboten dienen.

Ist also der erste Grundstock da und sauber geordnet und eingeklebt, geht es an den Ausbau der Sammlung. Ein Weg ist hier der Anschluß an einen Sammlerverein, der Vereinsauswahlen verspricht. Man bekommt seine Rundsendung vom Vormann ins Haus gebracht, kann die Hefte in Ruhe durchsehen, jede Marke auf Qualität und Preiswürdigkeit untersuchen und schließlich die Auswahlendung an den nächsten Empfänger persönlich — gegen Empfangsbekundigung — weitergeben.

Ein anderer Weg, ganz ähnlich dem vorhergehenden, ist der Bezug von Auswahlen direkt vom Händler. Hier kann man besondere Wünsche äußern, wie Zuendung einer Auswahl Marken irgend eines bestimmten Landes, nur gebraucht oder nur postfrisch usw. Meist gehen solche Sendungen franco gegen franko, so daß man also nur einmal Porto ausgeben braucht.

Heute sind die Auswahlen der Vereine und vor allen Dingen die der Händler wohl immer so reichhaltig, daß auch

der vorgeschrittene Sammler seine Sammlung aus solchen Auswahlen ergänzen kann.

Hat man nun die Marken eines Landes bis auf fünfzehn oder zehn oder fünf Stück zusammengetragen und diese fehlenden Marken sind in keiner Auswahl zu finden, dann wird die Einsendung einer Fehlliste an einen einigermaßen leistungsfähigen Markenhändler stets zum Ziele führen.

Etwas anders ist es, wenn der Sammler seine Allgemeinammlung bis auf unerhörte Höhe zusammen hat, nun irgend ein Land spezifizieren will und jetzt die bekannten Rufe mit den fünf Beinen sucht. Von zwanzig Händlern wird oft nicht einer Belgiens erste Ausgabe mit Ortsstempel oder Ostpreußen 20 Para mit blauem Löwen aufdruck oder Bathy 20 Pfister auf 5 Franken liefern können.

Hier erst kann die Auktion helfen. Auch dem, der an die Erhaltung, Breitrandigkeit (Automobilränder!) usw. übertriebene Ansprüche stellt, die oft nicht in Einklang mit seiner beabsichtigten Ausgabe zu bringen sind, bietet oft die Versteigerung das Gewünschte. Aus den Abbildungen, soweit sie dem Versteigerungstataloge beigegeben sind, kann man zwar manches erkennen, aber auch nicht alles! In vielen Fällen wird erst eine Ansichtsendung nötig sein, will man hinterher keine Enttäuschung erleben. Schon die Ansichtsendung kostet Geld, nämlich das Porto für die Hin- und für die Rücksendung. Ferner muß man die üblichen Auktionszuschläge und die Kosten für die Zuendung der ersteigerten Lose mit einkalkulieren, mit dem bloßen Bieten ist es nicht getan!

Nun die andere Seite, der Verkauf von Briefmarken durch den Sammler. Auch da gibt es verschiedene Wege. Handelt es sich um einzelne wertvolle Stücke, schickt man sie mit Preisforderung an einen bekannten Händler. Oft wird das Geschäft zustande kommen, und der Sammler erhält sein Geld innerhalb weniger Tage. Glaubt er, auf einer Markendersteigerung mehr Geld für seine Einzelstücke zu erzielen und er sendet sie einer Auktionsfirma ein, ist die Möglichkeit eines höheren Erlöses vorhanden, nicht aber die Gewissheit. Außergewöhnliche Sachen (wieder Rufe mit

fünf Beinen!) gehen auf Versteigerungen wohl immer ab, erzielen auch oft ganz anständige Preise.

Augenblicklich sind die Zeiten schlecht, nicht nur im Markenhandel, andere Handelszweige leiden noch viel mehr unter der allgemeinen Wirtschaftskrise. Aber die Hoffnung, daß es einmal wieder besser wird, lassen auch wir Markensammler uns nicht nehmen.

Wer kaufen will und kann, muß die ihm am günstigsten erscheinende Quelle selbst ausfindig machen. Wer verkaufen will, soll es augenblicklich lassen; wer verkaufen muß, findet auch wohl den richtigen Käufer. Die philatelistische Presse gibt ihm hier Anregung genug. Gute und ehrliche Käufer und Verkäufer weiß jeder Verband und jeder Verein gern nach. Und das eine ist für den Philatelisten das Gute: Es gibt Abnehmer für alles; man kann seine Sammlung verkaufen, man kann einzelne Seltenheiten gegen Geld abgeben, man kann seine Dubletten im Verein umlaufen lassen, für auch dem Händler zur Entnahme einsenden, man findet schließlich sogar Interessenten für Massenware. Und wer Karitäten hat, von denen nur noch die Ritte oder eine Inappe Hälfte vorhanden ist, findet bei den Briefmarken-Reparateuren auch hierfür willige Abnehmer. Nach dem Katalogpreise darf man sich natürlich für solche „Knochen“ nicht richten.

Schiffahrt.

Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie (Austral- und Kosmos-Linien.)

Nach Westindien (in Gemeinschaft mit dem Norddeutschen Lloyd, Bremen, und der Reederei H. C. Horn, Flensburg): D. „Agira“ (Lond) 5. 12. D. „Teutonia“ (Hapag) 12. 12. D. S. „Orinoco“ (Hapag) 28. 12.
Nach der Westküste Zentral-Amerikas (Gemeinschaftsdienst Hapag/Lond): D. „Abana“ (Lond) 8. 12.
Nach Uruguay und Argentinien: D. „General Artigas“ 6. 12. D. S. „Jfo“ 12. 12.
Nach Mittelbrasilien: D. „General Artigas“ 8. 12. D. S. „Palatia“ 12. 12.



Das Wetter
ist launisch.....

Jetzt

Wollstrümpfe

Reine Wolle
gut verstärkt 3.45, 2.50, **1.95**

Wolle mit Seide
eleg. u. haltbar 3.50, 2.75, **2.25**

Halbwolle
nicht einlaufend 3.25, **2.25**

Elbeo-Wolle
die Weltmarke 5.25, 4.25, **3.90**

Jetzt

Wollschlüpfer

Reine Wolle
alle Farben 4.10, **3.45**

Reine Wolle gestrickt
mit verstärktem Strick, eng-
anliegend und besonders
warm 7.40, **6.90**

Mühlgasse 11/13 K154

Schwenck

SOS Ich benötige Bargeld

und verkaufe wunderschöne

Perser-Teppiche
und Perser-Brücken

zu jedem annehmbaren Preis. Offerten erbeten

unter Z. 230 an den Tagblatt-Verlag. F112a

Guten reichlichen Mittagstisch

nach Hausfrauenart zu ermäßigten Preisen empfiehlt

(auch für Stadtgäste)

Ed. Hopf und Vereinshaus

Emser Straße 1, Platter Str. 2.

K101

Jeder Preis ein Geschenk

Moderner Winter-Mantel mit Pelz-Krag, Gips, gefüllter **9⁷⁵**

Entscheidend. Nach-Kleid aus gutem kaschmieren. Material **9⁷⁵**

Kolendes Sport-Kleid mit modernem Faltenrock **3⁹⁵**

Perser Gold-Kleid lichte, Moiré, neuere Form **6⁹⁵**

Kunststoff. Schlüpfer mit warmem Futter **7⁵⁰**

Flotte Sportschne ungewöhnlich billig **1⁴⁵**

Charmante-Blöse in neuesten Farben **1⁹⁵**

Mittler Morgenrock in neuesten mo- dernen Geschmack **2⁹⁵**

Später Morgenrock Moderechtheit in schönen Farben **6⁹⁵**

Stopp-Morgenrock in geschmackvoller Aufmachung **9⁷⁵**

Feste Wintermante mit breitem Pelzkoll in neuester Form **16⁷⁵**

SCHLOSS
WIESBADEN LANGGASSE 32

Titel und Orden am laufenden Band.

Die Adoptionsfabrik des Freiherrn von Wimmersperg. — Feste Tarife für Namensheiraten und Adoptionen. Die sagenhafte Universität Aran. — Das Ende eines Ordensschwunders. — Titel auf Teilzahlung.

In diesen Tagen hat man durch einen Prozeß erfahren, daß ein einträgliches „Geschäft“ heute noch blüht und seinen Mann ernährt, nämlich dasjenige, das sich auf die Eitelkeit der Menschen stützt. Man hatte geglaubt, daß die Zeit der Titel- und Ordensschwunders endgültig vorüber sei, daß die wirtschaftliche Not mit all diesen Dingen ausgeräumt hätte. Aber das ist keineswegs der Fall. Es gibt anscheinend noch immer Leute, die sich den Luxus erlauben können, für einen Titel, eine Auszeichnung beträchtliche Summen auszugeben. Das sah man dieser Tage erst, als der alte Freiherr von Wimmersperg vor Gericht vernommen wurde, und als sich dabei herausstellte, daß er sich beträchtliche Summen durch ziemlich weitberzig gehandhabte Adoptionen ihm völlig unbekannten Leute verdient hatte. Das Geschäft blüht und warf einen schönen Gewinn ab. Hat doch der Freiherr im Laufe einiger Jahre nicht weniger als sieben Personen adoptiert, um diese seinen Namen zu verkaufen.

Bequemer als eine Adoption ist eine Namensheirat, das heißt, eine Eheschließung, die nur zum Schein vollzogen wird, um kurze Zeit darauf getrennt zu werden. Der „Gatte“ verschwindet gleich nach der Hochzeit, nachdem er sein Honorar erhalten hat, und wenige Tage später wird die Scheidungsklage eingereicht. Immerhin fallen einige tausend Mark für den Aristokraten ab, der seinen Namen auf diese Weise verkauft. Es hat sich nun für derartige Namensheiraten eine ganze Vermittlungsindustrie herausgebildet, denn es gibt zahlreiche Büros, die Listen über die Leute führen, die sich zu einer Namensheirat anbieten. Selbstverständlich ist ein Name, der bereits oft verkauft worden ist, nicht mehr so viel wert, wie ein noch wenig benutzter. Für Herren, die durch aus in den Adelsstand erhoben werden wollen, gibt es einen anderen Weg, nämlich den der Adoption. Bei diesem Verfahren ist der Tarif allerdings etwas höher. So zahlte man für einen adligen Vater zwischen zwei- und dreitausend Mark, aber für die Aufnahme in eine gräfliche Familie müssen heute noch etwa 20 000 Mark bezahlt werden. Dafür ist die Adoption auch schwieriger, denn die Behörden stellen ziemlich eingehende Recherchen an, und vor allem müssen zwischen Adoptivvater und Adoptivkind etwa 20 Jahre Altersunterschied bestehen.

Verhältnismäßig leichter und billiger gelangt man zu einem Titel. So kann man ohne viel Mühe und Arbeit den Dokortitel erhalten, wenn man etwa 1000 Mark dafür ausgibt. Allerdings hält dieser Titel nicht einer genauen Prüfung stand, denn manche der sogenannten Universitäten, die Diplome ausstellen, wird man wahrscheinlich vergeblich suchen. In den letzten Jahren erzielte man lebhaftes Umfänge mit den Diplomen einer Universität im freistaat Aran, die nicht nur Doktoren, sondern auch Professoren ernannte. Bekannt sind jene sagenhaften amerikanischen Universitäten, die oft nur aus einem Büroraum bestehen, aber trotzdem munter ihre Titel verkaufen. Selbstverständlich gibt es auch sagenhafte Universitäten, die sich in besonders schwierigen Zeiten gezwungen haben, dem Stifter einer hohen Summe des Ehrendoktor zu verleihen. Aber in diesen Fällen war wenigstens die Gewähr dafür gegeben, daß es sich um einwandfreie Persönlichkeiten handelte, deren Eitelkeit man um der guten Sache willen dieses Opfer brachte. Die einzigen Untoten, die eine sagenhafte amerikanische Universität hat, sind die Speien für den Agenten, der in Europa Kunden werben muß, das heißt, Kaufleute auffucht, ihnen Offerte macht. Manchmal wird die Komödie sogar so weit getrieben, daß man den Bewerber bittet, eine sogenannte Doktorarbeit über ein Thema abzuschreiben, das heißt, ihn um die Anfertigung eines Aufsatzes zu bitten, den ein Sezianer verfassen könnte. Die hauptsächlichste Leistung des neuen Doktors besteht eben darin, daß er pünktlich die vereinbarte Summe zahlt. Vor einigen Jahren wurde in Leipzig eine sogenannte Doktorfabrik ausgehoben, und dabei stellte man fest, daß sich

die Schwindler zeitgemäßer Methoden bedient hatten, denn in ihren Prospekten hatten sie ausgeführt, daß man bei ihnen Titel auch auf Teilzahlung erwerben könne.

Die Frage, ob es noch Ordensschwunder gibt, ist nicht so leicht zu beantworten. Es ist ein offenes Geheimnis, daß vor dem Kriege exotische, aber auch europäische Zwergstaaten gegen einen bestimmten Tarif Titel und Orden verkauften. Sogar vom Baltan her wurden derartige Auszeichnungen bezogen. Man kann es sich aber schwer vorstellen, daß heute noch jemand Wert auf derartige Orden legen sollte. Weiß

man doch nicht, wie lange diese Auszeichnungen noch Gültigkeit haben, und man erinnert sich noch jenes Nachsturmes, der sich erhob, als der nunmehr entthronte König Amanullah bei seinem Besuch in Deutschland mit Herzogstiteln um sich warf. Einer der größten und erfolgreichsten Ordensvermittler seiner Zeit war der „Baron Moser de Vega“, der in einer der vornehmsten Straßen Berlins residierte und mit dem Ordenshandel viel Geld verdiente. Aber mit Andbruch einer neuen Zeit gingen die Voraussetzungen für derartige Existenzen verloren. Es ging ihm schlechter und schlechter, und schließlich vergiftete er sich in seiner prunkvollen Wohnung. Seine Vermittlungstätigkeit war überflüssig geworden, denn wenn jemand heute schon für derartige Titel des Lebens Geld ausgibt, kauft er sich lieber einen Titel. Diesen kann er ja täglich benutzen, während man einen Orden nur bei festlichen Gelegenheiten anlegen kann.

Unser Debut.

Kurt Bois zum erstenmal im Tonfilm. — Die Premiere des Regisseurs. — Molino von Klud spielt ihre erste große Filmrolle.

Von S. Mäher.

Etwa zwei Jahre sind es her, daß der deutsche Tonfilm sich internationale Geltung zu erringen begann, daß Standardwerke der deutschen Filmkunst geschaffen wurden. Man weiß, daß mit der Herstellung jedes Films große Kosten verknüpft sind, daß also ein beträchtliches Risiko damit verbunden ist. Deshalb kann man es verstehen, wenn die großen Filmproduzenten oft auf bewährte Darsteller, Regisseure und Autoren zurückgreifen. Aber leider hat sich daraus ein Dauerzustand entwickelt, der Darstellern und Publikum allmählich auf die Nerven geht. Man trifft immer wieder dieselben Namen auf den Filmplakaten, ein Schauspieler wird auf einen bestimmten Typ festgelegt, der Regisseur verliert seine Wandlungsfähigkeit, kurz, es entsteht jener Film nach der Schablone. Erst in den letzten Wochen scheint sich eine Änderung in diesem System zu vollziehen, und man entdeckt neuerdings Namen auf der Leinwand, die man bisher schmerzlich vermied hat. Nun hat auch Kurt Bois den Sprung auf die Filmleinwand getan, und in wenigen Tagen wird man feststellen können, ob er geglikt ist. Tonfilm-premierieren bedeuten heute nur noch selten ein Ereignis, aber es ist immerhin bemerkenswert, wenn ein Stück zur Auf-führung gelangt, in dem neben dem Star, der sein Filmdebut feiert, auch noch Darsteller stehen, die ihre erste große Film-rolle spielen, und wenn ein Regisseur die Aufnahme leitet, der seinen ersten größeren Tonfilm dreht.

Wie mag diesen Menschen zumute sein, die sich zum erstenmal vor eine große, verantwortungsvolle Aufgabe gestellt sehen? Was mag beispielsweise eine sehr junge Schauspielerin empfinden, wenn sie ihre erste größere Rolle erhält? Um dies zu ergründen, sucht man den neugeborenen Filmstar Molino von Klud auf, die der bekannten Offiziers-familie entstammt. Etwas besangen, ohne die gewohnte Routine des Stars, berichtet die junge Künstlerin: „Ich habe schon früher einmal im Tonfilm gespielt, aber es war nur eine winzige Rolle. Sie können sich vorstellen, wie mir zu-mute war, als mir ein bekannter Regisseur andeutete, daß ich vielleicht in absehbarer Zeit eine größere Rolle im Ton-film erhalten würde. Wochen vergingen mit Bangen und Sorgen, oft sah es aus, als ob auch dieser schöne Traum wie so viele andere zerfallen sollte. Aber diesmal glückte es, endlich war es so weit, und ich hielt meine erste größere Rolle in der Hand. Sie können sich denken, mit welchem Eifer ich mich in das Studium stürzte. Immer wieder habe ich das Manuskript duragelesen, um neue Nuancen heraus-zufinden. Und als nun gar der erste Mißerfolg herange-kommen war, konnte meine Aufregung keine Grenzen. Vor-her war noch eine wichtige Prüfung zu bestehen, nämlich die Probeaufnahme und das Probeprechen vor dem Mikrophon. Mit einigem Bangen erwartete ich das Ergebnis der Prü-fung, die jedoch zur vollsten Zufriedenheit ausfiel. Im

Keller schwand mein Lampenfieber bald, der Regisseur ver-stand es ausgezeichnet, mir die Befangenheit zu nehmen und mich in die Illusion meiner Rolle zu versetzen. Die Filmarbeit fesselte mich dermaßen, daß ich sogar an den Tagen, an denen ich ausnahmsweise war, nicht aus dem Keller wich. Selbstverständlich träume ich davon, noch größere, noch schönere Rollen zu erhalten, in denen ich nicht im Lustspiel-haften stecken zu bleiben brauche, sondern auch dramatische und tragische Konflikte darstellen dürfte. Glauben Sie je nicht, daß mir mein Name alle Wege ebnet. Im Gegenteil, er schafft vielleicht manche Vorurteile gegen mich, die ich erst widerlegen muß. Sie können sich denken, daß ich ziemlich heftigen Widerstand in meiner Familie zu überwinden hatte, bevor ich mich der Schauspielerei widmen konnte. Aber meine Leistungen werden hoffentlich beweisen, daß es sich bei mir nicht um eine Laune, sondern um die Erfüllung einer Lebensaufgabe handelt.“

Ganz und gar nicht ängstlich, vielmehr durchaus sieges-gewiß, äußert sich Herr Koffel, der Regisseur, der mit seinem ersten großen Tonfilm an die Öffentlichkeit tritt. „In meinem Film will ich dem Optischen, das in unseren Ton-filmen der Sprache gegenüber allzusehr in den Hintergrund getreten ist, zu seinem Recht verhelfen. In meinem Film wird weniger gesprochen, als man es sonst gewöhnt ist. Wes-halb sollte man die bewährten Wirkungen des stummen Films so stark außeracht lassen, wie es bisweilen geschieht, weshalb sollte man sich so sehr vom Mikrophon abhängig ma-chen? Ich hatte bei meinem Film, der in Wien einen großen Erfolg hatte, das Glück, von einem Künstler unter-stützt zu werden, der für meine Wünsche volles Verständnis hatte, auf meine Anregungen sofort einging. Es war be-wundernswürdig, wie Kurt Bois sich sofort vor dem Mikro-phon zurecht fand. Er hatte auch das System des sogenannten „Double“ verstanden, er hat alle Sensationen selbst ausge-führt, sich keines Erghymannes bedient. Es steht mir nicht an, unser Werk selbst zu loben, aber ich hoffe, daß es An-erkennung finden wird.“

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

27. November 1931	7 Uhr 27	3 Uhr 27	9 Uhr 27	Mittel
Uuh. f. am 0° und Normaldruck	746.5	749.7	750.8	748.9
Uuh. f. auf dem Meerespiegel	750.7	750.0	751.3	750.6
Thermometer (Celsius)	8.0	8.2	8.4	8.2
Thermometer (Fahrenheit)	79.6	80.8	81.1	80.5
Relative Feuchtigkeit (Prozent)	89	77	69	85
Windrichtung	SW	SW	SW	SW
Windstärke (km/h)	2.7	2.7	—	—

Höchste Temperatur: 9.8

Niedrigste Temperatur: 5.4



„Baby — stell mal Budapest ein!“

Da Baby schon lesen kann — kann sie beim neuen Radioapparat auch jede hörbare Station einstellen. Denn seine „Auto-Skala“ zeigt keine toten Zahlen, sondern die Namen der Sender selbst.

Die Mehrkreis-Empfänger mit der Auto-Skala bringen alle erreichbaren Sender Europas trennscharf und rein:

TELEFUNKEN 340 w einschließlich Röhren RM 245,—
TELEFUNKEN 340 a einschließlich Röhren RM 256,—
TELEFUNKEN 230 w einschließlich Röhren RM 216,—



TELEFUNKEN
DIE DEUTSCHE WELTMARKE
Radio-Kuhn, Neugasse 19, Telefon 21512
Ing. Fr. Pils, Kirchgasse 9, Telefon 20372
Theodor Kolb, Weiritzstraße 33, Telefon 20480
Rundfunkhaus M. Kohle, Webergasse 22, Tel. 20012

Zelluloid-Puppen
Ausverkauf
wegen Geschäfts-Aufgabe
Rheingauer Str. 9.

● **Umzüge** ●
mit Ipez. Möbelautos

1 Zimmer 10 Mark
1 Zimmer u. Küche 15 RM.
2 Zimmer u. Küche 25 RM.
3 Zimmer u. Küche 35 RM.
sowie Fern-Umzüge w. ge-wissenh. ausgeführt. Off. u. A. 953 Tagbl.-Berl. erbeten.

Radio
Neu-Anlagen sowie Re-paraturen werden am bill. ausgeführt von
Radio- u. Elektro-Spez. Hans H. Schierstein, Wiesbad., Poreleiring 14. Telefon 28901.

● **ENTWÜRFE** ●
● **KLISCHEES** ●
● **ABGUSSE** ●
● **MATERN** ●

in bester Ausführung
L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt
Fernsprecher 596 81

Handarbeiten
verarbeitet zu Kästen, Mappen und Alben die
Buchbinderei W. Heeb
Schillerplatz 3.
Gleichzeitig empfehle ich mich im Binden von Büchern u. Zeltschriften aller Art.

Erdene Kessel 3 Rd. 25
Schornsteinr. 5. 9. L.

BURNUS
sollte bei keiner Wäsche fehlen
Warum?

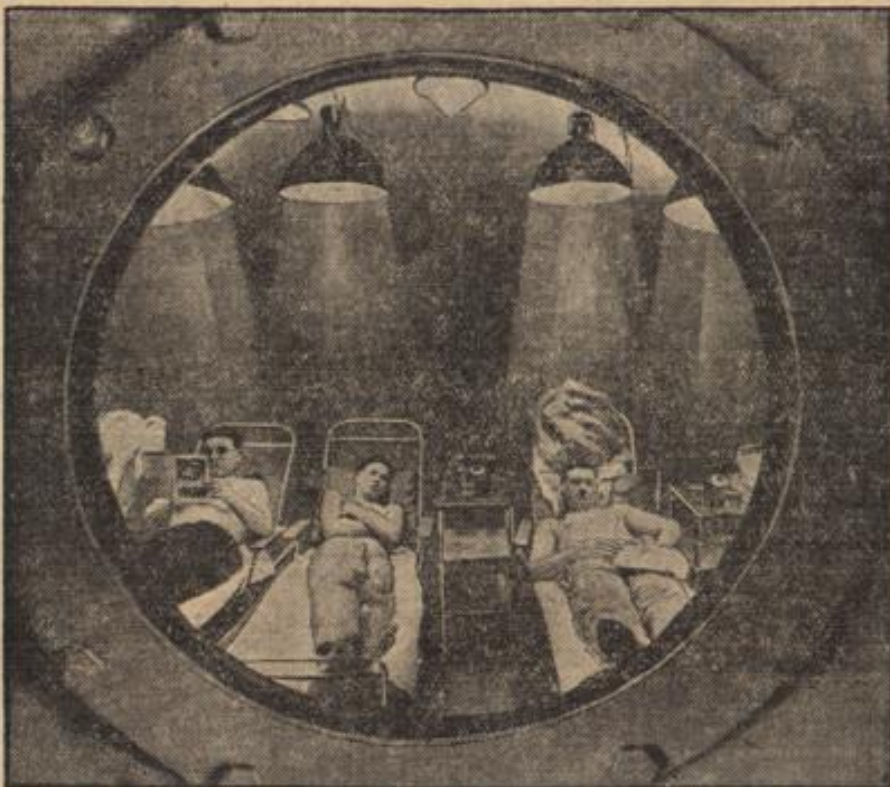
Weil es der Hausfrau infolge seines Gehaltes an Enzymen schon durch müheloses Einweichen den größten Teil der Wascharbeit abnimmt. Sie wird also in erheblichem Umfange entlastet. Ausserdem aber werden noch wesentliche Ersparnisse an Seife, Seifenspulver und Feuerungsmaterial erzielt und ferner eine bisher unerreichte Schonung der Wäsche.

Deshalb keine Wäsche ohne BURNUS

BURNUS ist in einschlägigen Geschäften erhältlich in Dosen zu 22 und 54 Pf. Auf Wunsch aufklarende und interessante Druckschriften über das mühelose und einfache Waschverfahren mit BURNUS kostenlos durch die August Jacobi A.-G., Darmstadt.

Montag ist der letzte Tag
Ausverkauf

Ben Soliman Tannusstr. 5
Beste Einkaufsgelegenheit für Weihnachten.
Wundervolle Geschenke zu Schleuderpreisen.
Nutzen Sie diese letzte Gelegenheit aus.



Deutsches Krankenhaus mit künstlichem Polar- und Tropenlima.

Eine pneumatische Tropenluftkammer im Eppendorfer Krankenhaus, Hamburg. Als erstes deutsches Krankenhaus hat das Eppendorfer Hospital in Hamburg Einrichtungen geschaffen, die für die Zukunft Entsendung von Asthma- und Tuberkulosekranken in Länder mit heilkräftigem Klima überflüssig machen. Es sind zwei pneumatische Kammern erbaut worden, in denen je nach Bedarf die Kranken einem feuchtwarmen Tropenlima oder einer eiskalten Polarluft ausgesetzt werden können. Neben Heilzwecken dienen die Kammern auch den Untersuchungen des Institutes für Luftfahrtmedizin und Klimaforschung.

Gerechtigkeit und Freiheit dem Handwerk.

Der Reichsverband des deutschen Handwerks trat am 5. November in Berlin zu einer Vollversammlung zusammen, um den Vertretern des Handwerks Gelegenheit zur unmittelbaren Meinungsäußerung gegenüber der Reichsregierung zu geben. Der Bedeutung der Tagung entsprach die starke Beteiligung aus allen Teilen des Reichs. Für das Reichskabinett war Reichswirtschaftsminister Dr. Warmbold erschienen. Nach Begrüßungsworten durch den Vorsitzenden des Reichsverbandes Friedrich Derlien (Hannover) führte Generalsekretär Dr. Neusch in einer Erklärung aus, daß seit Jahren die Vertretungen des Handwerks eine grundsätzliche Umstellung der Wirtschaftspolitik verlangt hätten. Der gewerbliche Mittelstand sei in dem Kampf zwischen Kapitalismus und Sozialismus hineingezogen als ein seinem Wesen nach unbeteiligtes Glied der deutschen Wirtschaft. Im Handwerk herrsche große Verbitte- rung und Verzweiflung, die nicht ernst genug dargestellt werden könne. Die heutige Tagung des Reichsverbandes sei ein letzter Ruf an die Reichsregierung um Befreiung der Wirtschaft aus allen Fesseln, die ehrlicher Arbeit und ehrlichem Erwerb entgegenstünden. Der Staat müsse sich eigener wirtschaftlicher Betätigung enthalten und die Wirtschaftspolitik des Reiches nach dem Grundsatz eines gerechten Ausgleichs unter allen Mitgliedern der Wirtschaft verfolgen. Das Handwerk verlange bei allen Maßnahmen, die in der Reichsregierung für die Überwindung der Wirtschaftskrise und für die Umstellung des Wirtschaftssystems vorbereitet und durchgeführt würden, die Mitwirkung eines Vertrauensmannes der mittelfständischen Wirtschaft an entscheidender Stelle. Das Handwerk wolle keine Sonderstellung, es wolle lediglich Gerechtigkeit und Freiheit für seine Arbeit.

Reichswirtschaftsminister Dr. Warmbold betonte, daß die Reichsregierung bemüht sei, der Notlage im Handwerk abzuhelfen. Welche Folgerungen sie im einzelnen aus den Vorschlägen des Wirtschaftsbeirates ziehe, könne er noch nicht sagen. Die Reichsregierung werde bei ihren Maßnahmen die Erhaltung eines gesunden und kräftigen Mittelstandes als eine ihrer vornehmsten Aufgaben betrachten.

Der Vorsitzende des Reichsverbandes wies unter dem

Eindruck dieser Erklärung darauf hin, daß die Ausführungen des Ministers dem deutschen Handwerk kaum eine Befriedigung bringen könnten. Aus dem Stadium der Erwägungen müßten wir endlich einmal herauskommen. Das Handwerk vermisste bei der Reichsregierung jede Tat, die dem Handwerk Hilfe bringen könnte. Selbst in Kleinigkeiten habe man dem Berufsstand kein Entgegenkommen gezeigt. Die Enttäuschung des Handwerks sei groß und müsse groß sein, zumal auch alle anderen Stände eine reichliche Vertretung im Kabinett hätten. Diese Ausführungen lösten in der Versammlung ungeteilten Beifall aus. Reichswirtschaftsminister Dr. Warmbold unterstrich noch einmal die Unmöglichkeit, vor der Entscheidung des Reichskabinetts Einzelheiten über das Notprogramm mitzuteilen und betonte wiederholt die Absicht der Reichsregierung, zur Aufrechterhaltung des Handwerks beizutragen.

Im Anschluß hieran folgte eine lebhafte Aussprache, in der die Vertreter der einzelnen Mitgliedsgruppen im Reichsverband des deutschen Handwerks die Forderungen des Berufsstandes noch einmal zusammenfassend begründeten. Sie gaben der einstimmigen Überzeugung Ausdruck, daß eine baldige Befreiung der Wirtschaft aus der gegenwärtigen Erstarrung unbedingt notwendig sei.

Aus dem Fagag-Prozess.

Eine glatte Rechnung.

Frankfurt a. M., 27. Nov. Zum ersten Male wurde in der Freitag-Verhandlung des Fagag-Prozesses der Angeklagte Fuchs vernommen, der seither vom persönlichen Erscheinen entbunden war. Fuchs hat eine fabelhafte Karriere hinter sich, wie sie auch nur im Fagag-Milieu möglich war. Er wurde mit seinen 25 Jahren Vorstandsmitglied der Südbank und wußte, wie sein Verteidiger ausführte, selbst nicht wie. Um die Buchhaltung hat er sich selten gekümmert, sein Spezialgebiet war die Börse. Im übrigen waren ihm die Anweisungen von Dumde und Beder oberstes Gesetz, bei denen es für ihn keine Zweifel in ihre Berechtigung gab. Bei der Südbank wurde nun ein Separat-Konto „F“ geführt, dessen Guthaben von 13 000 M.

in der Hauptsache aus Pfandbriefgeschäften der Südbank innerhalb des Fagagkonzerns bestand. Formelle Konto-Inhaberin war zwar die Fagag, doch in Wirklichkeit handelte es sich dabei um fingiertes Konto, handelte es sich, wie die Anklage behauptet, um stille Reserven der Südbank. Von diesem Konto wurden unter Quittung der Fagag im Dezember 1928 10 000 Mark abgehoben, in die sich Sauerbrey und Fuchs je zur Hälfte mit Genehmigung von Beder teilten. Sauerbrey behauptet, daß diese Vergütung eine Weihnachts-Gratifikation darstelle, Fuchs dagegen bezeichnet sie als einen berechtigten Vorbehalt auf die Lantime, und die Anklage schließlich hielt auf dem Standpunkt, daß es eine Lantime auf stille Reserven darstelle. Um diese 10 000 Mark erhebt sich nun ein erbitterter Streit, bei dem es sogar zu Zusammenstößen zwischen Verteidigung und Staatsanwaltschaft kommt. Eine endgültige Klärung bleibt aus.

Der „Fuchsbar“.

Wen Beder von seinen Angestellten schätzte, dem verschaffte er ein Haus, so ungefähr lautete eine Aussage von Sauerbrey. Fuchs machte hier keine Ausnahme. Auch er avancierte zu einem Bauherrn, nur hatte er das Pech, daß seine Bautätigkeit in die Schlußphase des Fagagzusammenbruchs fiel. Noch am 16. August 1929 wurde ihm von der Fagag eine Hypothek in Höhe von 35 000 Mark versprochen, nachdem sich Baders Sohn, zusammen mit dem Chauffeur, davon überzeugt hatten, daß der „Fuchsbar“, wie sie es nannten, gute Fortschritte gemacht hatte. Und an demselben Tage gab Fuchs dem bauleitenden Architekten 19 Blanko-Schecks zur Bezahlung der Arbeiter und zur Begleichung seines Honorar-Anspruches. Insgesamt 10 Schecks wurden davon noch am 17. August, einem Samstag, eingelöst. Am 19. August folgte dann die Scheckfälligkeit, so daß die restlichen Schecks nicht mehr zur Honorierung kamen. Fuchs schuldete am Tage des Zusammenbruchs der Südbank die runde Summe von 96 000 Mark. Eine unzulässige Kreditentnahme steht die Anklage in diesem Verhalten von Fuchs, doch dieser will dabei keineswegs seine Kompetenzen überschritten haben. Direktor Beder war mit der Kreditgewährung einverstanden, damit ist für ihn alles gut.

Zum Schluß gab es noch eine kleine Sensation: Der Vorsitzende teilte mit, daß sich Direktor Beder trotz seiner Krankheit durch Schriftsätze bemerkbar macht. Das überraschendste Moment aber war, daß diesen Schriftsätzen außerordentlich Urkunden beigelegt waren, die auf irgendwelche geheimnisvolle Weise der Beschlagnahme entgangen sind. Einzelne dieser Urkunden bringen nun den unumstößlichen Beweis, daß auch Schumacher und Fuchs an verschiedenen Unterbereitungen bei Konjunkturalgeschäften partizipiert haben, was selbst die Anklage nicht angenommen hat.

Bermischtes.

Die Schildbürger von Jamaika. Unangenehme Erfahrungen haben die Bewohner von Jamaika machen müssen, da sie der Natur ins Handwerk pfuschen und eine Sache besonders schlaun anstellen wollten. Auf Jamaika hatte man bis vor einiger Zeit noch keine Ratten gefangen. Diese waren erst von Europäern eingeschleppt worden. Da es nun aber auf Jamaika keine Tiere gibt, die die Ratten hätten vertilgen können, vermehrten sie sich ungeheuer, so daß sie schließlich zu einer ausgesprochenen Landplage wurden. Nun war guter Rat teuer. Was sollte man gegen die Ratten unternehmen? Da kam einer der Bewohner von Jamaika auf eine glänzende Idee. Er wußte, daß die indischen Mungos die erbittertesten Feinde der Ratten waren, und so schlug er vor, Mungos einzuführen und auf der Insel auszuweichen. Gefragt, getan! Es wurden also — wie die „Amstam“ berichtet — sechs Mungos ausgesetzt. Diese enttäuschten auch die Erwartungen, die man in sie gesetzt hatte, keineswegs, und schon nach kurzer Zeit verschwanden die Ratten aus Jamaika. Aber dafür vermehrten sich wieder die Mungos mit überraschender Schnelligkeit. Da sie ihr gewohntes Nahrungsmittel, die Ratten, nicht mehr vorfinden, gingen sie zu einer anderen Ernährungsweise über. Sie fraßen nun Frösche, Kröten, Schlangen und Eidechsen, aber sie verschmähten auch Vögel und Hausgeflügel nicht. Dadurch wurde es zunächst auf Jamaika fast unmöglich, Geflügel zu halten. Aber darüber hinaus haben die Mungos noch mehr Unheil angerichtet, denn da sie Vögel und Amphibien vertilgen, können sich die Insekten in ungeahnter Weise vermehren. Diese fallen aber nicht nur den Menschen lästig, sie schädigen auch die Saat auf den Feldern, gefährden die Früchte in den Gärten. Nun ist guter Rat teuer, und die Bürger von Jamaika sinnend darüber nach, wie sie sich wohl von den Mungos befreien können.

1/3 = 33 1/3 % billiger

verkaufen wir

Kleiderstoffe - Mantelstoffe

Seide - Samte

auf Extratischen ausgelegt.

Zum Beispiel: Sie kaufen 3 mtr. — Sie bezahlen 2 mtr.

Sie kaufen 6 mtr. — Sie bezahlen 4 mtr.

Die große Kaufgelegenheit vor Weihnachten. Greifen Sie zu!

Frank & Marx

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN

Rundfunk-Programm

Südwestfunf und Südfunf

6.15 Frankfurt: Wettermeldung, Morgengymnastik I.
6.45 Stuttgart: Morgengymnastik II. 7.15 Wetterbericht
und Frühkonzert. 7.55 Wasserstandsmeldungen. 10.20 Schul-
fuss: „Vogelverpachtung in Klein-Wiesenbach“. Eine Ge-
meinderatsitzung. 12.00 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen.
12.05 Unterhaltungskonzert. 12.40 Nachrichten, Wetterbericht.
12.55 Rainerer Zeitzeilen. 13.00 Unterhaltungskonzert
(Fortsetzung). 13.40 Störungsschallplatte. 13.50 Nachrichten-
dienst. 14.00 Werbekonzert. 14.45 Gießener Wetterbericht.
15.05 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.15 Stunde der
Jugend. 16.00 Unterhaltungskonzert der Kapelle Josè Steden.
17.00 Wirtschaftsmeldungen. 17.05 Stuttgart: Historische
Märsche und Marschmusik. (Das Tonkünstler-Orchester
Stuttgart). 17.30 Aus einem Stuttgarter Privatbau-
hausmüllten 6. Abend. 18.30 Wirtschaftsmeldungen. 18.40
Stunde der Arbeit: „Bewegungsbewegung zwischen Stadt
und Land“ von Stadtrat Ernst Kahn. 19.05 Spanischer
Sprachunterricht. 19.30 Zeitangabe, Programmänderungen.
Wetterbericht, Wetterdienst für die Landwirtschaft, Wirt-
schaftsmeldungen. 19.35 Kleiner Wegweiser durch Wei-
nachtsbücher von Willy Haas. 19.45 Aus der Werkstatt von
Käte Krule. 20.15 Stuttgart: „Soeben erschienen!“ Ein
Sunder Abend. 21.15 Stuttgart: Ältere Tänze. 21.45 Von
Karlsruhe: Handharmonika-Konzert des Handharmonika-
Spielzugs Karlsruhe. 22.20 Zeitangabe, Wetterbericht,
Tagesnachrichten, Sportbericht. 23.00 Aus den Univer-
sitätsspielen Stuttgart: Nach-Kabarett zugunsten der Win-
terhilfe.

Radio?

Ja, aber...

Georg Leffler
Rheinstraße 77
Haus Heiter
Telephon 24453

Und Sie finden bestimmt in der in unseren Ausstellungs-Räumen gezeigten unüber-
troffenen Auswahl den für Sie richtigen
Apparat und Lautsprecher; sowohl in
Bezug auf Leistung als auch den An-
schaffungspreis. Nicht zu vergessen:
Unser tausendfach bewährtes Teilzahlungs-
system ermöglicht Ihnen auch trotz Geld-
knappheit die Anschaffung ●

Stauffurter Rundfunk-Geräte

Sie erwerben ein Gerät höchster Qualität



F88a

Gen.-Vertr.: Ing. L. Köhler & O. Kuhn, Frankfurt a. M., Eschersheimer Landstraße 542.

Morgen Sonntag im
Restaurant „Schwalbacher Hof“
Emser Straße 44

Große Kanarienausstellung
verb. mit Wellensittichschau und Verlosung
Eintritt frei!

Kanarienverein der Vogelfreunde.
Im Restaurant: **Gr. Schlachtfest.**

Große Geflügel- u.
Kaninchen-Werbeschau
mit Preisschießen

Samstag, 28. bis **einchl.** Montag, den 30. Nov. 1931
in der Reithalle **des Schlosses**, Eingang Marktplat.
Eintritt RM. 0.20 - Kinder RM. 0.10
6 lebende Edel-Reize stehen zur Schau.

Im Südviertel
Bürgerl. Mittags- u. Abendtisch
von **60** ₰ an.
Bender, Gerichtsstr. 5.
Neues Billard Stg. 60 ₰ Kein Bedienungszuschlag

**Erprobte, führende
Marken.**



Kaufen Sie bitte nicht, ohne
vorher ein Angebot eingeholt
zu haben im langjährigen
Spezialgeschäft

Antennenbau
billigst.
Teilzahlung. —

H. Haenchen
(vorm. Bauer)
Schwab. Str. 42 (gegenüber Wartburg-
la Anoden 100 V RM. 5.—

Café Maldaner

Montag, den 30. November:

Ehren- u. Abschieds-Abend
der beliebten Kapelle

Willy Lind

Ab Dienstag, den 1. Dezember
die erfolgreiche

Attraktions-Kapelle

tz Wollner

An den Andreasmartttagen
der übliche Rummel

Wäsche, das beliebte und praktische

Kaufen Sie jetzt und in Ruhe!

Ich bringe in allen Abteilungen, der Wirtschaftslage entsprechend, hervorragend preiswerte Angebote und bitte um rechtzeitige Aufgabe von Maßbestellungen, Neuanfertigungen und Namensticken

Die Geschenke, die Sie bei mir kaufen, bürgen Ihnen dafür, daß sie Freude bereiten.

Weihnachtsgeschenk!



G. H. Lugenbühl

Gegründet 1747



Wäsche-Ausstattung, Leinenwaren
Marktstraße 19 WIESBADEN Ecke Grabenstr. 1 4481

Sonntag-Frühshoppen

im Café Berliner Hof

Getränke u. Brote nach Wahl inkl. Steuer u. Bedienung 65.-

Ausgabestelle

für Wochen- und Monatskarten der
städt. Omnibusse u. Straßenbahnen

Zigarren-Spezial-Geschäft

Henn Wellritzstraße 50

am Bismarckring.
Größte Auswahl erstklassig. Tabakwaren
und Weihnachtspräsente. — Verkauf
der beliebten Raucher- Ideal-Tabake.

Dender

Taunusstraße 49, 2

Mäntel, Kleider

Erstklassige Anfertigung nach Maß
Preise den heutigen
Verhältnissen angepaßt

Konkursverhütung

durch außergerichtl. oder gerichtlichen Vergleich

E. Stein

Bücherrevisor, Steuerberater und Treuhänder,
Wiesbaden, Adolfstraße 6, I. Tel.: 6661.
Sprechst.: 3-6 Uhr nachm. außer Samstags.

Denken Sie

bei Ihren

Weihnachtseinkäufen

daran, daß ich wie seit Jahren biete:

Nur gute Waren zu billigsten Preisen!

Warme Unterkleidung,
Schlafdecken, Strumpfwaren,
Schürzen, Berufsmäntel, Taschentücher,
Handschuhe, Bett- und Leibwäsche,
Kinderwäsche, Erstlings-Ausstattungen u. a.

Sächsisches Warenlager

M. SINGER

Ellenbogengasse 2
Gegründet 1883.

Gleiches Geschäft!
Gleiche Waren!
Gleiche Preise!

Hugo Oehlbert
Michelsberg 5.

Zentralheizungen

Jacob Post

Wiesbaden

Hochstättenstraße 2

Tel. 26823. 3944

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf § 53 der Polizeiverordnung betr. die Schornsteine und Feuerstätten vom 20. Juli 1903 wird hierdurch bestimmt, daß der Schornsteinfeger am Tage vor der beabsichtigten Schornsteinreinigung dem Hauseigentümer beziehungsweise Hausverwalter von der bevorstehenden Reinigung der Schornsteine mündlich oder schriftlich Anzeige zu machen hat. Der Hauseigentümer bzw. dessen Verwalter hat alsdann dafür Sorge zu tragen, daß die Bewohner des Hauses von der bevorstehenden Reinigung der Schornsteine rechtzeitig Kenntnis erhalten. Dem Schornsteinfeger wird ferner zur Pflicht gemacht, vor Beginn der Reinigung der Schornsteine den Einwohnern des Hauses soweit dies möglich, entsprechende Mitteilung zu machen.

Mit der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung tritt die Bekanntmachung vom 4. Februar 1898 außer Kraft. Die Polizeiverordnung: ges.: Frohheim.

Bekanntmachung

betr. den Verkehr mit Kraftfahrzeugen in der Vinnert- u. Liebenauerstr.

Auf Grund des § 12 der Polizeiverordnung über die städtische Verkehrsregelung v. 13. April 1929 werden in Ergänzung der Anlage B II d aus Verkehrs- und Sicherheitsgründen die Vinnert- u. Liebenauerstr. in der Gemarkung Wiesbaden-Sonnenberg für die Durchfahrt von Kraftfahrzeugen vom 1. März 1931 ab bis auf weiteres gesperrt. Die in diesen Straßen ihr Ende haben werden also von dem Verbot nicht betroffen.

Wiesbaden, 11. Febr. 31.
Der Polizeipräsident: ges.: Frohheim.

Aufträge zur

Versteigerung

von Kunst- u. Einrichtungsgegenständen aller Art, Möbeln, Gemälden, ganzen Einrichtungen und Nachlässen werden noch angenommen

Kunst-Auktions-Haus

4483

Ben Soliman

Taunusstraße 5

Telephon 27415.

Elektr.-med. Spielwaren u. Rep.

nur Mech.-Schulz, Mauritiusstraße 9.



Gegründet 1882
Eingetragene
Schutzmarke

Ab Montag

Reste

in allen Stoffen
enorm billig.

R. Perrot Nachf.

Elsässer Zeugladen

Ecke Gr. und Kl. Burgstraße



UMSONST

brauchen Sie uns kein Vertrauen zu schenken. Diese Uhr, die wir Ihnen schicken, ist wirklich gut! Wenn Sie eine elegante Uhr wünschen, so bestellen Sie die hier abgebildete, vergoldete, mit Sprungdeckel versehene Uhr für 15 Mk. Sie können diesen Betrag in 5 Monatsraten einzahlen, sodaß auf den Tag nur 10 Pf. entfallen. Im voraus braucht kein Geld eingezahlt zu werden. Die Uhr wird sofort an Sie geliefert. Bei Nichtgefallen Rücksendung innerhalb 3 Tagen gestattet. Armband-Uhren gleich. Preis: Golduhlenketten, 2 Jahre Gar. 3.50 Mk. Schreiben Sie noch heute und fügen Sie diese Anzeige bei. F 343

Merkur Uhren-Versand, Berlin W 35/A 228, Potsdamer Str. 106 a.

Praktische schöne

Weihnachts-Geschenke

Billiger wie je

Damen-Wäsche in Baumwolle u. Kunstseide, Servier- und Kittelschürzen, Taschentücher, Paradekissen, Stickereien, Spitzen, Wäschestoffe. Restbestände von Handtüchern und Decken

bis 50% Rabatt

Trotz billigster Preise nur beste Qualität

W. Kussmaul

Gegründet 1882 - Rheinstr. 9

Café „Waldeck“

Aarstraße.

Sonntag ab 4 Uhr

Tanz

Eintritt frei! Tanz frei!

„Muckerhöhle“

Goldgasse 21 Telephon 21906

Sonntag Stimmungsabend

Empfehle mein la Bier, prima Apfelwein Glas 18 & sowie meine gepflegten Weine.

Familie Fr. Hassenbach.

Café Europa

Telephon 270 60.

Diner zu Mk. 1.— (im Abonnement Mk. 0.90) | Diner zu Mk. 1.50 (im Abonnement Mk. 1.25)

Sonntag, den 29. November 1931:

Kreissuppe oder Kraftbrühe mit Einlage

Gespickte Hirschkeule in Rahm-Sauce

Makkaronim, Butterbrösel und Preiselbeeren oder

Schweinerücken mit Leipziger Allerlei

Petersilienkart.

Apfelsin.-CremeTortellette

Apfelsin.-CremeTortellette

à la carte-Speisen in reicher Auswahl, Souper ab 6 Uhr

Während des Dinners, nachm. und abends,

Konzert der bekannten Kapelle Eliadis.

Ab Dienstag, den 1. Dezember, spielt Musikdirektor

ERNST mit seinen hervorragenden Solisten.

„Klubhaus Sportverein“

früher Holls Bierstube

Bärenstraße 6. Telephon 22916.

Heute Samstag: Schlachtfest

Hierzu ladet ergebenst ein Josef Holl.

Sonntag im ersten Stock: Tanz.

Erstklassige Jazz-Kapelle. Anfang 8.00 Uhr.

„Vier Türme“

Sonntag, den 29. November: Schlachtfest

Heute abend Wellfleisch und Bratwurst mit Kraut.

Es ladet freundlich ein K. Diefenbach.

Dienstag und Mittwoch: Schlachtfest

Kaiser's Weinstube

Faulbrunnenstraße 9.

Bratwurst mit Kraut und K.-Brei 0.60

Wellfleisch mit Kraut und Kartoffeln 0.70

Schweinepfeffer mit Klößen 0.80

Zur Unterhaltung tragen bei:

Das beliebte Wiesbadener Sänger-Quartett

Mundartdichter Wilhelm Neiss.

An beiden

Andreasmarkttagen

Spezialitäten ab 10 Uhr vormittags:

Rumpsteak m. Kart. u. Salat (allerb. Qualität) 0.90

Rehragout mit Kartoffeln 0.90

Um geneigten Zuspruch bitten

Julius Hener u. Frau.

Café „Deutsches Haus“

(vornehmes Familien-Café)

Taunusstraße 52, Ecke Röderallee

(zwischen Kochbrunnen und Nerotal)

Ist führend in Preis und Qualität.

1 Tasse vorzügl. Bohnenkaffee 20.

1 Stück Torte nach Wahl 25.

Süßer Apfelmost 1/10 Lit. 20.

Überzeugen Sie sich, daß Sie zu billigsten Preisen

ganz besonders gute Qualitäten bekommen

Palast-Konditorei am Kranzplatz

Preis-Abbau:

1 Tasse Kaffee 0.25

In den Teestuben jeden Samstag und Sonntag: Tanz-Tee

Restaurant Domschenke

Schützenhofstraße 3 a. d. Langgasse.

Mittagessen v. Mk. 1.25—2.50

Abendessen Mk. 1.80 u. 2.50

Im Ausschank u. a. Restpartien natur-

reiner 1921er Rhein- u. Moselweine.

Verblüffend billig sind meine Preise im Total-Ausverkauf

in Damentaschen, Koffern und Reise-Artikeln

Die günstige Kaufgelegenheit für Weihnachten

Preise bis **60%** reduziert

Führer's Lederwaren u. Kofferhaus **Kirchgasse 28**

WALHALLA

-Theater

Heute Sonntag

ab 3 Uhr



Berlin - Alexanderplatz

Die Geschichte von Franz Biberkopf
Ein Sittenbild der Berliner Unterwelt nach dem
meisterhaften Roman von Alfred Döblin

Hierzu das
ausgewählte Vorprogramm:
Bühnenschau

Die Tonfilmreportage des Kampfes um die
Bezwingung der höchsten Berggipfel der Welt

„Himalaya“

durch die Himalaya-Expedition.

Fox tönende Wochenschau

WALHALLA

Montag, den 30. November:

Großer Ehren-

Abschieds-Abend

der beliebten Kapelle

Lutschinuschka.

Café-Restaurant Vogel

Rheinstraße 27 — neben Hauptpost

Original-Ausschank der Freiherrn von Ritter
zu Groenesteyn'schen Weingüter
Rüdesheim und Kiedrich.

1930er Rüdesheimer Glas 24,- inkl. St. u. Bed.
Original-Abfüllung 1930er Riesling Natur
Glas 30,- 40,- (inkl. Steuer und Bedienung).

Samstag und Sonntag:

Grosses Schlachtfest

Ausschank: Pfungstädter Bier — 11 Kaffee.

Bekanntmachung.

Ab Dienstag, den 1. Dezember 1931, kommen in **Loesch's Weinstuben**
1. Stock in Form einer Straußwirtschaft Weine des 1930er Jahrganges der
Oberstleutnant Liebrecht'schen Weingutsverwaltung, Bodenheim
zum Ausschank. 1930er Bodenheimer Burgweg, milder blumiger Naturwein, G'as
inkl. Stadt, Getränkesteuer und Bedienung 40 Pfennig. Hierzu werden preis-
werte bürgerliche Gerichte bereitgehalten. Ich liefere diesen Wein zum Preise
von RM. 1.20 die 1/2 Flasche ohne Glas, frei Haus durch Lieferauto. Bei so-
fortiger Zahlung 10% Kassa-Rabatt. 4463

Thalia-Tonfilm-Theater

Kirchgasse 72

Nur noch Samstag und Sonntag!
Der Liebesroman einer kleinen Stenotypistin

Arm wie eine Kirchenmaus

Ein Film mit beispiellosem Erfolg.

Dazu das tönende Vorprogramm

Wochentags 4, 6.15, 8.30 Uhr Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr

— Sämtliche Vergünstigungen haben auch Sonntags Gültigkeit. —

Obstbäume

wegen Räumung billig
abzugeben:

Hierzwetischen St. 1.— RM.
Birne, hoch St. 1.— RM.
Reinellanden St. 1.20 RM.
Birne, Pyramiden,
5jährig St. 2.— RM.

Jacob Kessling
Rainer Straße 90.

Neuer

ROTWEIN!

Größ. Posten 1931er
Portug. Pfälzwein
aus eig. Wäschst. ab-
zug. Proben auf Anfr.
u. M. 952 Tagbl.-Verl.

Bettfedern- Reinigung

mit Dampftrieb
(keine Trockenreinigung)
Die Reinigung erfolgt im
Beisein des Kunden

Lahnstr. 18, Tel. 28998

Anfertigung neuer Deck-
betten, Kissen, Steppdecken
in Wolle und Daunen,
Matratzen in Wolle, Kapok
u. Roßhaar. Verkauf von
la Federn, Daunen sowie
Inlettstoffen in allen
Farben.

Bei Einkauf von Inletts
bedeutende Preis-
ermäßigung für Reinigen.
Reelle Bedienung
zugewiesen.

Adolf Weyel.

Kostenlos!

reinige ich Ihre
Federn — wenn Sie
Ihr neues Inlett
oder Federleinen
bei mir kaufen

Betten - Stern

Telephon 26122
Wiesbaden,
Mauergasse 8 und 15

Bettfedern

reinigt man am besten n.
im Spezialgeschäft. Jeder
Kunde d. der Reinigung
betreiben — Kostenlos
Umfüllen oder
mäßigung für Reinigen
bei Einkauf n. Bettstoffe.

H. Baier

Ditrichsgraben 6

Telephon 25588.

UFA-PALAST
WILHELMSTR. - MARKTPLATZ
2
SCHLAGER
2
ERFOLGE
Lien Deyers
Johannes Riemann
in
Sein Scheidungsgrund
und
Otto Wallburg - Ida Wülf
in
Das verlorene Paradies
Wochentags: 4-8.15 8.30
Sonntags: 3-5 7-9

Ortsverband Wiesbaden
zur Pflege von Wissenschaft, Kunst
und Volksbildung.

Auf die am Sonntag, den
29. Nov., 11.30 Uhr vorm. im

UFA-PALAST

stattfindende 12. FILM-
MORGENFEIER bei der
der Film (7742)

Wunder der Tierwelt im Wasser

zur Vorführung gelangt,
werden die Mitglieder der
uns angeschlossenen
Vereine empfehlend hin-
gewiesen. Mitgliedskart.
mitbringen, da Vergünstig.

Restauration „Zur guten Quelle“

vorm. Jean Boß, Biebrich, Weihergasse 12.

Prima selbstgekelt Apfelwein 1/10 15 S., 2/10 12 S.

Mettenheimer Goldberg Glas 22 S.

Rippchen mit 1 Glas (1/10) Apfelwein . . . 65 S.

Hausm. Wurst mit 1 Glas (1/10) Apfelwein 55 S.

Schinkenbrot mit 1 Glas Apfelwein . . . 55 S.

inkl. Getränkesteuer und Bedienung

empfiehlt **Josef Hagl u. Frau.**

Kammer-Lichtspiele

Tonfilm-Theater

Willy Fritsch — Brigitte Helm Im Geheimdienst

Bloch-Rabinowitsch-Produktion der Ufa!

Ein hochinteressanter Film mit ungeheurer
Spannung, mit hinreißender Musik, mit einem
Aufgebot erster Darsteller, mit Unterstützung
von Offizieren hergestellt, die einst im Spionage-
und Spionageabwehr-Dienst an leitender Stelle
gestanden haben, das ist Geheimdienst.

Regie: Gustav Ucicky. Manuskript: Walter
Reisch. Bild: Carl Hoffmann. Ton: Hermann
Fritsching. Musik: Schmidt-Boelcke.

Ufa-Tonfilm! Aufgenommen auf Klangfilm.

Das reichhaltige tönende Beiprogramm

mit Ufa-Tonwoche.

Beginn wochentags 4, 6 1/2, und 8 1/2 Uhr

Sonntags Anfang 3 Uhr, letzte Vorstellung 9 Uhr.

Das Theater ist gut geheizt!

Der große Erfolg im ganzen Reich

PREMIERE

DES EMELKA-TONFILMS
Sonntag, den 29. Nov.

denn Wiesbaden wartet auf

Film-Palast



WEISS-FERD.
**Die Mutter der
Kompagnie**

Hausfrauen- Nachmittag

Kaffeestunde der „HESSISCHEN HAUSFRAU“

Mittwoch, den 2. Dezember 1931, nachm. 3 Uhr, Wiesbaden, Casino, Friedrichstraße 22

Conference: Anny Hannewald • Fritz Fegbeutel, der beliebte Humorist mit Partnerin; Ilse Petersen, die entzückende Tänzerin der Frankfurter Oper; Hans Wirth, der kommende Tenor; Ernst Morin, der bekannte Parodist; Lieder zur Laute, ausgeführt von Schülerinnen der hiesigen Blindenschule, verbürgen einen genussreichen Nachmittag.

Karten zu Mk. 1.- und Mk. 1.25 bei Fischer, Oranienstraße 51, Zigarrenhaus Christmann, Residenztheater, und Zeitungsvertrieb Schulze, Langgasse 25, sowie an der Saalkasse.

Große hauswirtschaftliche Ausstellung!
Verkauf hierbei gestattet.

Verein der Künstler und Kunstfreunde.

Dienstag, 1. Dezember 1931, 19¹⁵ Uhr im Kasino:

Das Wiener Quartett Kolisch.

Streichquartette von Haydn, Arnold Schönberg und Brahms.

Karten für Nichtmitglieder zu 2.50, 3, 3.50, 5 Mk. bei Moritz u. Münzel, Wilhelmstr. 58, Stöppler, Rheinstraße 41 und an der Abendkasse. F490

Veranstaltung der Sozial-Wissenschaftlichen Vereinigung am Goetheanum

Auf Einladung des Zweiges Wiesbaden der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft

Montag, 30. November, 20 Uhr
Hotel Metropole, Wilhelmstraße 8

VORTRAG von Dr. ROMAN BOOS, Schweiz

„Soll u. Haben der Weltkrise“

Eintritt RM. 1.—. Auf Wunsch wird Ernäßigung gewährt.

Wann kommt der Tag der Rache für die Schuld der Völker?

Öffentlicher Vortrag

am Sonntag, den 29. November, abends 8 Uhr
im Saale Rheinstraße 64.

Jedermann ist bei freiem Eintritt willkommen.

Jüdisches Lehrhaus.

Mittwoch, den 2. Dezember, abends 8¹⁵ Uhr
spricht im Saale des Hotels Metropole, Wilhelm-
straße Herr Dr. Heinrich Scharp, Frank-
furt a. M., Chefredakteur der „Rhein-Mainischen
Volkszeitung“ über F526

„Der deutsche Katholizismus
und die politische Welt.“

Gäste erwünscht. Der Vorstand.

DAS GROSSE AEG-PROGRAMM

AN NETZEMPFÄNGERN
BRINGT AUCH



VERKAUFEN SIE DIE NEUE PREISGÜTESTE
AEG-RUNDFUNKMATERIAL

A. L. ERNST

Pianos — Musikalien — Radio
jetzt: Ecke Taunusstraße 13
(am Kochbrunnen) 4325

Lastkraftwagenbesitzer! Betriebskosten bis 90 Prozent

können Sie ersparen. Geben Sie Ihre Adresse sofort
unverzüglich an unter D. 946 an den Tagbl.-Verlag.

OPERN- GLÄSER



DORNER MARKTSTR. 74 AM SCHLOSS- PLATZ

Der Film der
höchsten technischen
Vortendung!

Das Strällings- schiff

Ein Abenteuer-Film
von ungewöhnlicher
Spannung.

Atemberaubend der
Kampf auf Leben
und Tod hoch oben
im Mast.
1. Aufführung
Wiesbaden.

Als zweites Bild:
Fritz Kampers
Herm. Picha
in

Wenn du noch eine Heimat hast

Ein herrliches Spiel von
der guten alten Heimat
und von der Liebe.

Zum Schluß:
Dick und Dof
im Sündenpfuhl.
(Darüber lachen Sie
bestimmt Tränen.)

Kino für jedermann

gleichstr. 5
Das führende
Stumm-Film-Theater.



Das gute Inserat

sollte jeder mit der
Zeit schreitende Ge-
schäftsmann ganz be-
sonders pflegen. Wir
liefern Ihnen moderne
zweckentsprechende
Anzeigen und stehen
mit Vorschlägen jeder
Zeit gerne zur Verfü-
gung. Unser reichhal-
tiges und künstlerisch
erstklassiges Schrif-
tenmaterial verbürgt
Ihnen Erfolg!

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Sonntag, 29. November 1931.

Bei aufgehobenen Stammkarten.

Nachmittags:

Vollständige Vorstellung:

Das Land des Lächelns.

Romantische Operette in drei Akten
nach Viktor Léon von Ludwig Berger u. Fritz Böhm
Musik von Franz Lehár.

Musik Leit.: R. Kraus — Spielleit.: B. Herrmann.
Graf Ferdinand Lichtensfels, Feld-
marschallleutnant Gustav Schwab
Ella, seine Tochter Margta Wagner
Lore, seine Nichte Berla Ritter
Graf Gustav von Bottenstein Leutnant

Eine alte Dame, seine Tante Benko Zinner
Ein General Ottile Gerhäuser
Herr General von Werra

Ein alter Diener bei Lichtensfels
Brigade General
Brigade General
Brigade General

Ein alter Diener bei Lichtensfels
Brigade General
Brigade General
Brigade General

Ein alter Diener bei Lichtensfels
Brigade General
Brigade General
Brigade General

Ein alter Diener bei Lichtensfels
Brigade General
Brigade General
Brigade General

Ein alter Diener bei Lichtensfels
Brigade General
Brigade General
Brigade General

Ein alter Diener bei Lichtensfels
Brigade General
Brigade General
Brigade General

Ein alter Diener bei Lichtensfels
Brigade General
Brigade General
Brigade General

Ein alter Diener bei Lichtensfels
Brigade General
Brigade General
Brigade General

Ein alter Diener bei Lichtensfels
Brigade General
Brigade General
Brigade General

Ein alter Diener bei Lichtensfels
Brigade General
Brigade General
Brigade General

Ein alter Diener bei Lichtensfels
Brigade General
Brigade General
Brigade General

Ein alter Diener bei Lichtensfels
Brigade General
Brigade General
Brigade General

Ein alter Diener bei Lichtensfels
Brigade General
Brigade General
Brigade General

Ein alter Diener bei Lichtensfels
Brigade General
Brigade General
Brigade General

Ein alter Diener bei Lichtensfels
Brigade General
Brigade General
Brigade General

Ein alter Diener bei Lichtensfels
Brigade General
Brigade General
Brigade General

Ein alter Diener bei Lichtensfels
Brigade General
Brigade General
Brigade General

Ein alter Diener bei Lichtensfels
Brigade General
Brigade General
Brigade General

Ein alter Diener bei Lichtensfels
Brigade General
Brigade General
Brigade General

Ein alter Diener bei Lichtensfels
Brigade General
Brigade General
Brigade General

Ein alter Diener bei Lichtensfels
Brigade General
Brigade General
Brigade General

Ein alter Diener bei Lichtensfels
Brigade General
Brigade General
Brigade General

Ein alter Diener bei Lichtensfels
Brigade General
Brigade General
Brigade General

Ein alter Diener bei Lichtensfels
Brigade General
Brigade General
Brigade General

Ein alter Diener bei Lichtensfels
Brigade General
Brigade General
Brigade General

Ein alter Diener bei Lichtensfels
Brigade General
Brigade General
Brigade General

Ein alter Diener bei Lichtensfels
Brigade General
Brigade General
Brigade General

Ein alter Diener bei Lichtensfels
Brigade General
Brigade General
Brigade General

Montag, 30. November 1931.

11. Vorstellung. Stammreihe 1.

Rina.

Romödie in 3 Akten von Bruno Zant.

Spielleitung: Horst Hoffmann.

Dr. Ing. et rer. pol. Stefan Breuer Kurt Sellnig
Rina, seine Frau Berta Hartegg
Paul Hofman, Regisseur Frank Hattner
Trude Wietz
Eva Weininger, Sekretärin Berla Gensmer
Johel Ditzel Max Andriano
Ella Berla Ritter
Charlotte Ella Sebina

Der 1. und der 2. Akt spielen in Berlin, der 3. Akt
ein Jahr später in München.

Nach dem 2. Akt 12 Minuten Pause.

Anfang 20 Uhr. Preise 4. Ende etwa 21¹⁵ Uhr

Dienstag, 1. Dezember 1931: „Robbo weint, Robbo
lacht“. Stammreihe 2. 12. Vorstellung. Anfang
20 Uhr. Ende etwa 21¹⁵ Uhr. Preise 4.

Kochbrunnen-Konzerte.

Sonntag, 29. November 1931.

11.30 Uhr:

Früh-Konzert

am Kochbrunnen. Ausgeführt von dem städtischen
Kochbrunnen. Leitung: Konzertmeister Otto Kiehl.

1. Ouvertüre zur Operette „Banditenstreife“ von
Fr. von Suppé.
2. An der Weiser, Lied von J. Pfeiffer.
3. Fantasia aus der Oper „Carmen“ von G. Bizet.
4. Ein Künstlerleben. Walzer von J. Strauß.
5. Dividenden. Potpourri von C. Morena.
6. Die Bahnkompanie. March von J. Lehndorff.

Kurhaus-Konzerte.

Sonntag, 29. November 1931.

16 Uhr im Abonnement:

Symphonie-Konzert.

Leitung: Musikdirektor Hermann Zmer.

Solist: Konzertmeister A. Schöne, Violine.

1. Ouvertüre zu „Figaros Hochzeit“ von W. A.
Mozart.
2. Konzert für Violine mit Orchester, D-dur von W.
A. Mozart.
3. „Leonore“, Symphonie (Nr. 3 in C-dur) von L.
Beethoven.

Erste Abteilung: Liebeslied.
Allegro — Andante quasi Larghetto.
Zweite Abteilung: Trennung.
March-Tempo.

Dritte Abteilung: Wiedervereinigung im Lode.
Introduction und Ballade (nach G. Bürgers
„Leonore“). Allegro.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.

20 Uhr:

Abonnements-Konzert.

Leitung: Musikdirektor Hermann Zmer.

1. Ouvertüre zur Oper „Wenn ich König wär“ von
A. Adam.
2. Große Polonaise in C-dur von F. Liszt.
3. Les millions d'Arlequin. Ballettmusik von R.
Driao.
4. Colombine. Serenade von A. Scialoja.
5. Die Solisten. großes Potpourri von A. Schreiner.
6. Die Schlittschuhläufer. Walzer von C. Wald-
teufel.
7. Die Musik kommt. March-Revue von C. Zimmer.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.

Montag, 30. November 1931.

20 Uhr im Abonnement im kleinen Saale:

Kammermusik-Abend.

Ausführende: Konzertmeister Rud. Schöne, Violine,
Kammermusiker W. Reich, Violine, Kammer-
musiker Fritz Fint, Viola, Kammermusiker Max
Schildbach, Cello, Kammermusiker Franz Danneberg,
Flöte, Kammermusiker Theodor Diekmann, Engl.
horn, Kammermusiker Otto Böker, Klarinette,
Kammermusiker Bernhard Peteren, Fagott.

1. Quartett für 2 Violinen, Viola und Cello, op. 76
Nr. 3 (Kammerquartett) von Joseph Haydn.
Allegro — Poco Adagio, cantabile — Menu-
etto — Finale.
2. Quartett für Flöte, Engl. horn, Klarinette und
Fagott von Joseph Haydn.
Allegro — Andantino — Tempo die minuetto
— Allegro.
3. Quartett für 2 Violinen, Viola und Cello (Aus
meinem Leben) von Friedrich B. Smetana.

1. Satz: Allegro vivo (Die Liebe zur Kunst in
der Jugendzeit, das ungetriebene Sehnen nach
etwas Unausprechlichem, sowie die Vor-
ahnung des nahenden Unheils).

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.

Neues aus aller Welt.

Die „Bremen“ behält das „Blaue Band“. Wie das „Berliner Tageblatt“ berichtet, ist die „Express of Britain“, der 42 000 Tonnen große Riesenschneeldampfer der Canadian Pacific Line, der gelegentlich einer Weltreise erstmalig von Southampton nach New York fuhr, am Freitagnachmittag um 16 Uhr MEZ. in New York eingetroffen. Somit hat das Schiff, das am 21. November nachmittags 15 Uhr Southampton verlassen hatte und etwa sechs Stunden später Cherbourg, für die Überfahrt sechs Tage eine Stunde bzw. fünf Tage 19 Stunden gebraucht, während der Rekord der „Bremen“, den sie am 22. Juli 1929 aufgestellt hat, auf der „offiziellen Rennstrecke“ von Cherbourg nach New York vier Tage 18 Stunden 17 Minuten beträgt. Somit bleibt das „Blaue Band des Ozeans“, auf das man es bei dieser Fahrt abgesehen haben soll, weiter in deutschem Besitz. Die erheblich längere Fahrzeit der „Express of Britain“, die zu einer gleich langen Strecke der Kanada-Route (von Cherbourg bis Fatherpoint vor Quebec) doch nur vier Tage und 7 Stunden gebraucht hat, wird mit sehr ungünstigem Wetter während der Überfahrt erklärt.

Eine neue Verhaftung in Potsdam. Der Obersekretär beim Hochbauamt Potsdam, Rau, ist in der Nacht zum Samstag verhaftet worden. Schon seit Tagen schweben Gerüchte über umfangreiche Durchsuchungen mit einigen großen Potsdamer Baufirmen. Rau soll in diese Angelegenheit verwickelt sein. Man glaubt, daß die Sache noch erhebliche Weiterungen haben wird.

Der Schöffe im Untersuchungsgefängnis. Bei einer Gerichtsverhandlung in Berlin-Moabit erschien dieser Tage ein Schöffe nicht zur angeordneten Stunde. Man telephonierte in seine Wohnung und erfuhr, daß er sich bereits seit mehreren Tagen in anderer Eigenschaft in Moabit befand, nämlich als Untersuchungsgefangener.



Der neue litauische Gesandte Jurgis Schaulis traf in Berlin ein und hat sein Amt übernommen.

Eine reiche Bettlerin. In der tschechischen Stadt Teschen starb eine alte Bettlerin, die von Unterstützungen der Wohltätigkeitsvereine lebte. Bei der Untersuchung ihres Nachlasses stellte man fest, daß die Bettlerin ein Vermögen von über 1 Million Kronen besaß, von dessen Existenz niemand etwas wußte. Die Wohltätigkeitsvereine haben darauf eine Klage gegen die Erben auf Rückzahlung von 40 000 Kronen Unterstützungsgeldern angestrengt.

Ein seltsames Testament. Der ehemalige Chef der Kabinettkanzlei des Kaisers Franz Joseph, Freiherr von Edenhof, der soeben im 74. Lebensjahr in Wien starb, hat ein seltsames Testament hinterlassen. Es bestimmt, daß sich sein Bruder, Feldmarschall-Leutnant Freiherr von Weber, unmittelbar nach den Begräbnisfeierlichkeiten in ein Kloster zurückziehen habe. Der Erbe wird der letzten Verfügung seines Bruders entsprechen.

Hungertod eines berühmten Erfinders. Vor wenigen Tagen verstarb in England der Erfinder des rauchlosen Pulvers, Prof. Red. Seine letzten Lebensjahre stellten eine Tragödie menschlicher Vereinsamung und lebensschwerer Isolierung dar. Der bedeutende Mann führte in seinem Landhaus in Surrey ein Einsiedlerleben. Sein Haus verfiel und der große Garten verwilderte. Nur ein Fenster war abends erleuchtet. Der Bäcker und der Milchhändler, die dem Professor täglich Milch und Brot ins Haus brachten, sahen ihn seit Jahren nicht mehr. Eines Tages lagen die Nahrungsmittel unberührt an der Tür. Auch nach 24 Stunden waren sie noch nicht abgeholt. Man benachrichtigte die Polizei. Sie drang mit Gewalt in die Wohnung ein und fand auf den Treppentritten Professor Red in bewußtlosem Zustande auf. Als man ihn zum Arzt brachte, stellte dieser ein Erlöschen der Lebensfunktionen infolge Unterernährung fest. Alle ärztlichen Bemühungen kamen zu spät. Professor Red starb den Hungertod.

Versteigerung der bayerischen Kronjuwelen in London. Die bayerischen Kronjuwelen werden am 21. Dez. von der Londoner Auktionsfirma Christie meistbietend versteigert werden. Die Firma Christie erklärt, die Gründe, die die Familie Wittelsbach zu diesem überraschenden Schritt veranlassen, seien ihr nicht bekannt. Die Juwelen sind bereits am Freitag in einem versicherten Wertpaket in London eingetroffen. Darunter befindet sich auch der berühmte „Blaue Diamant“, der 1722 durch Heirat von Wien nach Bayern kam.



Der Kauf Ihres Mieders bedarf der unbedingten Vertrauenswürdigkeit des großen Spezialhauses mit der überlegenen Fachertfahrung!

— Erwägen Sie daher gründlich, wo Sie Ihren Büstenhalter, Ihren Hüftgürtel, Ihren Gummischlupfer, Ihr Taillenmieder, Ihr Korset kaufen —



Das vorbildliche Taillen-Korset
mit regulierbarem Brustteil-Ansatz aus hauchzarter Viscose-Seide. Eine Modeschöpfung von individuellster Eigenart und raffiniertester Formenelaganz. In hochapartem Seiden-Jacquard höchst effektvoller Farbenstellungen.
Der Preis ein Rekord

11⁷⁵

Kaufen Sie da

wo Sie nicht nur gut bedient, sondern auch gut beraten werden. In dem zuverlässigen Spezialhaus Wiesbadener Korsetindustrie, das sich einzig und allein auf diesen Artikel beschränkt und dadurch sich durch seine Leistungsfähigkeit zur führenden Stellung emporgearbeitet hat.

Kaufen Sie da

wo Sie durch eine unermessliche Auswahl eigener und erprobter Schnitte die Garantie haben, daß Sie für jede Figur das passende Modell bekommen, das bei auffallender Bequemlichkeit Ihre Figur veredelt und verschönert. Damen, deren entzückende Erscheinung Sie bewundern, verdanken sie dem wundervollen Sitz der WKJ.-Mieder.

Und endlich kaufen Sie da

wo Sie diese vollendet sitzenden Modelle, die guten Qualitäten zu den denkbar billigsten WKJ.-Preisen vorfinden.



Das interessante Linien-Korset

Das Korset von eigenartigem Zauber, das jede Dame begeistert, mit geschweifter Taille und jugendlicher Büstenlinie. In Seidenbrokat überlagernder Eleganz (Brustteile aus hauchzarter Viscose-Seide) Rücken geschlossen. Dehnbar, elastische Seidengummiteile - seitl. unsichtbarer Hakenschuß - 4 starke Halter —
Der Höhepunkt meiner Leistungsfähigkeit

7⁷⁵

Die neueste umwälzende Korseterfindung

„Das Wunder-Korset“ mit ausnehmbarem Brustteil

vom Reichspatentamt gesetzlich geschützt.

In Formen-Eleganz der neuen Modelinien alles überragend von

12⁵⁰

an

Ergreifen Sie die Möglichkeit, für wenig Geld jugendlich, modern, elegant korsetiert zu werden durch das großzügige Spezialhaus der

WIESBADENER KORSET - INDUSTRIE

Kirchgasse 49

Kirchgasse 49



Der Kampf mit dem Berge.

Berühmte Klettertouren / Von Kurt Maiz.

Schluß.

(Nachdruck verboten.)

Ich bin der Herr.

Der Grataufschwung vor mir hat nicht viel Schnee auf sich liegen, er ist zu feil. Jetzt wird's schnell gehen. Ich greife den Felsen an und fasse in Eis. Eis als Griff, Eis als Tritt. Nicht dieses Eis, das man mit dem Pickel wegnehmen kann. Nur eine ganz leichte, glasige Schicht bedeckt den Fels. Ich kann mich erinnern. In der vorigen Woche hat es getaut, dann kam wieder Kälte. Daher das Eis. Die Finger werden kalt und starr. Aber sie müssen festhalten, rechts geht's über die Südwand, links zum Gletscher, da dürfen sie nicht loslassen. Damals, als Knabe, turnte ich hier leicht und freudig empor. Und dort rechts über die abschredend steile Kiesenwand erzog ich mit den eigenen Beinen. Immer war ich Herr hier, und jetzt? Der Berg wollte mich zurückschlagen mit Eis und Schnee und Kälte. Er stellt jetzt seine Bedingungen. Läßt mich nicht einmal über den Westgrat empor. Da fahrt mich unabwärtiger Trop — ich bin der Herr! Vielleicht war's Vermeßenseit. Aber es war so.

Ich kam über den Aufschwung empor. Jede Stelle nahm ich doppelt, zehnmal so langsam wie im Sommer. Sechzig Meter ließ es nur von der Scharte bis zum Gipfel. Ich brauchte dazu fast zwei Stunden. Soll ich noch mehr erzählen?

Knapp vor dem eigentlichen Gipfel ist ein kleiner Vorgipfel, dazwischen eine Scharte. Hier war alles voll Schnee, und da hing auch eine Kiesenwächte nach Süden über den Abgrund. Über diese Wächte mußte ich gehen. Durch den Wind war der Schnee festgepreßt. Vorsichtig trat ich darauf, er hält. Wie und da klingt es hohl, wenn ich darauffolge. Ich halte mich stark an die Nordseite. Denn hier geht's noch nicht so tief hinunter. Endlos lang dünkt mich die Zeit, die ich für die wenigen Meter brauchte, die den Vorgipfel vom Gipfel trennen. Einmal brach ich im Schnee ein, steckte darin bis zum Bauch. Ich warf mich nach vorn und lag nun flach im Schnee. Die Löcher, die meine Füße in den Schnee bohrten, waren verschieden gefärbt. Das eine dunkel, das andere hell. Warum ist das Licht? Durch das Loch konnte ich in die Südwand des Berges hinabsehen, mein rechtes Bein hatte die Wächte durchbrochen. Nun rutschte ich auf allen Vieren das Stück bis zum Gipfel.

Die Nacht als Gefahr.

Da stand irgendwo in einsamer Welt ein Bergesgipfel, himmelhoch in Eis und Schnee. Und auf dieser Zinne sah ich und war völlig erschüttert von dem überstandenen Kampf. Startete in die eilige Pracht um mich und vergaß, daß ich ein Mensch war. Die Sonne verfaul im Westen. Alles, Eis, Schnee und Felsen, schienen zu brennen im sterbenden Licht. Ich ahnte nur dumpf, daß dies alles unbeschreiblich schön war. Lebte aber wie im Traum nach der überwundenen Gefahr.

Da hörte ich irgendwo Gloden. Weit her, aber deutlich klingen sie weiter, hämmern mir ins Ohr, reißen mich aus den Träumen, und dann verheißt ich. Es ist Winter, und die Nacht

kommt, du mußt hinunter. Ich sehe auch schon die langen Schatten der Berge im Schnee und Eis. Und wie kaltes Grauen erfährt mich der Gedanke an die drohende Gefahr. Eine Winternacht allein im verschneiten Fels!

Da begann ich den Abstieg. Diesmal nicht über den Westgrat zurück, das dauerte zu lang. Gegen Norden zieht eine Felsrinne hinab, im Sommer eine leichte Kletterei. Nun auch hier Eis und Schnee. Dazu kam die hereinbrechende Nacht. Ich wußte, daß ich den Gletscher erreichen mußte, solange ich noch etwas sah.

Die Dämmerung wich der Nacht. Da stand ich auf dem Gletscher und suchte mir den Weg hinüber zur Stelle, wo meine Stier und der Rucksack lagen. Ohne Bretter kam ich tief in den Schnee ein. Reist bis zu den Knien, oft bis zum Bauch. Da glaubte ich immer, daß ich in eine Spalte brähe. Aber dann war doch wieder nichts los. Die dunklen Schattentriebe der Berge gegen den Himmel dienten mir zur Orientierung. Aber es dauerte lange — lange, bis ich nach dem Umherirren im Schnee die Sachen fand. Ich war sehr müde, als ich mich dort niederlegte.

Nachtfahrt über den Hallstätter Gletscher.

Oben flimmerten die Sterne. Klar, zu klar. Wird das Wetter schlechter? Doch was schert's mich. Dort unten sehe ich die Lichter der Simonyhütte blinken. Bald werde ich auch dort unten sein. Ich lehne mich schon etwas nach Menschen. Doch erst muß ich gründlich rasten. Die Abfahrt über den Hallstätter Gletscher kenne ich gut, finde sie auch bei Nacht. Ich weiß die Stellen, wo man die Spalten vermeiden. Erst schrag hinüber zum Eisfelsen, das ist ein Felsen, mitten im Gletscher. Dann läßt man die Bretter einfach laufen, immer gerade hinunter. Rechts sind Eisbrüche und links. Aber in der Mitte ist der Gletscher harmlos.

Run steh' ich wieder auf den Stiern, am Rod befestige ich eine Taschenlampe. Dann geht's lautlos hinab. Eine wunderbare Fahrt im weichen Pulverschnee. Wie schnell ich fahre, sehe ich nicht. Nur in den federnden Knien kann ich die Geschwindigkeit abschätzen.

Eine kleine Gegenüberhebung, die ich nicht sah. Ich kann den Stoß nicht früh genug abfedern — und liege mit der Nase im Schnee. Irgend etwas klirrt. Dann bin ich im Dunkeln — Linse und Birne meiner Taschenlampe zerklüftet. Zu dumm, so etwas ist mir noch nie passiert.

Nein, ich bin nicht nervös!

Ich krabble wieder aus dem Schnee hoch. Meine Augen gewöhnten sich ans Dunkel der Nacht. Woher brauche ich ein Licht? Dort unten muß der Eisfelsen liegen. Doch was ist das? Ich sehe plötzlich nicht mehr die Lichter der Simonyhütte. Im nächsten Augenblick legt sich mir was vor die Augen. Ich fahre mit der Hand über die Augen, sehe nichts, absolut nichts. Keine Sterne, keinen Eisfelsen, nichts. Dann hämmert es mir. Rebell! Nacht, Rebell — kein Licht. Ich pfeife zwischen den Zähnen. Jetzt wird's kritisch. Fröhliche Weihnachten! Puff! Soles heraus. Die leuchtende

Magnetnadel zeigt mir die Richtung. Ich stelle sie ungefähr nach meinem Standplatz ein. Eisfelsen — Simonyhütte. Zum Eisfelsen muß ich ja gleich kommen.

Aber ich kam nicht hin.

Höllische Fahrt im Finstern. Schon längst hätte ich auch beim Eisfelsen sein müssen. So fahre ich weiter ins Ungeheuer.

Ich will mir nicht zugestehen, daß ich nervös bin. Aber ich bin's. Ich zünde mir eine Zigarette an. Beim Schein des Streichholzes sehe ich knapp vor mir in den grünlichschwarzen Schillernden Grund einer Spalte. Herrgott!

Bieder flammte ein Streichholz auf. Der Schein durchleuchtet den Nebel einige Meter weit. Ich erblicke mehr Spalten. Fröhliche Weihnachten! Ich bin in den Eisbrüchen. Wie durch ein Wunder bin ich im letzten Moment stehen geblieben, ehe ich in die Spalten fuhr.

Zurück. Langsam gehe ich in meiner Spur den Weg, den ich eben gekommen war. Alle meine Streichhölzer verbräuche ich dabei. Trotzdem verliere ich die Spur, sehe dann hilflos im Nebel und weiß nicht mehr, wo ich bin.

Ich habe mir eine kleine Schneemulde ausgegraben, liege darin und bemühe mich krampfhaft, nicht einzuschlafen. Rehen ballen und strecken, nicht schlafen. Nein, nur warten, bis der Nebel vergeht. Heute ist Weihnachten. Es ist so gemütlich und schön. Im Nebel und Schneesturm sind einmal sieben Ebenferer Skiläufer auf dem Hallstätter Gletscher erfroren. Die haben sich eben nicht ausgekannt.

Ein leiser Wind hat sich erhoben. Der Kältehauch weht mich. Mit Mühe bringe ich wieder Leben in die starren Füße. Eine Erkenntnis bringt mich ganz zur Ernüchterung. Wenn der Schneesturm kommen wird, dann werde ich die ganze Nacht umherirren, bis ich zusammenbreche. Zur Hütte finden? Ich sehe ja nichts.

Das Licht des Lebens.

Plötzlich scheint irgendwo ein Licht. Der Wind wird kälter, aber das Licht bleibt. Weit unten ist es. Das Licht der Simonyhütte.

Der Rebell hat sich durch den Wind etwas gehoben. Aber gleich kann er wieder da sein. Da springe ich in die Fahrtrichtung. Zage in einem Schuß dem Licht zu. Wenn es verschwindet, ehe du unten bist, dann . . . Der Schneesturm kommt. Es ist Winter, der 24. Dezember. Weihnachten. Ich will zu Menschen!

Tief in der Hölle fahre ich. Die Hosen und Windjackenärmel knattern im Gegenwind. Eine irrsinnige Fahrt ins Dunkle. Aber da unten ist das Licht. Einmal verliere ich den Boden unter den Füßen. Blühschnell reiße ich die Beine gegen die Brust, gewinne wieder Grund. Es wird wohl eine Spalte gewesen sein.

Weiter — das Licht — Weihnachten.

Irgendein sechster Sinn wies mir den rechten Weg und bewahrte mich vor Unheil. Eine Viertelstunde, nachdem ich die Hütte betreten hatte, brach der Schneesturm los.

SALAMANDER HERRENSCHUHE

ZU
12⁵⁰



Schwarz
Boxcalf
12.⁵⁰



Braun
Boxcalf
12.⁵⁰



Lack
12.⁵⁰



SALAMANDER

Wiesbaden, Langgasse 2.

Große Fuchs-Woche



Vom einfachsten Landfuchs bis zu dem allerbesten Silberfuchs zeige ich in erstklassigen Qualitäten eine noch nie dagewesene Auswahl.

Ein Fuchs ist ein Weihnachtsgeschenk, das viele Jahre Freude macht! Füchse sind heute billiger denn je!

Beachten Sie am Sonntag die große Ausstellung bei

Robert Winkelbach
Häfnergasse 1

Gebt den Blinden Arbeit!

Räder u. Stühle werden neu geflochten u. repariert. Grammophon-Reparatur d. Spezialisten — Klavierstimmen. Strickarbeiten. Flicken und Waschen all. Art. Hauptverkaufsstelle Blindenanstalt. Nebenverkaufsstelle im Baden-Markt 36 bei Seile. Blindenanstalt — Natl. Blindenfürsorge. Bachmaderstraße 11. Telefon 26036. F411

Damen-Sohlen	1.60—1.80
Damen-Fled	0.60—0.80
Herren-Sohlen	2.30—2.60
Herren-Fled	0.80—1.20

Für Kinder je nach Größe. Prima Kernleder. Garantie für gute Arbeit.

Schuhmacherei Monzer
Platter Straße 42.

Derjenige Herr

weicher gut gekleidet sein will, findet bei mir gebrauchte sowie fast neue Maßanzüge von 10 Mark, gebrauchte Schuhe von 2 Mark, sowie einzelne Hosen von 3 Mark, auch neue Anzüge in allen Größen weit unter Preis. Auch anderes mehr Teilzahl. gestattet.

Preis, Gelegenheitskäufe
Helenenstraße 31 — an der Wellritzstraße

Nähmaschinen 130 Mark.

Weltmarke, fabrikneu, ohne Anzahlung, Lieferung sofort frei Haus. Wochenrate 1.50 Mark. Zahlungsbeginn Januar. Nähtur im Hause kostenlos. Altmachinen nehme in Zahlung. Schriftl. Angebote unter B. 946 an den Tagbl.-Verlag.

Handarbeiten!

Beste u. billigste Bezugsquelle für gezeichnete, angefertigte Handarbeiten.

Aufzeichnungen billigst.

Wolle u. and. Materialien in großer Auswahl.

Gross & Pulch
Wiesbaden
Ellenbogengasse 11

Tragen Sie Ihre

Schuhe

zum
Fachmann

H.-Sohlen u. Fleck 3.90
D.-Sohlen u. Fleck 2.90

nur

Neugasse 3
Laden.

Bubikopf

Schnitt u. Frisur

Dauerwellen

Wasserwellen

sauberste, fachm. Bedien.

z. d. billigen Tagespreisen

Salon Reymann

3 Herrnmühlgasse 3.

Der Taschen-

Fahrplan

des Wiesbadener

Tagblatts

in dem bekannten handlichen

Buchformat (80 Seiten stark)

ist in unserem Verlag, in allen

Buch- und Schreibwarenhand-

lungen, sowie in den Zeitungs-

verkaufsstellen erhältlich

Preis 30 Pfg.

Gültig für den Winter 1931/32

Stridwole

nicht einlaufend

Strumpfwaren, Schlupf-

hosen, Herren-Hemden,

Unterhosen, Herrensocken,

Sporttuben, Dolentträger,

Puller usw. kauft man

billig bei

Carl J. Yang,

Bleichstraße, Ecke Walram-

straße.

Klosettpapier

„Hausmarke“

10 Roll. & 1. frei Haus

Koch am Eck

Fernruf 26440. 4470

Schuh-Anhandl. Gru Herren-Sohlen 2.10 Mark
Damen-Sohlen 1.60 Mark
Bleichstr. 1. Rosenstr. 22 Bill. u. gut. Sol. Handarb.

Kirchliche Anzeigen

Katholische Kirche.

Sonntag, 29. November 1931.

Donatuskirche. Sonntag 6 und 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Amt. 9 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 11.30 Uhr heilige Messe mit Predigt. Nachmittags 2.30 Uhr Kommunionunterricht mit Andacht und Segen. An den Wochentagen 6.30, 7.30 und 9 Uhr. Mittwoch und Samstag außerdem auch um 8.15 Uhr. Beichtgelegenheit: Donnerstag nachmittag von 5 bis 7 Uhr. Samstag nachmittag von 4—7.30 Uhr und 8.15 Uhr. Sonntag früh von 6 Uhr an.

Mariakirch. 6.30 Uhr Frühmesse. 8 Uhr zweite hl. Messe mit gemeinamer hl. Kommunion für die Frauen. 9 Uhr Kindergottesdienst. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2.30 Uhr Christenlehre mit kurzer Andacht und Segen. An Wochentagen 6.30, 7.25 und 9.10 Uhr. Dienstag und Freitag hl. Schulmesse. Beichtgelegenheit: Samstag von 4—7 und nach 8 Uhr; Sonntag früh von 6.30 Uhr an.

Dreifaltigkeitskirche. 7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr zweite hl. Messe. 9 Uhr Kindergottesdienst. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2.30 Uhr Kommunionunterricht mit Andacht. An den Wochentagen 6.30, 7.15 und 8 Uhr. Dienstag und Freitag 7.15 Uhr Schulmesse mit Kindertkommunion. Beichtgelegenheit: Samstag 4—7 Uhr nach 8 Uhr. Sonntag und Dienstag früh bis 8 Uhr und Donnerstags nachmittag von 5—7 Uhr. hl. Kommunion vor und nach den drei ersten Gottesdiensten und nach Bedarf. Pfarrkirche zu Sonnenberg. Frühmesse 7.30 Uhr. Amt 10 Uhr. Andacht 2 Uhr. Beichtgelegenheit: Samstags 5 Uhr und Sonntags 7 Uhr.

Elisabethkirche. Erste hl. Messe 6.15 Uhr. Zweite hl. Messe 7.30 Uhr. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Letzte hl. Messe 11.30 Uhr. In der Woche sind die hl. Messen 6.30, 7.15 und 8 Uhr. Dienstag und Freitag 7.15 Uhr Schulmesse mit Kindertkommunion. Beichtgelegenheit: Samstag 4—7 Uhr nach 8 Uhr. Sonntag und Dienstag früh bis 8 Uhr und Donnerstags nachmittag von 5—7 Uhr. hl. Kommunion vor und nach den drei ersten Gottesdiensten und nach Bedarf. Pfarrkirche zu Sonnenberg. Frühmesse 7.30 Uhr. Amt 10 Uhr. Andacht 2 Uhr. Beichtgelegenheit: Samstags 5 Uhr und Sonntags 7 Uhr.

Alt-kathol. Gemeinde, Friedenskirche. Schwalbacher Straße. Vorm. 10 Uhr Amt mit Predigt. Hr. Eder.

Evang.-luth. Gemeinde (der selbst evang.-luth. Kirche in Preußen angehörig). Dohheimer Str. 4. 1. Vorm. 10 Uhr Segensgottesdienst. Nachm. 4 Uhr Predigtgottesdienst. Hr. Wagner.

Evang.-luth. Dreieinigkeitsgemeinde. Riedricher Straße 8. 10 Uhr Predigtgottesdienst. 5 Uhr Jugendgruppe. Mittwoch, abends 8.30 Uhr Adventsgottesdienst. Hr. Eickmeier.

Christliche Gemeinschaft. 20.30 Uhr Evangelisation in der Aula am Schloßpark. Mittwoch 2. Dezember. 20.30 Uhr Bibelstunde in der Schwalbacher Str. 44.

Methodistengemeinde. Dohheimer Straße 51. Vormittags 9.45 Uhr Predigt. Vorm. 11 Uhr Sonntagschule. Abends 8 Uhr Abendfeier. Dienstag, abends 8.30 Uhr Jugendbund. Mittwoch ab 3 Uhr nachm. Missionsverkauf. Abends 8 Uhr Missionsfest.

Neuapostolische Gemeinde. Am Kaiser-Friedrich-Rad 6. Vorm. 9.30 Uhr und nachm. 4 Uhr Gottesdienst. Mittwoch 2. Dez., abends 8.30 Uhr Gottesdienst. — Wiesbaden-Biebrich, Dillbeckerstr. 6. vorm. 9.30 und nachm. 4 Uhr. Mittwoch, abends 8.30 Uhr Gottesdienst. — Wiesb.-Schierstein, Lindenstraße 5. nachm. 4 Uhr und Mittwoch abends 8.30 Uhr Gottesdienst. — Wiesbaden-Dohheim, Lütkenstraße 2. vorm. 9.30 Uhr Gottesdienst. Donnerstag abends 8.30 Uhr Gottesdienst. — Wiesb.-Bierstadt, Schulgasse 9a. Sonntag abends 8 Uhr Gottesdienst. Donnerstag abends 8.30 Uhr Gottesdienst.

Freie Pfingstgemeinde. Kapellenstraße 7. 1. Sonntag vorm. 9.30 und Donnerstag abends 8 Uhr Gebet- und Andachtstunden.

Die Christengemeinschaft. Wilsheimstr. 12. 4. Vorm. 10.30 Uhr Feiertag der Menschenweihandlung mit Predigt. Hr. Weibel. 20 Uhr kult. Predigtgottesdienst und Adventsfeier in Mainz. Bahnhofstraße 6.

Baptisten-Gemeinde. Zionskapelle. Adlerstr. 19. Vorm. 9.30 Uhr Gebetsstunde. Vorm. 10.45 Uhr Sonntagschule. Nachm. 4 Uhr Predigt und Gemeindestunde. Abends 8.30 Uhr Predigt in Dohheim. Mühlgasse 17. Mittwoch, abends 8.30 Uhr Bibelstunde.

Freireligiöse Gemeinde. Vorm. 10.30 Uhr im Rathaus, Wiesbaden. Einführungsfeier des neuen Prediger Dr. phil. Walter Schirren. Thema: „Philosophie und freie Religion“. Mitwirkung der Gesamtbevölkerung „Freiheit“ unter Leitung des Kulturdirektors C. Ball. Am Harmonium: Oberlehrer Urban.



führen wir seit langen Jahren zur größten Zufriedenheit unserer Auftraggeber Umzüge und Möbeltransporte aus. Unsere weitverzweigte Organisation, unsere fachmännisch geschulten Arbeitskräfte und unsere modernen Transportmittel verbürgen Ihnen schnellste, billigste und sorgfältigste Durchführung Ihres Umzuges, wohin es auch sei!

BERTHOLD JACOB

NACHF. ROBERT ULRICH G.M.B.H.

Spezial-Transport-Lagerung

WIESBADEN

TAUNUS-STR. 9

GEGENÜBER DEM KOCHBRUNNEN

TELEFON-ANSCHLÜSSE:

59446

23847

23848

23849

23869

23880

4486



Wonniges
Kraftgefühl



Eiserne
Nerven



Jugendlich verjüngtes
Aussehen



verschafft:
Biocitin
der
Nerven-
Nährstoff von
Weltruf

Dem Feste entgegen! Erfreut doppelt durch praktische Geschenke von Betten = Buchdahl

Steppdecken

eigene Fabrikation
Satin, alle Farben . . . 9.75
Satin, Wollfüllung, 27.-, 24.-, 21.-, 15.-
Satin, mit weißer Schauffüllung . . . 36.-, 32.-, 27.- bis 21.-
Kunstseiden-Damast, Wollfüllung . . . 32.-, 29.-, 26.-, 21.-, 17.75
Kunstseiden-Damast m. weiß. Schauffüllung, 42.-, 38.-, 34.-, 27.-

Daunendecken

eigene Fabrikation
Daunendecken, Satin, alle Farben . . . 60.-, 48.-, 39.-
Kunstseiden-Damast, alle Farben . . . 75.-, 65.-, 57.-, 52.-
Die Neuheiten in Steppdecken und Daunendecken aus meiner eigenen Fabrikation sind hervorragend. Daunendecken auch in Klischen-System.
Matratzen, Deckbetten, Kissen, Bettfedern, Daunnen

Wolldecken

Wundervolle Auswahl! Neuheiten!
Kamelhaar . 45.-, 38.-, 29.- bis 23.50
Woll- bzw. wollgemischte Decken 42.-, 38.-, 33.-, 29.-, 26.-, 22.-, 18.- bis 9.50
Baumwolldecken 8.90, 7.50, 6.90, 5.90, 4.90, 3.60 bis 2.70
Puppenbetten — Decken
Kissen — Rollen — Wüfel

Metal-
Messing-
und
Kinder-
Betten

Betten = Buchdahl
Wiesbaden, Kirchgasse, Ecke Friedrichstr.

Georg Stork
Else Stork
geb. Dick
Dermähle

Wiesb.-Biebrich 28. November 1931. Wiesbaden

Schlank ist jugendlich!



Grasliche Schlankheit, jugendliche Geschmeidigkeit hat überall Erfolg in Beruf, beim Sport, in der Gesellschaft. Schlank, beweglich, geistig frisch und leistungsfähig durch den kräftig empfohlenen, gesunden
Dr. Ernst Richter's Frowstocks Krautertee
Er befreit vom überflüssigen Fett, erfrischt die inneren Organe und fördert die Verdauung. Paket Mk. 2.-, Korpapier (8 Pack. Inhalt) Mk. 10.-, extra stark: Mk. 15.00 u. Mk. 12.50. In Apothek. u. Drogerien.
DR. RICHTER'S FROWSTOCKS KRAUTERTEE
„Bismarck“ Fabrikpharm. Hermann, Pöppel-München SW 73, Tel. 11

Nur 10 Pfennig täglich

Isst diese gut regulierte Armbanduhr für Damen oder Herren 1 Jahr Garantie. Neu über und vergolbet. Bestellen Sie diese hier abgebildete Uhr zum Preise von nur 15 RM. Sie können diesen Betrag in 5 Monatsraten einzahlen, so daß auf den Tag nur 10 Pf. entfallen. Im voraus braucht kein Geld eingekandt zu werden. Die Uhr wird sofort an Sie geliefert. Rückzahlung bei Nichtgefallen innerhalb 3 Tagen gestattet. Schreiben Sie noch heute und fügen Sie diese Anzeige bei.
F 343
Kurt Teichmann, Uhrenversand, Berlin-Lankwitz B. 472.



Lackierte und polierte Möbel

aller Art, welche schadhafte Stellen zeigen, streichen Sie am vorteilhaftesten mit „Rörig's feinstem Möbel-Poliur-Lack“. Derselbe ist stets in den Farben eichenbraun, nußbraun, mahagoni und schwarz vorrätig. Eine genaue Gebrauchsanweisung befindet sich auf jeder Flasche. Preis der 100-Gramm-Flasche Mark 0.90
AUGUST RÖRIG & CO., Lack-, Farben- und Kitt-Fabrik,
Wiesbaden, Marktstraße 6, Telefon 22500 Gegr. 1895 310

In Sterbefällen

wende man sich am besten

**direkt an die alte Firma
Jacob Keller**

Roosstr. 22 neben Ecke Bülowstr. — Gegr. 1879
vorm. Fr. Wagner

Übernahme der ganzen Beerdigung
betr. Anmeldung bis Bestattung

Sof. Tel.-Anruf 23824 erbeten!

Auf Wunsch der Angehörigen Lieferung für die in verschiedenen Bestattungsvereinen versicherten Personen — Aufbahrungen **Leichen-transporte** — Mäßige Preise — Prompte und bekannte solide Ausführung — Lieferant des Deutschen Herold

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Ganz besonderen Dank Herrn Pfarrer Bender für die trostreichen Worte, den Schwestern des St.-Joseph-Hospitals für die liebevolle Pflege, der Firma Carl Ritter, den Kollegen der Firma Carl Ritter, dem Ortsverein Wiesbaden (Verband der Deutschen Buchdrucker), der Handwerker-Vereinigung Wiesbaden, SPD, Ortsgruppe Sonnenberg, der Volksbühne Wiesbaden für die vielen Kranz- und Blumenspenden, Gesang-Verein „Gutenberg“ Wiesbaden, dem MGv. „Gemütlichkeit“ Sonnenberg für den erhebenden Gesang, und dem Volks-Feuerbestattungsverein Berlin für die pietätvolle Bestattung.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frieda Altenhofen, geb. Dörr
nebst Angehörigen.

Wiesbaden-Sonnenberg, Wiesbadener Straße 104, 28. Nov. 1931.

Wenn alles versagt, dann hilft

Trainers Augenwasser

das sich seit 120 Jahren als Kräftigungsmittel für schwache Augen glänzend bewährt hat. Alleinverkauf:
Hero-Drogerie Louis Rimmel
Herostraße 46. Telefon 23953.

Allen Verwandten, Bekannten und Freunden herzl. Dank für die liebevolle Teilnahme und reichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Peter für die trostreichen Worte und dem Vorstand des Steinarbeiter-Verbands für den ehrenvollen Nachruf.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau M. Seifert, Wwe.

Wiesbaden, den 28. November 1931
Kiedricher Str. 12.

Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme bei dem schweren Verluste unseres treuen Entschlafenen sagen wir allen auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank. Ganz besonders Herrn Pfarrer Binder für seine trostreichen Worte, der Schwester Luise für ihre treue Hilfe, ebenso der Feuerwehr-Kapelle Wiesbaden-Rambach und für die schönen Kranz- und Blumenspenden noch innigen Dank.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Pauline Wiesenborn, Wwe.
nebst Angehörigen.

Wiesb.-Rambach, den 28. November 1931.

Gott dem Herrn hat es gefallen, meine liebe herzensgute Frau, unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Auguste Glück
geb. Hermann

plötzlich und unerwartet zu sich zu rufen.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:
Anton Glück.

W.-Sonnenberg (Adolfstr. 9), 28. Nov. 1931.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 3 Uhr von der Trauerhalle Sonnenberg aus statt.

„Volkswohl“

Kranken-Unterstützungskasse der Volksheilbewegung (Sitz Dortmund)

Die billige Privatreckenkasse!

Monatsbeiträge:
Für Einzelpersonen und Hauptmitglieder RM. 2.75 bis 7.50, für Ehefrauen RM. 1.75 bis 6.-, für Kinder (bis 20 Jahre) p. Kopf RM. 0.75 bis 2.50, für erwachsene Angehörige p. Kopf RM. 2.- bis 6.-
Tausende von Lebensreformern sind Mitglied unserer Kasse!
Behandlung als Privatpatient durch Aerzte oder zugelassene Heilkundige.
Verlangen Sie Prospekt!
Generalvertreter für Bezirk u. tüchtige Vertreter allerorts gesucht.
Offerten erbeten an die
Bezirksdirektion Frankfurt a. M., Lortzingstr. 28

Apothekendienst in Wiesbaden

vom 28. November bis 4. Dezember.
Sonntag- und Feiertagsdienst und gleichzeitig Nacht- dienst von abends 7 Uhr bis morgens 8 Uhr, sowie Mittagsdienst von 14-24 Uhr. Der Nachtdienst beginnt Samstag oder am Vorabend des gesetzlichen Feiertags. In der Zeit von 8 Uhr abends bis 8 Uhr morgens wird ein geistlicher Beistand von 1 RM. für jede Krankenbesuchnahme erhoben.
Blücher-Apothek. Dohlemer Str. 83 Fernspr. 28204
Löwen-Apothek. Langgasse 31. Fernspr. 27682
Therese-Apothek. Wehrstr. 11. Fernspr. 26325
Viktoria-Apothek. Rheinlitz 45. Fernspr. 27156

Apothekendienst in W.-Biebrich.

Sonntag, den 29. November.
Wagner-Apothek. Manner Str. 30 Fernspr. 61420



Heute verschied nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, öfters gestärkt durch die heiligen Sterbekramente, unser lieber guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Johannes Fleith

Lehrer i. R.

im Alter von 75 Jahren.
Um ein gutes Gedächtnis bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden-Eigenheim, den 28. November 1931.
Forststraße 3.

Die Beerdigung findet am Montag, den 30. November, 3 Uhr von der Leichenhalle des Sonnenberger Friedhofes aus statt.

Das Seelenamt ist am gleichen Tage vormittags 8 Uhr in der Pfarrkirche zu Sonnenberg.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzuweichen.

Verwenden unsere mit ersten u. Siegerpreisen vielfach ausgezeichneten **GM-Marken-Tees**

Butter

in 2, 4 u. 8 Pfund-Postpaketen
Mk. 1.55, Molkerbutter Mk. 1.40 das Pfund, frei Haus Nachnahme. **Bilger A. & Co.**, Ober-schwäbische Zentralmolkerei, Biberach/Riß u. Würthg. Oberland. Ältester u. größter Betrieb Deutschlands dieser Art.

Jochims, Gicht- und Rheumatismerkrankten teile ich gern gegen 15 Pf. Rückporto losst losstfrei mit, wie ich vor Jahren von mein. schwer. Jochims- und Rheumaleiden in ganz kurzer Zeit befreit wurde. F 73a

J. Stiefing,
Kantinenpächter,
Frankfurt/Oder 188,
Südenstraße 6.

Gallensteine

bei Schmerz u. Berufsst. Burschell, Wilhelmstr. 12

Statt Karten.

Heute nacht entschlief sanft nach kurzer schwerer Krankheit unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Philipp Dillenberger

Schmiedemeister

kurz vor seinem 75. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

Wilh. Dillenberger u. Frau
Gertrud, geb. Neumann

Karl Dillenberger u. Frau
Mini, geb. Habig

Rudolf Dillenberger u. Frau
Anny, geb. Daut

Mathilde Dillenberger
und 3 Enkelkinder.

Wiesbaden, 26. Nov. 1931.

Herrnmühlgasse 5.
Berlin-Schöneberg.

Die Beerdigung findet am Montag, den 30. Nov., nachm. 3 Uhr von der Trauerhalle des Südfriedhofes aus statt.

Der Lufte fort durch Welt!

Für Zuschriften aus dem Leserkreis, die unter dieser Rubrik veröffentlicht werden und möglichst knapp und gegenständlich gehalten sein sollen, übernimmt die Schriftleitung nur die redaktionelle Verantwortung.

Nachklänge zur „Deutschen Woche“.

Der nachfolgende Brief einer hiesigen Volksschülerin enthält so viel Erstaunliches und Beherzigenswertes, daß wir ihn unsern Lesern nicht vorenthalten wollen.

Die Schriftleitung.

Lieber Herr Schriftleiter!

Von der „Deutschen Woche“ wollte ich dem „Wiesbadener Tagblatt“ etwas schreiben, aber ich wußte nicht, an wen ich den Brief richten mußte. Da sagte mein Lehrer, ich sollte das Tagblatt einmal genau durchsuchen. Das habe ich getan und Ihren Namen gefunden.

Wir haben in unserer Klasse nicht Deutsche, sondern Deutsche Jahre. Alle Kameradinnen haben sich verpflichtet, kein ausländisches Obst zu kaufen. Wer sein Wort bricht, mit dem streichen wir eine Woche lang sein Wort. Wir sind deutsche Mädchen. Als wir von der „Deutschen Woche“ hörten, meinte unser Lehrer, jetzt würde wieder viel geredet, aber man müßte vor allem das Rechte tun.

Da sind wir an einem schönen Herbstmorgen mit unserer Klasse in das Ländchen gewandert. Wir hatten Taschen und Rucksäcke bei uns, aber nicht so kinderrucksack für 95 Pfennig, sondern große. Wir wollten nämlich Obst sammeln, das sonst verfaule. Als wir über den Binger gingen, sahen wir schon hier und da Äpfel und Birnen liegen, und wir stützten uns gleich darauf. Aber unser Lehrer sagte: „Laßt das Zeug nur liegen, hernach bekommt ihr schönere Äpfel und Birnen.“ Und richtig, vor Heßloch kamen wir an einen Baum, darunter lagen die Birnen wie gelb. Nun hampsterten wir, was in unsere Rucksäcke ging. Bald waren die voll, und vor Kloppeheim lag erst das meiste Obst. Wir konnten aber keine mehr unterbringen; wir standen manchmal bis an die Knöchel in den Birnen. Wir aßen, was in uns ging, aber endlich hörte das auch auf. Manche Kinder hatten so viel aufgefressen, daß sie es nicht tragen konnten und fuhren von Bierstadt mit der Elektrischen. Wir hätten ein Sakauto haben müssen; es wäre in ein paar Stunden voll geladen gewesen. Zu Hause haben wir das Obst gewogen, und am anderen Tag haben wir das Gewicht zusammengezählt. Wir hatten beinahe 6 Zentner Äpfel und Birnen zusammengelesen. Wir sagten zu unserem Lehrer, im nächsten Jahre müßten wir etwas früher hinauswandern ins Ländchen. Da antwortete er: „Das geht nicht jedes Jahr so. Im nächsten Jahr wird es nicht so viel Obst geben, denn die Bäume haben sich müde getragen.“ Das wäre ja gewiß schlimm, aber dieses Jahr habe ich doch so viel Obst gehabt, daß es drei Wochen reicht hat.

Lieber Herr Schriftleiter, so haben wir es in der „Deutschen Woche“ in unserer Klasse gemacht.

Freundlichen Gruß Erika H.

Die andere Seite . . .

Wir gewöhnen uns allmählich daran, wie reumütige Sünder uns in der Notzeit der Verschwendung anzulagen. Besonders Sportler, Krankenwärter und dergl. müssen in der öffentlichen Kritik immer herhalten. Es soll nun absolut nicht geleugnet werden, daß hier und da einmal zu viel geschehen sein mag.

Als überflüssig erscheinen immer und als aufwendig jene kostspieligen Bauten, die im belebten Gebiete für die Befahrungsmasse und ihren Zivilisierten erbaut werden mußten. Aber wir können nicht ohne weiteres behaupten, daß alle neuerstandenen Bauten, die für das Volk oder die öffentlichen Interessen gebaut worden sind, verschwenderisch gewesen sind. Man hat vielfach besser gebaut als vor dem Kriege. Aber das geschah doch aus der richtigen Überlegung heraus, daß vor allem Licht und Sonne beim Wohnungsbau zu schaffen seien. Ein Mehraufwand, diesen Zweck zu erreichen, war eine soziale Wohlfahrt, sie war im Sinne des Wohnungsbau begründet und daher bestimmt kein Luxus.

Ebenso wenig ist es eine Verschwendung und ein unberechtigter Luxus gewesen, wenn man die Bauten auch künstlerisch eindrucksvoll gestaltet hat. Es müßte nachgewiesen werden, ob das Bestreben der neueren Baukünstler, Schönes zu schaffen, nun auch wirklich ver-

teuernd im Sinne von Verschwendung gewirkt hat.

Und noch an ein letztes darf man denken. Wir haben gewiß mehr Turnanstalten, Krankenhäuser, Bäder, Sportbauten gebaut als vor dem Kriege. Sie sind moderner und gesunder ausgefallen, als man sie sonst gewöhnt war. Aber wofür macht man Fortschritte? Und diese Dinge sind doch immer vom Gesichtspunkte des Volkswohles entstanden. Schließlich, ein Volk, das keine Kasernen bauen darf, das kein Heer und keine Militärdienstzeit hat, das also die gesundheitlichen Vorteile des Heeresdienstes entbehrt, braucht von selbst derartige Bauten mehr als ein Volk, wo ein großer Teil der Jugend unter Waffen steht.

Das Ausland hat sich in seinen Anschuldigungen gegen Deutschland unser eigenes „mea culpa“ in Sachen Verschwendung angeeignet und präsentiert es uns als Vorwurf. Aber wir sollen, wo es geht, auch die andere Seite sehen. Mattiacensis.

Rundfunk und Nothilfe.

Dem Schreiber des Artikels „Rundfunk und Nothilfe“ in Nr. 311 möchte ich erwidern, daß die Befreiung der Erwerbslosen von der Rundfunkgebühr doch nicht so leicht ist, wie es in den Zeilen zum Ausdruck gebracht wird. Wie kann die Reichspost an den Voraussetzungen festhalten, möge nachfolgendes fenngeteilt. Einmal dieser Zeilen war zwei Jahre zählender Rundfunkhörer und zwar bis April 1930. Eine Gebührenbefreiung kann aber in diesem Fall, wie ich kürzlich erfahren mußte, nicht erfolgen, weil man mindestens ein halbes Jahr in 1930 bezahlt haben muß. Daß dieses kleine Verhalten der Reichspost nicht dazu beiträgt, die Erhaltung des langfristigen Erwerbslosen herabzumindern, wird jedem einleuchten müssen. Die Erteilung der Konzeption hätte doch gewiß keine Kosten verursacht und einem Erwerbslosen wäre damit die ihm aufgezwungene Langeweile verkürzt worden. E. B.

Kleine Unachtsamkeiten.

Nicht nur die großen Begebenheiten des Lebens ziehen ihre Folgen nach sich, sondern auch die kleinen Vorgänge des Alltags und des laufenden öffentlichen Lebens. Wer in den Hauptverkehrsstunden durch die belebten Straßen mit einiger Geschwindigkeit zu schreiten hat, zumal wenn ihm daran liegt, möglichst rasch voranzukommen, stößt nicht selten auf allerlei Hindernisse, die ihm den Eilschritt hemmen. Mit diesen Umständen muß er allerdings rechnen, wenn er durch die vollbesetzten Straßen zu diesen Stunden seinen Weg nimmt, andernfalls tut er besser, auf Nebenstraßen weniger behindert sich fortzubewegen. Da die Menschen nun einmal in ihrem Wesen sehr verschieden sind, der eine lebendig und flink, der andere gemächlich und behäbig, widelt sich auch naturgemäß ihre Benutzung der Straße in ganz verschiedenem Zeitmaße ab. Das gehört als durch die Verhältnisse gegeben zum Leben und ist eine unabänderliche Tatsache, mit der sich jeder abzufinden hat, ob sie ihm paßt oder nicht. Ob es aber nötig ist, daß zur Förderung des starken Verkehrs, der unter allen Umständen größte Unachtsamkeit und Vernunft fordert, zu einer Reihe verbundene Menschen die ganze Breite des Bürgersteigs, in dauernder Gespinnstgemeinschaft gemächlich dahinzumarschieren, einnehmen oder, zu einem Häuflein vereint, sorglos um ihre Mitmenschen den Verkehr ausfallen, das ist eine andere Frage, die viele verneinen werden. Wenn davon liegt, in größerer Gemeinschaft inmitten des öffentlichen Verkehrs sich auszusprechen oder zu unterhalten, der soll mindestens zur Seite treten, oder noch besser in die Nebenstraßen verschwinden. Wie man es aber so beobachten kann, werden die eiligeren Menschen gezwungen, häufiger auf den Fahrdamm abzuweichen, um sich schnell fortzubringen, wo sie jedoch Gefahr laufen, in den gesteuerten Fahrverkehr zu geraten und ihr Leben aufs Spiel zu setzen. Solche Vorgänge kann man häufiger beobachten, und es ist wohl angebracht, die unachtsamen Veranlasser daran zu erinnern, daß die Straße nicht ihnen allein zugeht und sie Pflichten gegen ihre Mitmenschen besitzen. — Eine weitere Unachtsamkeit kann man überall da beobachten, wo Menschen in geschlossenen

Warum muß es gerade die höhere Schule sein?

Für viele Eltern wird wieder die Frage akut, was sie mit ihren Töchtern zu Ostern beginnen sollen. Bald werden die Anforderungen zur Schulanmeldung für die höheren Schulen in der Zeitung stehen und der Familienrat muß sich ins Klare kommen, wohin mit unserem Kinde. Muß es gerade die höhere Schule sein? In erster Linie ist dies eine Frage der Begabung. Man sollte grundsätzlich keine Töchter zur höheren Schule umschulen, wenn sie keine besondere Veranlagung dazu haben. Der Gewinn für ein solches Kind ist sehr problematisch. Ausschlaggebend aber für unsere Frage ist, was später das Kind werden soll. Soll es studieren, so ist die höhere Schule unentbehrlich. Soll es aber einen praktischen Beruf ergreifen, so ist die Bildung, die es auf der höheren Schule erhält, nicht genügend. Denn es verläßt ja dann zu einer Zeit die Schule, wo der dort vorgesehene Lehrgang noch gar nicht beendet ist. Die Lehrpläne höherer Lehranstalten nehmen in erster Linie Rücksicht auf den Abschluß, der durch das Maturum gekennzeichnet ist. Es empfiehlt sich in einem solchen Falle, je nach den Mitteln, entweder die Volkshule fertig zu besuchen oder die Mittelschule zu absolvieren. Man darf den vermittelten Bildungsgrad beider Schulen nicht gering achten. Sie bilden solide Grundlagen für ein Mädchen, das sich einem praktischen Beruf widmen soll oder will. Besucht ein solches Mädchen später noch eine Berufsschule, so ist es für seinen Beruf hinlänglich vorbereitet. Anstellungen als Kindergärtnerin, Hortnerin, Sozialbeamtinnen, selbst künstlerische Berufe stehen ihr offen, ohne daß sie die Menge akademischen Proletariats zu vermehren braucht. Man soll sich dabei ruhig von einem eingewurzelten Vorurteil frei machen, nämlich der falschen Ansicht, daß man aus Gründen des Ansehens die höhere Schule wählen müsse. Wir sind in den Dingen viel sachlicher geworden. Nicht das Ansehen, sondern das Können

machen auch das Mädchen, das werktätig werden will. Der praktische Nutzen ist ein vollkommener als ein Prestige, das nur in der Ausbildung besteht. Man muß den Berechtigungsstempel durch die Tat abbauen und mit Vernunft das verhindern, was Spranger richtig als „Verschulung Deutschlands“ bezeichnet hat. Pädagogicus.

Die Namenschilder im Notal.

Mit besonderer Freude las ich kürzlich im „Tagblatt“, daß an den Bäumen in den Notalanlagen Namenschilder angebracht werden sollten. Nun konnte man doch so manchen hervorragenden herrlichen Baum beim richtigen Namen nennen. Meine Enttäuschung war jedoch groß, als ich hinfam, um mich an der Neuerung zu freuen. Die Schildchen sind da, aber man kann sie nicht lesen. Sie sind sehr klein. Die Schrift steht nicht auf weißem Grund, und man muß erst über den Rastel oder durch die Büsche gehen, um sie zu entziffern. Und dann noch etwas. Es stehen die lateinischen Namen darauf und darunter in kleiner Schrift und zusammengeedrückt die deutschen. Manche Lateinnamen nehmen dreiviertel des Schildchens ein, für die deutschen bleibt dann wenig Platz. Deshalb ist das nicht umgekehrt in unserer sachlichen Zeit? B.

Das fröhliche Volk der Handwerksburschen?

Die Nr. 16 vom Sonntag, 15. November, Ihrer geschätzten Zeitung enthielt einen Aufsatz betitelt: „Die Wanderwege der Handwerksburschen.“ Dieser Aufsatz enthielt auch den Satz: „Es ist ein fröhliches Volk, das auf deutschen Landstraßen dahinjagt.“ Wer diesen Satz liest und die wirklichen Verhältnisse nicht kennt, sieht den lustigen Wanderbursch mit dem Hute in der Hand seinem trauernden Liebchen zuzuwinken und: „Muß ich denn zum Städtlein hinaus“ singend die Heimat verlassen.

Ich bin das ganze Jahr auf der Landstraße beschäftigt und möchte zur Aufklärung Ihrer werten Leser erwähnen, daß diese Handwerksburschen-Romantik längst der Vergangenheit angehört, daß Arbeitslose die Landstraßen bevölkern, daß Not, Elend und Hoffnungslosigkeit auf der Landstraße wandert.

Man kann die Handwerksburschen in verschiedene Klassen einteilen. Erstens gibt es solche, welche auf Wanderschaft stempeln und Unterstützung beziehen, zweitens die, welche auf Betteln angewiesen sind und noch gut in Kleidung, auf Betteln angewiesen sind und ver-lumpt, und zuletzt die alten „Fahrtensbrüder“ oder „Speßjäger“.

Wenn noch organisiert und nicht ausge-steuert, so leiden die ersten keine Not, aber den zweiten geht es schon schlecht. Oft ver-schämt zu betteln, bis sie der Hunger treibt, und auch oft abgewiesen, weil sie die Hilfe nicht nötig haben, denn sie haben ja noch Kleider am Leibe, werden sie, wenn irgend möglich, sich wieder der Heimat und ihren Angehörigen zuwenden.

Die dritten sind die ärmsten. Sie sind schon jahrelang auf der Landstraße. Wenn sie Glück haben, können sie im Sommer bei den Bauern ein paar Wochen arbeiten, um im Herbst wieder auf der Straße zu liegen. Heim können und wollen sie nicht, denn mehr als einmal ist mir als Grund gesagt worden, der Vater sei schon lange ohne Arbeit, noch kleine Geschwister daheim, um das Elend nicht größer zu machen, um das Elend nicht zu sehen, bleiben sie auf der Straße.

Die Fahrtensbrüder oder „Speßjäger“ sind noch die alten, wie man sie auch schon vor dem Kriege kannte. Sie haben sich der Zeit angepaßt und schlagen sich durch. Sie stellen keine Ansprüche an das Leben und lieben ihre Ungebundenheit über alles.

Lieber Leser, klopf einmal so ein armer Wanderer an Deine Tür, verlasse ihm nicht ein Scherlein, gib lieber mal einem „Faulenzer“ oder „Lump“, als einem wirk-lich Bedürftigen die Tür zu weisen. Auch dem „Speßjäger“ verlasse eine Gabe nicht, denn wir wissen ja nicht, was ihn aus der Bahn der „geordneten Gesellschaft“ ge-schleudert hat. M. R.

10%

bis 15. Dezember auf alle

Briefpapiere mit Buchstaben- und Monogramm-Prägungen

Reizende billige Neuheiten für den Weihnachtstisch.

L. Lohr
Webergasse 15
Tel. 22.257